

Neue Zürcher Zeitung

CH-8021 Zürich · Telefon 01 258 11 11 · Telefax 01 252 13 29 · NZZ Online: www.nzz.ch



Redaktion und Korrespondenten

Alphabetisches Register der Autorenzeichen

A. Bn. Breitenstein, Andreas	eg. Gujer, Eric	K. P. Pelda, Kurt	ruh. Hermann, Rudolf
ach. Christen, Anton	ege. Geiger, Esther	K. R. RöhliBerger, Kathrin	rw. Wesbonk, Rolf
Ack. Ackermann, Rod	ekk. Haefeli, Rebekka	kru. Krummenacher, Jürg	
aes. Eschbach, Andrea	em. Meyer, Ernst	Kst. Stamm, Konrad	
ai. Aiolfi, Sergio	er. Ester Maria Jenny	kus. Kusma, Stephanie	
ali. Alioth, Martin			
als. Stäheli, Alexandra	fb. Bartu, Friedemann	liv. Livio, Balts	S. B. Betschon, Stefan
am. Martel Fus, Andrea	fcl. Clalüna, Flurin	lpa. Paska, Lucie	sdl. Sidler, Peter
A. R. Rüesch, Andreas	Fdr. Felder, Karl	lts. Lautenschütz, Raúl	se. Senti, Martin
ark. Krebs, Adrian	fel. Felber, Markus	Lz. Lezzi, Bruno	sel. Selden, Brigitte
as. Schader, Angela	fg. Greuter, Fredy		set. Settele, Claude
awy. Wysling, Andres	fis. Fischli, Peter		sev. Severin, Christin
	flo. Sorg, Florian		sir. Schär, Sigi
	fon. Fontana, Katharina	mau. Maurer, Andreas	slz. Lahrtz, Stephanie
	fsi. Feusi, Alois	mbm. Baumann, Michael	sm. Müller, Susanna
B. A. Ammann, Beat	fur. Furger, Michael	mbo. Böhler, Marc	Sna. Serna, Angel
bau. Bauer, Richard	fwc. Cajacob, Flavian	M. D. Muscionico, Daniele	so. Oswald, Stefan
bb. Brenner, Beat		met. Mettler, Hanspeter	Spe. Speicher, Christian
bbu. Bumbacher, Beat		mey. Meyer Martin	spi. Spitzenpfeil, Ruth
ber. Bergmann, Kristina	gab. Gabriel-Schneider, Claudia	mik. Krogerus, Mikael	spl. Spalinger, Andrea
beu. Beutler, Christian	gbs. Battaglia Seaman, Gabriela	mjm. Merki, Martin	sru. Steiner, Urs
bi. Binzegger, Lilli	geb. Bucher, Georg	mju. Meier, Jürg	Sx. Saxer Matthias
bre. Breitenmoser, Christoph	gel. Vogel, Jürg	M. K. Kättinger, Matthäus	
brh. Hürlimann, Brigitte	G. S. Schwarz, Gerhard	mm. Mellert, Margret	ter. Fischer, Thomas
bsn. Steffen, Benjamin	gsz. Szpiro, George G.	mo. Morf, Urs	tf. Fuster, Thomas
bt. Blattmann, Heidi	gü. Güntner, Joachim	Mr. Meister, Ulrich	ti. Gallarotti, Ermes
bst. Breitenstein, Martin	G. W. Waser, Georges	mro. Ronner, Marc	T. K. Kreyenbühl, Thomas
bfo. Tommer, Benjamin	Gy. Gygi, Beat	Mt. Matter Schaffner, Eva	toh. Hoffmann, Tobias
Bii. Bitterli, Heinz		mbm. Baumann, Michael	tom. Felber, Thomas
Bü. Bütler, Hugo	hag. Hagenbüchle, Walter	m. v. Zelger-Vogt, Marianne	tox. Troxler Loeliger, Irène
B. W. Wieser, Beat U.	He. Heusser-Markun, Regula	My. Paula, Marty	tre. Renggli, Thomas
By. Imhasly, Bernard	hel. Heller, Andreas		tsf. Schürpf, Thomas
	her. Herzog, Samuel		Tz. Tzermias, Nikos
	hfk. Hofer, Karin	ni. Niederer, Alan	
cb. Baer, Claudia	Hg. Helbling, Hanno	Nkm. Neukom, Alfred	ubl. Bloch, Urs
C. Bi. Büchi, Christophe	hgt. Hugentobler, Hans	Nö. Nötzli Breinlinger, Ursula	ubs. Bernays, Ueli
cei. Eisenring, Christoph	H. K. Kamer, Hansrudolf	nrü. Rütli Ruzicic, Nicole	Ug. Uhlig, Andreas
cer. Ritterband, Charles E.	hle. Hägele, Martin	nw. Wagner, Nicoletta	uhg. Holderegger, Urs
ces. Schwartz, Claudia	hmn. Hagmann, Peter	nyf. Nyffenegger, Manuela	ujw. Wenzel, Uwe Justus
cf. Fisch, Christoph	hng. Hartung, Claudine	nz. Enz, Werner	urs. Bühler, Urs
cgü. Güntlisberger, Christian	hof. Hofmann, Markus		us. Schoettli, Urs
C. H. Henkel, Christiane Hanna	holl. Hollenstein, Roman	O. I. Iten, Oswald	U. Sd. Schmid, Ulrich
che. Egger, Christoph	Hon. Honegger, Andreas	ost. Osterwalder, Urs	
chk. Kopp, Christine	Hr. Heer, Caspar	owd. Ostwald, Susanne	
Ch. M. Müller, Christian	Ht. Höltschi, René		vau. Vautravers, René
cja. Jaekl, Christian	H. W. Wick, Hanna	ped. Pedergnana, Hermann	vbe. Bettenworth, Vera
chs. Stricker, Christoph		pfi. Fischer, Peter A.	vil. Villiger Heilig, Barbara
Cls. Cleis, Andreas	ii. Imhof, Isabelle	pgp. Gaupp, Peter	vk. Kocher, Victor
cn. Neuhaus, Christina	I. M. Meissl Årebo, Ingrid	ph. Hartmann, Peter	vpe. Parzer Epp, Verena
cos. Schlatter, Corinne	it. van Gent, Amalia	phi. Meier, Philipp	vö. Vögeli, Dorothee
crz. Wirz, Claudia		pra. Rasonyi, Peter	
cs. Schoch Zeller, Claudia	jam. Mühlethaler, Jan	P. S. Schneeberger, Paul	wab. Waber, Beat
C. Sr. Stieger, Cyril	jbi. Bischoff, Jürg		wbt. Bernet, Walter
C. W. Wehrli, Christoph	Jdl. Jandl, Paul	ra. Rasch, Michael	W. E. Ehrensperger, Werner
	jeg. Jegen, Peter	ras. Stadler, Rainer	win. Winkler, Peter
de. Dedral, Jürg	jp. Kapp, Jean-Pierre	rbl. Bucheli, Roman	wjm. Marti, Werner J.
dgy. Gerny König, Daniel	jvr. van Rooijen, Jeroen	rei. Reidhaar, Felix	wm. Meier, Walter
dlw. Weber, Daniel	iw. Willi, Jost	rel. Schenkel, Ronald	woh. Wohlthat, Martina
Doe. Doepfner, Andreas	izb. Zbinden, Jürg	res. Schneider, Reto U.	wok. Woker, Martin
		rfo. Forster, Richard	wr. Rüegsegger, Walter
	kaz. Arzethauser, Karin	rg. Gemperle, Reinhold	Ww. Wartenweiler, Roland
	ked. Kedves, Alexandra	rib. Ribl, Thomas	
	kfr. Kiefer, Jürg	R. M. Meier, Reinhard	yk. Kolmanic, Yvonne
	kg. Gurtner, Kuno	rom. Rosenberg, Monika	-yr. Gyr, Marcel
	kla. Klages, Claudio	r. r. Reich, Richard	
	Ko. Kolbe, Gerd	rt. Rist, Manfred	zit. Zitzmann, Marc
	köh. Köhler, Andrea	ruc. Ruckstuhl, Christoph	

Verantwortlich für diese Beilage:

Beat Brenner

Bilder: *Christoph Ruckstuhl*
 Grafiken: *Zygmunt Januszewski*
 Gestaltung: *Dieter Kleinert*

CHEFREDAKTOR



Hugo Bütler (Bü.)

1944 geboren, stammt aus Hünenberg (ZG) und studierte zuerst in Freiburg i. Ü. bei Prof. Joseph Bochenski Sowjetologie und ab Herbst 1964 in Zürich Geschichte, Germanistik und Philosophie. Seine Studien schloss er nach Aufenthalt in Florenz und Rom mit einer Doktorarbeit über Gaetano Salvemini und die italienische Politik vor dem Ersten Weltkrieg ab. Der Werkstudent war zeitweise als Redaktor für die «Zuger Nachrichten» verantwortlich und wirkte für die Schweizerische Depeschagentur in Zürich. 1968 trat er in die Inlandredaktion der NZZ ein, wo er über schweizerische Innen- und Aussenpolitik schrieb und für die «Politische Literatur» zuständig war. Vor allem setzte er sich mit der Studenten- und Jugendbewegung auseinander und – vor dem Hintergrund der KSZE – mit den Ost-West-Beziehungen. Auf Anfang 1985 übernahm Bütler die Chefredaktion der NZZ. – Er war unter anderem Mitglied der Neutralitätskommission des Bundesrats und Präsident des Internationalen Presse-Instituts (IPI). Er präsidiert seit 1988 die Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr.

INHALT

Inland	5
Ausland	9
Wirtschaft	11
Zürich	14
Feuilleton	18
Sport	20
Wissenschaft	23
Beilagen	24
Korrespondenten im Ausland	26
NZZ International	32
Fototeam/Bildredaktion	33
NZZ Folio	34
NZZ Ticket	35
NZZ Online	36
Redaktion und Korrespondenten im Ausland seit 1955	40–46

Der Redaktionsstab

Bü. Mehr als 200 Personen gehören dem Redaktionsstab der «Neuen Zürcher Zeitung» an, knapp 60 unter ihnen sind als vollamtliche, andere sonst als ständige Mitarbeiter auf Aussenposten stationiert, gut 50 von ihnen im Ausland. Dazu kommen die Redaktion der Monatszeitschrift «NZZ Folio», die NZZ-Online-Redaktion für den Internetauftritt der Zeitung, die Redaktion von «NZZ Ticket», dem Ausgehmagazin unseres Blattes, und die kleine Fernsehredaktion für die Sendung «NZZ Format».

*

Die Arbeitsweise der Redaktion ist im Redaktionsstatut der «Neuen Zürcher Zeitung» niedergelegt, das 1974 neu formuliert und zuletzt 1998 ergänzt worden ist. Die geltende Fassung hatte ein älteres, in organisatorischen Belangen überholtes Statut aus dem Jahre 1915 ersetzt.

*

Jenes ältere Statut schon hatte in seinem ersten Paragraphen festgehalten: «Die Redaktion der «Neuen Zürcher Zeitung» ist politisch unabhängig.» Diese lapidare Aussage steht wörtlich auch im geltenden Statut. Dieses präzisiert im Weiteren, dass die Redaktion – im Sinne der allgemeinen Richtlinien der «Neuen Zürcher Zeitung» (. . . «eine den Grundgedanken des schweizerischen Liberalismus und dem Streben nach hoher journalistischer Qualität verpflichtete Tageszeitung» . . .) – «selbständig und unabhängig von äusseren Einflüssen über Haltung, Informationspolitik und Gestaltung des Blattes entscheidet».

Das Redaktionsstatut, das der im Hause der NZZ seit Generationen geübten Praxis entspricht, ist kein Reglement für Mitsprache und Mitbestimmung

aller über alles und jegliches. Es legt den Akzent vielmehr auf die weitgehende Selbständigkeit, Kompetenz und Entscheidungsmöglichkeit der einzelnen Redaktorinnen und Redaktoren und der Ressortleiter innerhalb ihres jeweiligen Verantwortungsbereichs. Der Verwaltungsrat der NZZ übt aufgrund dieses Statuts wie seiner eigenen langen Tradition in redaktionellen Angelegenheiten Zurückhaltung. Er nimmt, so hat er es selber im Statut schriftlich fixiert, seine Verpflichtung für Haltung und Qualität der NZZ «durch die Wahl der verantwortlichen Redaktoren wahr». Der Chefredaktor sorgt neben seiner Hauptaufgabe zugleich als Vorsitzender der Geschäftsleitung dafür, dass die politisch-journalistischen Belange das entsprechende Gewicht gegenüber den verlegerisch-kommerziellen Interessen des Hauses haben.

Stv. d. CHEFREDAKTORS



Hansrudolf Kamer (H. K.)

1945 in Zug geboren. Studium der Anglistik, Geschichte, Kunstgeschichte und des Staatsrechts an der Universität Zürich und in London, abgeschlossen mit einer Dissertation über George Bernard Shaw. Seit 1973 bei der NZZ in der Auslandsredaktion, vorher Auslandsredaktor der «Glerner Nachrichten». Korrespondent der NZZ in Stockholm, Jerusalem, Moskau und Washington in den siebziger und achtziger Jahren. Ab 1989 wieder auf der Auslandsredaktion, zuständig für internationale Sicherheitspolitik, die Europäische Union und Amerika. Seit Mitte 1992 Leiter der Auslandsredaktion, seit 1994 Stellvertreter des Chefredaktors. Bis 2004 Mitglied des Council des International Institute for Strategic Studies in London.

REDAKTIONSKOORDINATOR



Beat Brenner (bb.)

wurde 1952 in Basel geboren. Nach einer Banklehre holte er die Matura nach und studierte an der Universität Basel Nationalökonomie. Parallel dazu arbeitete er teilzeitlich bei den «Basler Nachrichten», wurde nach deren Fusion freier Journalist und war auch als Lehrer tätig. 1981 trat er in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein und betreute dort vorab den Bankenbereich. 1995 AMP der Harvard Business School. Seit 1997 ist er Redaktionskoordinator und bildet damit die Schnittstelle zwischen Druck, Verlag und Gesamtedaktion. Zur Koordination gehören ausserdem das Fotografenteam, die Bildredaktion, das Archiv samt den redaktionellen Diensten sowie das Korrektorat und die Abteilung Gestaltung.

SPEZIALAUFGABEN



Konrad Stamm (Kst.)

Geboren 1944; Geschichtsstudium an der Uni Bern. Dissertation «Die Guten Dienste der Schweiz – Aktive Neutralitätspolitik zwischen Tradition und Integration». Während des Studiums freier Mitarbeiter bei der Berner Tageszeitung «Der Bund». 1972 Wahl zum Redaktor im Ressort Ausland; 1977 Wechsel ins Inlandressort; 1979 Ernennung zum Ressortchef, daneben in der Funktion des Produktionschefs tätig; 1992 stellvertretender Chefredaktor und von 1995, dem Datum der Übernahme des «Bunds» durch die NZZ, bis 2000 Chefredaktor. Am 1. 1. 2001 Wechsel zur NZZ; zuerst im Verlag zuständig für redaktionelle Belange der Regionalzeitungen, ab 2002 Mitarbeiter der Chefredaktion für Spezialaufgaben.

INLAND

1883 wurde der erste festbesoldete Bundesstadt-Redaktor installiert. Auch in die italienische und die französische Schweiz entsandte die NZZ ab 1957 bzw. 1966 vollamtliche Korrespondenten. 1979 wurde der Kanton Zürich aus dem Inlandteil herausgelöst. Später wurde auch die Berichterstattung aus der Nordwestschweiz, aus dem Mittelland sowie aus der Ost- und Zentralschweiz professionalisiert. Eine lange Tradition hat die Korrespondentenstelle am Bundesgericht.

Ressortleiter

**Matthias Saxer (Sx.)**

Schulen bis zur Maturität in Aarau, wo er 1948 auch geboren wurde. Studium der Germanistik, Publizistik und Geschichte in Zürich, München und Wien, abgeschlossen mit einem Lizentiat über Ödön von Horvath bei Prof. Peter von Matt. Daneben freie Mitarbeit (Kultur, Politik, Sport) für verschiedene Zeitungen in der Schweiz und in Süddeutschland. 1974 Eintritt in die Redaktion des «Badener Tagblatts», dort von 1979 bis 84 Leiter der Regionalredaktion und Mitglied der Redaktionsleitung. 1985 Wechsel in die Inlandredaktion der NZZ. Neben innenpolitischen Themen auch für Belange der Luftfahrt zuständig. Aufbau der Beilage «Planen Bauen Wohnen». Seit 1994 Leiter der Inlandredaktion. Vizepräsident der Schweizer Aviatikjournalisten.

**Christoph Wehrli (C.W.)**

1949 in Zürich geboren. Im Anschluss an die Kantonsschule Studium von Geschichte, Latein und Religionsgeschichte in Zürich; 1975–78 Tätigkeit als Assistent am Historischen Seminar. Seit 1979 in der Inlandredaktion der NZZ. Themenschwerpunkte: Universitätspolitik, Ausländer- und Asylpolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Kirchenfragen. Betreuung der Seite «Politische Literatur». – Mitglied des Zürcher Universitätsrates.

**Bruno Lezzi (Lz.)**

wurde 1945 in Zürich geboren. Nach der Matura studierte er an der Universität Zürich Geschichte und Germanistik. Seine Studien schloss er mit einer Dissertation über General Wille und die Kriegsbereitschaft der Schweizer Armee ab. Von 1972 bis 1983 war er als Beamter im damaligen Stab der Gruppe für Generalstabsdienste im früheren Eidgenössischen Militärdepartement tätig. 1984 trat er in die Inlandredaktion der NZZ ein. Er betreut die Gebiete Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie Kulturpolitik und Liechtenstein. In der Armee ist er im Range eines Generalstabsobers in der Sachgruppe Strategie des Chefs der Armee eingesetzt. Er ist Mitglied der Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung.

**Claudia Schoch Zeller (cs.)**

1951 in Zürich geboren. Nach der Matura in Luzern und einem Abstecker in die Psychologie und Geschichte studierte sie Rechtswissenschaften in Zürich. Abschluss des Studiums mit einer Dissertation zur Konkretisierung offener Normen durch die Verwaltung. Ihre berufliche Tätigkeit begann sie als wissenschaftliche Assistentin im Staats- und Verwaltungsrecht bei Prof. Georg Müller. Danach am Bezirksgericht Bülach tätig. 1984 Eintritt in die Inlandredaktion der NZZ. 1993/94 berichtete sie aus Brüssel. Sie schreibt über die Sozialversicherungen, das Gesundheitswesen, staatspolitische Fragen, die Beziehungen der Schweiz zur EU. Ferner betreut sie den Rechtsdienst der Redaktion. Sie ist Dozentin am MAZ – der Schweizer Journalistenschule.

**Walter Hagenbüchle (hag.)**

wurde am 6. April 1953 in Frauenfeld geboren und besuchte dort die Schulen bis zur Matur. Danach schloss er an der Uni Zürich ein Phil.-1-Sekundarlehrerstudium ab und unterrichtete während vier Jahren. Es folgten nach Auslandstudien in Lyon und San Francisco in Zürich das Lizentiat in Deutsch und Englisch, Dozententätigkeit als Assistent von Professor Rolf Tarot und eine Dissertation zu einem narrativen Vergleich von Film und Literatur. Dann wirkte er als Radiomoderator und Musikchef, bevor er 1989 zur NZZ wechselte, wo er die Gebiete Bildungs- und Verkehrspolitik, Post, Telekom, Reportagen, Elektronik und IT sowie die Bildungsbeilage betreut. Daneben ist er als Dozent für Medienfragen im Fachhochschul- und Nachdiplombereich tätig.

**Alfred Neukom (Nkm.)**

Geboren 1948 in Zürich. Aufgewachsen in der Agglomerationsgemeinde Dübendorf, Gymnasium und Geschichtsstudien in Zürich. Verheiratet, wohnt in Zürich. 1979 bis 1993 Redaktor der «Zürichsee-Zeitung» in Stäfa (Inland-, dann Auslandsressort); 1983 bis 1993 stellvertretender Chefredaktor. 1994 Wechsel in die Inlandredaktion der NZZ. Befasst sich schwerpunktmässig mit den politischen Dossiers Umwelt, Energie, Bahnverkehr, Berggebiete. Zuständig für die Betreuung der Volontäre im Inlandsressort.

**Hanspeter Mettler (met.)**

Geboren 1951 in Herisau. Schulen in St. Gallen und Trogen, B-Matura an der Kantonsschule von Appenzell Ausserrhoden. Lizentiat der Rechte an der Universität Zürich. Während Gymnasialzeit und Studium Mitarbeit für den Sportteil der NZZ, im Jahr 1974 ein mehrmonatiges Volontariat beim NZZ-Sportressort. Nach dem Studienabschluss Eintritt bei der – damals noch selbständigen – «Appenzeller Zeitung» in Herisau, zunächst als Regional-, später als Inlandredaktor und stellvertretender Chefredaktor. 1992 Wechsel zur NZZ als Inland-Dienstredaktor. Seit 2001 im Inlandsressort zuständig unter anderem für die Dossiers Finanzen, innere Sicherheit und – teilweise – Justiz; Betreuung aviatischer Themen und verantwortlich für die Beilage «Luftfahrt».



Claudia Baer (cb.)

Geboren 1957 in Zürich. Studium der Anglistik und der Literaturkritik an der Universität Zürich, Abschluss mit Lizenziat. Danach als Redaktorin und Moderatorin am Zürcher Lokalradio Z tätig, später als Redaktorin in der «Tagesschau» des Schweizer Fernsehens. 1989 Eintritt in die Lokalredaktion der NZZ, hier Bearbeitung von politischen, kulturellen und Alltagsthemen. Von Februar 2000 bis April 2002 redaktioneller Aufbau und Leitung der Ausgeh-Agenda «NZZ Ticket». Nach einem Urlaubsjahr mit Einblick in verschiedene Berufssparten im Mai 2003 Eintritt in die Inlandredaktion der NZZ. Hier verantwortlich für Tourismus, Gastronomie, Glücksspiel, Gesundheitswesen.



Claudia Wirz (crz.)

1964 in Zürich geboren. Nach der Matura Studium der Sinologie, des Völkerrechts und der politischen Wissenschaften in Zürich. Während des Studiums einige Jahre Aufenthalt in der Volksrepublik China. Erste journalistische Erfahrungen noch während des Studiums, danach zwei Volontariate, eines davon in der NZZ. Seit 1994 Mitglied der Inlandredaktion der NZZ. Themenschwerpunkte sind die Familienpolitik, Gleichstellungsfragen, die Agrar- und Konsumentenpolitik, der Tierschutz sowie die Transplantationsmedizin. Mitverantwortlich für die Beilage «Mensch und Arbeit».



Markus Hofmann (hof.)

wurde 1969 in Zürich geboren. Dort und in Frankfurt am Main studierte er Rechtswissenschaft; Dissertation zur Rechts- und Staatsphilosophie Schellings. Während seiner Zeit als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Zürich unternahm er Ausflüge in die Winterthurer Jazz-Szene als freier Kritiker des «Landboten». 1999 praktizierte er bei Radio DRS und volontierte bei der NZZ. Anschliessend wurde er Assistent des NZZ-Chefredaktors und Mitarbeiter der Inlandredaktion. 2002 trat er ganz ins Inlandressort über, wo er sich u. a. mit Biotechnologie, Datenschutz und Patentrecht beschäftigt. Zudem zeichnet er mitverantwortlich für die Wochenendbeilage «Zeitfragen». Mit Partnerin und Sohn lebt er in Zürich.



Martin Senti (se.)

1965 in Bern geboren. Studium der Volkswirtschaftslehre, Politikwissenschaft und Soziologie in Bern. 1990 bis 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter und später Oberassistent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern; Dissertation zum Thema Gleichstellungspolitik auf Bundesebene, Habilitation zur Frage des Effekts internationaler Politik auf die Staatstätigkeit im OECD-Raum. Anfang 2000 Eintritt in die NZZ-Inlandredaktion. Schwerpunkte: politische Parteien und eidgenössische Wahlen, staatspolitische Fragen, Drogenpolitik, Demographie und Statistik. Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen; Privatdozent an der Universität Bern.



Paul Schneeberger (P. S.)

1968 in Luzern geboren und dort aufgewachsen. Seit 1988 journalistisch tätig mit den wichtigsten Stationen «Luzerner Tagblatt», «Luzerner Neuste Nachrichten» und «20 Minuten». Abschluss des Studiums der Allgemeinen Geschichte, der Politischen Wissenschaften und des Allgemeinen Staatsrechts in Zürich mit einer Dissertation zur wissenschaftlichen und publizistischen Rezeption des «Anschlusses» Österreichs an Deutschland 1938. Bei der NZZ seit 2001 Dienstredaktor im Ressort Inland. Daneben Initiant und Betreuer von Serien wie «Festplatz Schweiz» oder «Hauptstrasse 1» sowie journalistische Beschäftigung mit Fragen des Verkehrs, der Raumordnung und des öffentlichen Dienstes sowie mit Alltagsgeschichten.



Christoph Breitenmoser (bre.)

1967 in Gossau (SG) geboren, aufgewachsen in Rapperswil. Sein Studium der Geschichte, Politischen Wissenschaft und Publizistikwissenschaft an der Universität Zürich schloss er mit einer Dissertation über den Stellenwert der Aussenpolitik in der Sicherheitsstrategie der Schweiz im Kalten Krieg ab. Danach war er als Oberassistent und Projektkoordinator an der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse der ETH Zürich tätig. Als freier Mitarbeiter schrieb er für verschiedene Regionalzeitungen. Ende 2001 trat er in die Inlandredaktion der NZZ ein, wo er schwergewichtig über die Aussenpolitik und Menschenrechtsfragen berichtet. Er lebt im Zürcher Weinland, ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Bundeshaus



Beat Waber (wab.)

wurde 1961 in Baden geboren. Nach einer kaufmännischen Lehre holte er die eidgenössische Matura nach und studierte an der Universität Zürich Soziologie, Wirtschaftsgeschichte und Geographie. Daneben arbeitete er als Medienbeauftragter eines Hilfswerks und verfasste für grössere Schweizer Zeitungen Fachartikel in den Bereichen Informatik und Wissenschaft. Beim einstigen «Badener Tagblatt» wirkte er als Kantonalredaktor, beim «St. Galler Tagblatt» als Inland- und Bundeshausredaktor. Anfang 2000 wechselte er zur Bundeshausredaktion der NZZ. Dort behandelt er die gesamte Bundespolitik, mit Schwerpunkten in Finanz-, Verkehrs-, Energie-, Migrations- und Bildungsfragen. Mit seiner Frau und zwei Kindern lebt wab. in Spiegel bei Bern.

Bundeshaus



Monika Rosenberg (rom.)

wurde 1947 in Bern geboren. Nach dem Wirtschaftsgymnasium in Freiburg war sie zuerst als Sekretärin tätig. Das spätere Studium in neuerer Geschichte schloss sie mit dem Lizenziat ab. Daneben erteilte sie Deutschkurse für Fremdsprachige. In den Journalismus stieg sie über die Schweizerische Depeschagentur (SDA) ein, für die sie mehrere Jahre aus dem Bundeshaus berichtete. Nach einem Abstecher ins Gesellschaftsressort der «Berner Zeitung» kehrte sie ins Bundeshaus zurück, wo sie seit 1990 für die NZZ das innenpolitische Geschehen verfolgt. Sie ist zudem als Kolumnistin für die «NZZ am Sonntag» tätig.

Bundeshaus



Katharina Fontana (fon.)

wurde 1964 in Basel geboren. An der Universität Basel studierte sie Jurisprudenz. Nach Aufenthalt in Paris und Florenz promovierte sie mit einer Dissertation über die Eigenheiten der italienischen Gesetzgebung. 1993 trat sie ins Bundesamt für Justiz ein. Hier wirkte sie mit an der Reform der Schweizerischen Bundesverfassung mit dem Spezialgebiet Volksrechte. 1998 stiess sie zur NZZ. Als Mitglied der Inlandredaktion betreute sie vor allem die Dossiers Finanz- und Steuerpolitik und allgemeine Rechtsfragen. Seit 2003 ist sie in der Bundeshausredaktion tätig, wo sie sich mit der ganzen thematischen Breite der Bundespolitik befasst. Sie hat zwei kleine Töchter und wohnt mit ihrer Familie in Bern.

Bundeshaus



Daniel Gerny König (dgy.)

wurde 1964 in Hellikon (AG) geboren. Er besuchte die Schulen in Basel, absolvierte danach die Ringier-Journalistenschule und studierte an der Uni Basel Jurisprudenz. 1994 schloss er mit einer Dissertation über das Gewaltdarstellungsverbot ab. Nach Aufenthalt in Berlin und Paris arbeitete er als Redaktor beim «Bund», bei der «Basler Zeitung» und bei «Cash», bevor er 2002 in die Bundeshausredaktion der NZZ wechselte. Von dort berichtet er über das Sessionsgeschehen, die Tätigkeit des Bundesrates und den bundespolitischen Alltag in Bern. Zu seinen Gebieten gehören das Gesundheitswesen, die innere Sicherheit sowie staatspolitische und strafrechtliche Fragen. Gerny lebt in Basel, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Zeitfragen



Regula Heusser-Markun (He.)

Geboren 1943 in Schaffhausen. Schulbesuch (Maturität A), Studium in Slawistik und Osteuropa-Geschichte in Zürich. Daneben tätig als Lehrerin, Übersetzerin, Reiseleiterin. Abschlussarbeit über Gesellschaftsentwürfe in der sowjetischen Science-Fiction. Ab 1976 Mitarbeit bei deutschen und Schweizer Zeitungen. Buchautorin: «Alltag im Vielvölkerstaat Sowjetunion». 1980 Eintritt in die Lokal-, 1982 Übertritt in die Inlandredaktion der NZZ. Zuständig für Jugendfragen, Minderheiten, Randgruppen, Psychiatrie, Psychologie, religiöse Bewegungen, Drogen, Aids, Sterbehilfe. Daneben Reportagen aus der Sowjetunion. Ab 1984 verantwortlich für «Zeitfragen», deren Neugestaltung und heutiges Erscheinungsbild. Drei Journalistenpreise.

INLAND-KORRESPONDENTEN

Französische Schweiz



Christophe Büchi (C. Bi.)

Geboren 1952 in Freiburg/Fribourg. Dort Primarschule, dann Gymnasium in Gossau (SG). Matura A. Philosophiestudium in Freiburg, danach politische Wissenschaft in Lausanne, Lizenziat, und Assistenzzeit. Hierauf Arbeit als Westschweizer Korrespondent verschiedener deutschsprachiger Medien, Dozent am Centre romand de formation des journalistes (GRFJ), Essayist und Buchautor. Seit 2001 Welschland-Korrespondent der NZZ. Wohnhaft in Lausanne.

Bern Solothurn Aargau



Jörg Kiefer (kfr.)

wurde 1944 geboren. Er erwarb nach einer technischen Berufslehre auf dem zweiten Bildungsweg das Lehrerpapier. Ab 1969 war er Redaktor für kantonale Politik der «Solothurner Zeitung» und wirkte ab 1972 auch als Korrespondent im Nebenamt für die NZZ. 1985 trat er als hauptamtlicher Korrespondent in die Inlandredaktion der NZZ ein; heute betreut er mit Sitz in Solothurn die drei Kantone Bern, Aargau und Solothurn. In dieser Eigenschaft schreibt er vorab über die Tagespolitik und Sachvorlagen, über die Parlamente und Parteien im Mittelland sowie die grossen nationalen Infrastrukturvorhaben und Bauten in seinem Gebiet. Gelegentlich berichtet er auch über Themen an der Schnittstelle Politik/Wirtschaft.

Basel-Stadt Baselland Jura



Sergio Aiolfi (ai.)

1953 in Argentinien geboren. Schulen in Münchenstein, Wirtschaftsstudium in Basel und London. Universitätsabschluss mit einer Dissertation über die East India Company. Einstieg ins Berufsleben als Finanzanalytiker beim Schweizerischen Bankverein. 1989 Eintritt in die NZZ-Wirtschaftsredaktion. Zwischen 1994 und 1999 Korrespondent in Stockholm, zuständig für Skandinavien und den baltischen Raum. Zwischen 1999 und 2001 Wirtschaftskorrespondent in Rom. Danach Rückkehr in die Wirtschaftsredaktion mit Verantwortlichkeit unter anderem für die Pharma- und Chemiebranche. Seit Juni 2004 Korrespondent in Basel, zuständig für Politik in der Nordwestschweiz und deren Wirtschaft, namentlich die Pharma- und Chemiebranche.

Ostschweiz

**Jürg Krummenacher (kru.)**

Geboren 1960 in St. Gallen. Studium der Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen (5 Semester), Einstieg beim «St. Galler Tagblatt» als Auslandredaktor. Nach drei Jahren Wechsel zum Lokalressort. 1992 längerer Aufenthalt in Lateinamerika, insbesondere Argentinien. Ab 1993 Redaktor beim St. Galler Privatsender Radio aktuell (Teilzeit), daneben freier Journalist für diverse Medien (NZZ, «Weltwoche», «Berner Zeitung», «Süddeutsche», «Geo»). Seit 2002 Arbeit am Buch über die Flüchtlingsgeschichte des Kantons St. Gallen zur Zeit des Nationalsozialismus; erscheint im Frühjahr 2005. Seit September 2004 Ostschweizer Korrespondent der NZZ. Initiant und Gründungspräsident der Stiftung Ostschweizer Medienpreis.

Innerschweiz

**Martin Merki (mjm.)**

wurde am 30. Mai 1962 in Wettingen geboren und wuchs in Luzern auf. Nach der Matura studierte er allgemeine Geschichte, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und neuere deutsche Literatur in Zürich und Lausanne. Das Studium schloss er mit einer Dissertation über die Unruhen im Zweiten Villmergerkrieg ab. Erste berufliche Erfahrungen sammelte er im Reporterteam der «Basler Zeitung» und als Lokalredaktor bei den «Luzerner Neusten Nachrichten». Nach einem Volontariat im Ressort Zürich betreut er seit 1994 für die NZZ die Urschweizer Kantone sowie Luzern und Zug. Im Weiteren ist er zuständig für den Kanton Glarus.

Italienische Schweiz

**Peter Sidler (sdl.)**

1946 geboren, Studium der Geschichte an der Universität Zürich, seit 1976 bei der NZZ. Arbeitete als Korrespondent in Israel, Südafrika, Südostasien und Italien. Besorgt nun die Berichterstattung aus der italienischsprachigen Schweiz.

Bundesgericht

**Markus Felber (fel.)**

Markus Felber wurde am 29. Januar 1951 in Luzern geboren. Nach der Matura (Typ B mit Zusatz in Hebräisch) gelangte er auf dem Umweg über Theologie und Philosophie zum Journalismus. In der Folge nahm er berufsbegleitend das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich auf, das er 1980 mit dem Lizentiat abschloss. Im folgenden Jahr übernahm er für eine Reihe von kleineren und mittleren Schweizer Tageszeitungen sowie zeitweise für Radio DRS die Berichterstattung aus dem Bundesgericht. Seit Juni 1994 steht er als Bundesgerichtskorrespondent im Dienst der NZZ. In seiner Freizeit beschäftigt er sich – als leidenschaftlicher Koch – mit Gerichten anderer Art.

STÄNDIGE MITARBEIT

Ostschweiz

**Caspar Heer (Hr.)**

wurde 1951 in Zürich geboren. Er studierte in Zürich, Wien und Graz Geschichte und Geographie. 1980 promovierte er mit einer Dissertation über die Entstehung des Balkanstaates Montenegro. Danach wurde er Assistent für osteuropäische Geschichte, wechselte dann in die Zentralverwaltung der Universität Zürich, wo er zunächst die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik leitete und 1983 Pressechef wurde. 1988 stieg er in den Journalismus ein und betreute während 14 Jahren das Auslandressort der «Schaffhauser Nachrichten». Seit 2002 schrieb Caspar Heer für die NZZ über Ostschweizer Themen. Er ist heute für den Raum Schaffhausen zuständig.

Region Basel

**Esther Maria Jenny (er)**

wurde am 30. Mai 1952 in Basel geboren. Nach dem Abschluss der Sprach- und Handelsschule in St. Gallen kehrte sie nach Basel zurück und arbeitete zuerst als Privatsekretärin, später als Direktionsassistentin. Ihre in Frankreich, Irland, Italien und Spanien erworbenen Sprachkenntnisse, ihr Interesse an Anderem, Unbekanntem und ihre Freude am Schreiben konnte sie ab 1979 mit Beiträgen für die Tourismusbeilage der NZZ umsetzen. Seit rund zehn Jahren berichtet sie für die Ressorts Vermischtes und Inland aus der Region Basel.

AUSLAND

Die Information über die Geschehnisse im Ausland hat mit der ersten Nummer der «Zürcher Zeitung» 1780 begonnen. Diese Tradition, die mit der Existenz der NZZ eng verknüpft ist, prägt die Arbeit noch heute. Die Auslandredaktion achtet auf eine kontinuierliche Berichterstattung über die aktuellen Ereignisse aus allen Weltgegenden. Sie lässt sich aber von den täglichen Aufregungen nicht ablenken und versucht, die Hintergründe der internationalen Politik und die Triebkräfte der Entwicklungen auf dem Globus auszuleuchten und zu kommentieren.

**Stv.
Chefredaktor/
Ressortleiter**



Hansrudolf Kamer (H. K.)

1945 in Zug geboren. Studium der Anglistik, Geschichte, Kunstgeschichte und des Staatsrechts an der Universität Zürich und in London, abgeschlossen mit einer Dissertation über George Bernard Shaw. Seit 1973 bei der NZZ in der Auslandredaktion, vorher Auslandredaktor der «Glerner Nachrichten». Korrespondent der NZZ in Stockholm, Jerusalem, Moskau und Washington in den siebziger und achtziger Jahren. Ab 1989 wieder auf der Auslandredaktion, zuständig für internationale Sicherheitspolitik, die Europäische Union und Amerika. Seit Mitte 1992 Leiter der Auslandredaktion, seit 1994 Stellvertreter des Chefredaktors. Bis 2004 Mitglied des Council des International Institute for Strategic Studies in London.



Reinhard Meier (R. M.)

Geboren 1945 in Uetikon am Zürichsee. Studium der Germanistik und Anglistik an der Universität Zürich. Abschluss mit einer Dissertation über Peter Weiss und das politische Engagement. Anfang der siebziger Jahre Redaktor beim «Argentinischen Tageblatt» in Buenos Aires. 1974–1979 NZZ-Korrespondent in Moskau. Von 1979 bis 1988 politischer Korrespondent für die NZZ in Bonn. Anschliessend für sieben Jahre in der gleichen Funktion in Washington. Seit 1995 Redaktor und stellvertretender Ressortleiter Ausland in Zürich, zuständig unter anderem für Russland und ehemalige Sowjetrepubliken, Israel und den Nahostkonflikt, seit 2002 auch für Grossbritannien.



Jürg Dedial (de.)

Jahrgang 1947. Studium der Geschichte, Geographie und Nordistik. Seit 1977 Mitglied der Auslandredaktion. Schwerpunkte Deutschland, Benelux, Nordeuropa, Rüstungsfragen.

**Internationale
Ausgabe**



Beat U. Wieser (B. W.)

Geboren 1951 in Basel. Matur am Humanistischen Gymnasium. Studium der Allgemeinen Geschichte, des Staats- und Völkerrechts und der deutschen Literatur in Basel und Paris. Seit 1979 in Diensten der NZZ. In der Auslandredaktion zuständig für den Fernen Osten, Südostasien und Kanada. Redaktionell verantwortlich für die in Deutschland gedruckte und über elektronische Kanäle weltweit vertriebene Internationale Ausgabe der NZZ.



Nicoletta Wagner (nw.)

1958 als Kind italienischer Eltern im Veneto geboren. Aufgewachsen in Davos, Matura Typus C an der Schweizerischen Alpinen Mittelschule. Nach mehreren Semestern Germanistik und Publizistik an der Universität Zürich stellte ein Praktikum bei einer Frauenzeitschrift die Weichen neu. Der Journalistenschule beim Jean-Frey-Verlag folgte im Februar 1982 der Eintritt in das Ressort Zürich der NZZ. Zunächst Mitarbeit im städtischen Bereich – Polizeiberichterstattung, kulturelle, politische und Alltagsthemen –, später im kantonalen Bereich. Seit Anfang 1996 Mitglied der Auslandredaktion. Zuständig für Italien, Spanien und Portugal, für Zentralamerika, die Karibik und die Andenländer. Ausserdem Stellvertreterin des Redaktionskoordinators.



Cyrill Stieger (C. Sr.)

Geboren 1950 in Oberriet im Kanton St. Gallen. Studium der Slawistik und Osteuropäischen Geschichte an den Universitäten Zürich und Zagreb. Abschluss mit einer Dissertation zum lyrischen Frühwerk des russischen Dichters Wladimir Majakowski. Von 1976 bis 1980 Assistent am Seminar für Osteuropäische Geschichte der Universität Zürich. Von 1981 bis 1984 Attaché an der Schweizerischen Botschaft in Moskau. 1986 Eintritt in die Auslandredaktion der NZZ. Von 1988 bis 1996 Korrespondent für Ostmitteleuropa und die Balkanländer mit Sitz in Wien. Seit der Rückkehr in die Redaktion zuständig für Ostmittel- und Südosteuropa sowie für die Länder Zentralasiens und Afghanistan.



Andres Wysling (awy.)

Geboren 1957 in Zürich. Schulen in Zollikerberg, Uetikon am See, Zürich. Studium der Geschichte, Wirtschaftsgeschichte und der spanischen Literatur in Zürich und Salamanca. Einstieg in den Journalismus bei der «Zürichsee-Zeitung» in Stäfa mit Berichterstattung im Lokalteil. 1990 Übertritt in die NZZ-Auslandredaktion. 1996–2001 Korrespondent für die Balkanländer, mit Sitz in Wien. Seither wieder in Zürich, auf der Redaktion zuständig für einen Flickenteppich von Ländern von der Türkei über Österreich und Frankreich bis Südamerika. – *awy.* wohnt mit Frau und zwei Töchtern in Uster.

**Anton Christen (ach.)**

Geboren 1951 in Stans. Schulen in Wolfenschiessen, Stans und Luzern. Redaktionspraktikum und Tätigkeit als freier Journalist. Studium der Philosophie, der politischen Wissenschaften und der Soziologie in Heidelberg und Berlin, Magister (MA) und Promotion zum Dr. phil. Absolvent der Ringier-Journalistenschule. Ab 1980 Auslandredaktor bei den «Luzerner Neuesten Nachrichten». Von 1983 bis 1987 Grossbritannien-Korrespondent von mehreren Schweizer Tageszeitungen in London, anschliessend Auslandredaktor beim Berner «Bund». Ab 1990 Korrespondent der NZZ und anderer Medien im südlichen Afrika. Seit 1996 Auslandredaktor bei der NZZ, zuständig für die Dossiers Afrika, Religion, Menschenrechte und Entwicklungspolitik.

**Jürg Bischoff (jbi.)**

Geboren 1952 in Basel, Schulen in Sins (AG) und Baden. Studium der Kunstgeschichte und Romanistik in Zürich und Paris, Abschluss mit einer Dissertation in französischer Literaturwissenschaft. Von 1982 bis 1994 mit Unterbrüchen Delegierter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in verschiedenen Ländern des Mittleren Ostens und Ostafrikas, dazwischen während dreier Jahre Pressesprecher und Mitarbeiter des Präsidenten am IKRK-Sitz in Genf. Ab Anfang 1995 freier Mitarbeiter der NZZ in Kairo, von Ende 1996 bis 2001 Korrespondent der NZZ in der italienischen Schweiz. Betreut seit August 2001 den Nahen und Mittleren Osten in der Auslandredaktion der NZZ.

**Oswald Iten (o. i.)**

Geboren 1950 in Unterägeri, Kanton Zug. Studium der Volkswirtschaft an der Universität Zürich. 1979 Promotion zum Dr. oec. publ. mit einer Dissertation über die sozialökonomischen Beziehungen der Nuba im Sudan unter sich und mit den Arabern. Ab 1971 als freier Mitarbeiter für die NZZ tätig, zuerst mit Reportagen aus Afrika, dann aus Zentralamerika, später in Text und Bild aus allen Kontinenten. Seit 2000 Mitglied der Auslandredaktion. Verschiedene Buchpublikationen, unter anderem im Buchverlag der NZZ: «Keine Gnade für die Indianer» (1992), «Zwischen allen Welten» (1995) und «Bagdad-Google» (2004).

**Werner J. Marti (wjm.)**

Geboren in Schaffhausen 1961. Nach Durchlaufen der Schulen in der Munotstadt Mathematik-Studium in Zürich mit Nebenfächern Wirtschaftsinformatik und Osteuropäische Geschichte. 1987 Zweitstudium in Politischer Wissenschaft und Lateinamerika-Studien in den USA, zuerst am Virginia Tech in Blacksburg und ab 1988 an der University of Texas in Austin. Gleichzeitig Arbeit als Assistent und als Lehrbeauftragter. 1994 Abschluss mit einer Dissertation über Guatemala. Anschliessend während dreier Jahre freier Korrespondent in Mexiko für die NZZ und weitere deutschsprachige Zeitungen. Seit 1998 Dienstredaktor im Ausland-Resort der NZZ. Hauptinteressensgebiet ist der iberamerikanische Raum.

**Andrea Spalinger (spl.)**

Geboren 1972 in Basel. Primar- und Kantonsschule in Zürich. Studium der Geschichte, des Staats-, Völker- und Europarechts in Zürich und Paris. Abschluss mit einer Dissertation über die Proporzbewegung in der Dritten Republik Frankreichs. 1998 Volontariat in der Auslandredaktion der NZZ. Von 1999 bis 2002 Korrespondentin der NZZ in München. Seither Mitglied der Auslandredaktion, zuständig unter anderem für Südasiens, Indochina, Australien, Neuseeland und den pazifischen Raum sowie für Terrorismus und Fragen des internationalen Rechts.

Vermischtes**Alois Feusi (fsi.)**

Geboren 1957 in Lachen. Primar- und Sekundarschule in Freienbach, Mittelschule in Schwyz. Einstieg in den Journalismus als Werkstudent bei der «Linth» in Rapperswil. Nach Abschluss des Geschichtsstudiums in Zürich freier Journalist, Redaktor der «Zürichsee-Zeitung» und Redaktor und Reporter der Zeitschrift «Schweizer Familie». Seit 1993 Redaktor am Dienstpult Vermischte Meldungen.



WIRTSCHAFT

Schon in den Anfängen der NZZ bildeten wirtschaftliche Nachrichten einen Teil des Angebots. 1864 wurde für das «kommerzielle Gebiet» erstmals ein spezialisierter Redaktor eingestellt. Einen eigenen Wirtschaftsteil kennt die NZZ seit 1878. Die Wirtschaftsredaktion fühlt sich dieser Tradition verpflichtet. Sie berichtet in kritischer Solidarität mit der Wirtschaft regelmässig über die Unternehmen in aller Welt, sie verfolgt aktuell und doch unaufgeregt das Geschehen an den Finanzmärkten und setzt sich beobachtend und kommentierend für eine marktwirtschaftliche Ordnung ein, in der Wettbewerb, Privateigentum und Selbstverantwortung hochgehalten werden.



Reinhold Gemperle (rg.)

wurde am 28. November 1946 in Adliswil geboren. Nach einer kaufmännischen Lehre Studium der Ökonomie und Promotion in Finanzwissenschaft an der Universität Zürich. Während gut drei Jahren Assistent von Prof. Heinz Haller am Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Universität Zürich. Im Frühjahr 1980 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Von 1981 bis 1985 Korrespondent in Brüssel für die EU und die Nato sowie von 1985 bis 1991 Wirtschaftskorrespondent für Italien in Rom. Danach Rückkehr in die Wirtschaftsredaktion nach Zürich. Dort seither zuständig für Fragen der europäischen Integration, für Finanzpolitik, für internationale Handelspolitik (WTO/Gatt) und für die Papierbranche.

Ressortleiter



Gerhard Schwarz (G. S.)

Bürger von St. Gallen, geboren 1951 in Vorarlberg. Matura (Typus A) in Bregenz. Studium der Wirtschaftswissenschaften in St. Gallen, den USA (Great Barrington/Mass.) und Kolumbien (Bogotá). Assistenz und Dissertation bei Prof. W. A. Jöhr, danach Hilti AG, Schaan. Eintritt in die NZZ (1981). Korrespondent in Paris (1982–1986). Harvard Business School (1996). Seit 1994 Leiter der Wirtschaftsredaktion. Schwerpunkte: Konjunktur, Ordnungspolitik, Geldpolitik. Lehrauftrag der Universität Zürich. Mitglied mehrerer Stiftungsräte. Träger des Ludwig-Erhard-Preises. Veröffentlichungen u. a.: «Die Soziale Kälte des Liberalismus», 3. Aufl. 1997; «Psychologische Grundlagen der Ökonomie» (mit E. Fehr), 3. Aufl. 2003. Vater dreier erwachsener Töchter.



Walter Meier (wm.)

1954 in Winterthur geboren, Studium der Ökonomie an der Hochschule St. Gallen, erste berufliche Tätigkeit bei einer Treuhandgesellschaft. Seit 1980 bei der NZZ als Wirtschaftsredaktor. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre Korrespondent in Brüssel für die Europäischen Gemeinschaften und die Nato. Danach Wechsel nach Tokio, mit Zuständigkeit für Politik und Wirtschaft Japans, Südkoreas und Taiwans. 1995 Umzug von Tokio nach Buenos Aires. Nach drei Jahren als Wirtschaftskorrespondent für Lateinamerika Rückkehr in die Wirtschaftsredaktion nach Zürich. Seither zuständig für die Branchen Telekommunikation, Medien, Informatik und Technologie sowie geographisch für Japan und Lateinamerika. Stellvertreter des Ressortleiters.



Heinz Bitterli (Bti.)

Geboren 1947 im Kanton Solothurn, aufgewachsen und geschult in Zürich. Handelsmatura am heutigen Wirtschaftsgymnasium und Studium der Ökonomie an der Universität Zürich; gleichzeitig Lehrer für Buchhaltung und Handelslehre an Abend- und Privatschulen. 1972 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Wechselnde Verantwortlichkeiten, darunter für die nicht mehr erscheinende Beilage «Technologie und Gesellschaft». Zuständig für Wettbewerbspolitik und ökonomische Aspekte des Immaterialgüterrechts, Konsumentenpolitik, Agrarwirtschaft, Gross- und Detailhandel, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Gastgewerbe und Tourismus, Marketing und Kommunikation.

Redaktions-Koordinator



Beat Brenner (bb.)

wurde 1952 in Basel geboren. Nach einer Banklehre holte er die Matura nach und studierte an der Universität Basel Nationalökonomie. Parallel dazu arbeitete er zeitweilig bei den «Basler Nachrichten», wurde nach deren Fusion freier Journalist und war auch als Lehrer tätig. 1981 trat er in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein und betreute dort vorab den Bankenbereich. 1995 AMP der Harvard Business School. Seit 1997 ist er Redaktionskoordinator und bildet damit die Schnittstelle zwischen Druck, Verlag und Gesamtedaktion. Zur Koordination gehören ausserdem das Fotografenteam, die Bildredaktion, das Archiv samt den redaktionellen Diensten sowie das Korrektorat und die Abteilung Gestaltung.



Jost Willi (iw.)

Bürger von Triengen (Luzern), wurde 1943 in Brugg geboren. Im Anschluss an die Matura an der Stiftsschule Engelberg studierte er Geschichte, deutsche Philologie und alte Sprachen an der Universität Basel. Dissertation zum «Fall Jacob - Wesemann», einem Konflikt zwischen der Schweiz und Nazi-Deutschland im Jahr 1935. Volontär in der Inlandredaktion der NZZ (1972). Anschliessend Berufung in die Inlandredaktion der «Basler Nachrichten». Dort tätig bis zum Ende des angesehenen Blattes (1977), zuletzt als Ressortchef. Dann Eintritt in die NZZ-Wirtschaftsredaktion als Dienstredaktor und Blattmacher. Hobbys: klassische Musik (Oper, Konzert); Mitwirkung in einer Choral-Schola; Reisen im Hausboot; Küchendienst unter Aufsicht.



Werner Enz (nz.)

1956 in Giswil (Obwalden) als ältestes von sechs Kindern geboren. Nach der Matura in Sarnen studierte er an der Universität Zürich Ökonomie (Abschluss 1980). Es folgte ein einjähriger Aufenthalt in Peking zur Vertiefung der an der Universität im Nebenfach erworbenen Chinesischkenntnisse. 1982 bis 1987 bei der AG für Wirtschaftspublikationen als Journalist tätig. 1987 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Nach Einsätzen mit dem Schwerpunkt «Börse» folgten Wanderjahre als Korrespondent in Skandinavien (1991–1994) und in Japan (1995–2001). Danach Rückkehr auf die Redaktion in Zürich. Zuständig unter anderem für die Assekuranz (einschliesslich BVG), das Transportwesen (mit Schwerpunkt Luftfahrt) und die Sozialpolitik.

**Beat Gygi (Gy.)**

Geboren 1958 in Lobsigen, aufgewachsen auf dem elterlichen Bauernhof. Gymnasium, Studium der Agronomie an der ETH Zürich, anschliessend der Volkswirtschaft an der Universität Zürich. 1990 Doktorat und Eintritt in die NZZ-Wirtschaftsredaktion. 1994 bis 1999 als NZZ-Wirtschaftskorrespondent in Bonn, Vergrößerung der Familie von zwei auf vier Personen. Danach zwei Jahre als Wirtschaftskorrespondent in Paris. 2001 Rückkehr nach Zürich, Leitung des Börsenteams während eines Jahres. 2002 Wechsel zur «NZZ am Sonntag» und Mitarbeit beim Start der neuen Zeitung als Ressortchef Wirtschaft. 2003 Rückkehr in die NZZ-Wirtschaftsredaktion, verantwortlich für die Themen Schweizer Industrie, Umwelt- und Entwicklungspolitik.

**Ermes Gallarotti (ti.)**

Geboren 1956 im emilianischen Apennin, wo er seine Kindheit verbrachte. Umzug als Gastarbeiterkind in die Schweiz, Einschulung im bernischen Nidau. Nach der Matura studierte er Ökonomie an der Universität Bern. Als Student sammelte er erste journalistische Erfahrungen als freier Lokalkorrespondent der Tageszeitung «Der Bund». Seine erste Stelle trat er bei der Schweizer Rück an, 1988 wechselte er als Dienstredaktor in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Später arbeitete er am Auf- und Ausbau des Bundes «Börsen und Märkte» mit. Von 1999 bis 2002 wirkte er als Korrespondent in Wien. Seit seiner Rückkehr betreut er schwergewichtig die Dossiers Banken und Energie.

**Fredy Greuter (fg.)**

geboren 1964 in Grabs (St. Gallen). Nach der Matura in Sargans studierte er Ökonomie an der Universität Zürich. Auf das Lizenziat folgten ein Nachdiplomstudium, ein Arbeitsaufenthalt in den USA und Anstellungen in mehreren Industrieunternehmen. 1994 trat er in das Wirtschaftsressort der NZZ ein. 1999 wurde er an der Universität St. Gallen mit einer Arbeit zur schweizerischen Tourismuspolitik zum Dr. oec. promoviert. 2001 übernahm er den Korrespondentenposten in Paris, von dem er 2002 zurückkehrte, um die Leitung des Börsenteams der NZZ zu übernehmen. Er betreut unter anderem die Seiten «Geld und Anlage» sowie «Reflexe». Ferner ist er Stiftungsrat der Pensionskasse der NZZ.

**Eva Matter Schaffner (Mt.)**

Geboren 1968 in Liestal. Studium der Wirtschaftswissenschaften in Basel, London und Bonn. Der Einstieg in die Praxis erfolgte 1995 über das Bundesamt für Statistik in Bern. Eintritt in die (damals noch vollständig männliche) NZZ-Wirtschaftsredaktion im Jahr 1996. Zunächst ein halbes Jahr in der Börsenredaktion tätig, danach in der Wirtschaftsredaktion für die Bereiche Konjunktur und Arbeitsmarkt sowie für den Aufbau der Seite «Mensch und Arbeit» zuständig. 1999 bis 2003 Korrespondentin in Skandinavien. Nach der Rückkehr in die Schweiz und der Geburt des zweiten Kindes teilszeitlich als Dienstredaktorin sowie im «Mensch und Arbeit»-Team tätig.

**Claudia Gabriel-Schneider (gab.)**

Geboren 1969 in Wetzikon. Gymnasium Typus D in Wetzikon, dann Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Zürich. Während des Gymnasiums und Studiums freie Mitarbeit beim «Zürcher Oberländer», vorwiegend im lokalen Bereich. Danach ein Auslandjahr mit längeren Aufenthalten in Nord- und Südamerika (Praktikum in Chile) sowie in Australien und Neuseeland. Ab 1995 Redaktorin im Auslandressort der «Finanz und Wirtschaft». Im Jahr 2000 Wechsel zur NZZ, ins Finanzmärkte-Team der Wirtschaftsredaktion. Die Verantwortlichkeiten umfassen Rohstoffe, Afrika und den Nahen Osten sowie Finanzmärkte und Anlage-Fragen, speziell auch Themen der Schwellenländer.

**Nicole Rütli Ruzicic (nrü.)**

wurde 1968 in Zürich geboren. An der Universität Zürich studierte sie Wirtschaftsgeschichte, Sozialökonomie, Politologie und Betriebswirtschaft. Nach dem Lizenziat und einer Südamerikareise war sie in der Vermögensberatung tätig und sammelte bei der «Finanz und Wirtschaft» journalistische Erfahrung. 2000 stiess sie zur NZZ-Wirtschaftsredaktion. Hier befasste sie sich im Team Börsen und Märkte mit den Finanzmärkten und kümmerte sich um die wöchentliche Seite «Geld und Anlage» sowie das Gefäss «Reflexe». 2002 war sie für einige Monate als Wirtschaftskorrespondentin in Paris tätig. Seit Anfang 2005 ist die Börse für nrü. in den Hintergrund gerückt; sie widmet sich nun der Konjunkturbeobachtung und einzelnen Branchen.

**Andrea Martel Fus (am.)**

Geboren 1970 in St. Gallen. Studium in Neuenburg (Wirtschaft), Nottingham (Politik) und St. Gallen (Staatswissenschaften). Nach dem Lizenziat zweijähriger Forschungsaufenthalt in Washington D. C., verbunden mit einem Volontariat im US-Senat. 2001 Promotion an der Universität St. Gallen mit einer Arbeit über die Ethikregeln im US-Kongress. Nach einjähriger Tätigkeit in einer Beratungsfirma 2001 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Themenschwerpunkte: Konjunkturbeobachtung, Kultur und Wirtschaft, Immobilien, Uhren und Luxusgüter, Welthandelsfirmen. Seit Dezember 2004 verantwortlich für die wöchentliche Immobilien-Seite der NZZ. am. ist verheiratet und wohnt mit ihrem Mann und ihrer kleinen Tochter in Küsnacht.

Französische Schweiz

**Roland Wartenweiler (Ww.)**

Geboren am 15. August 1944 in Niederuzwil (SG). Schulen und Studium der Volkswirtschaftslehre in Basel. Teilzeitliche Arbeit auf der Wirtschaftsredaktion der «Basler Nachrichten» und ab 1968 vollamtlich als Wirtschaftsredaktor. 1970 Wechsel in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. 1971 Übernahme der NZZ-Wirtschaftskorrespondenz aus London. 1974 Wechsel nach Brüssel mit der Verantwortung für die Berichterstattung über die Europäischen Gemeinschaften und die Nato. 1981 Wechsel nach Genf mit der Zuständigkeit für die dortigen internationalen Wirtschaftsorganisationen und die Welschschweizer Wirtschaft. 1998 bis 2002 NZZ-Wirtschaftskorrespondent in Bonn und Berlin. Anschliessend Rückkehr in die Romandie.



Ursula Nötzli Breinlinger (Nö.)

wurde 1974 in Pfäffikon (SZ) geboren. Sie durchlief die Schulen im sanktgallischen Schänis, in Glarus und als Austauschschülerin in North Carolina (USA). Das Studium an der Universität St. Gallen schloss sie nach einem Aufenthalt an der National University of Singapore mit dem Lizentiat der Wirtschaftswissenschaften ab. Ihre berufliche Tätigkeit begann sie als Unternehmensberaterin bei Deloitte Consulting. Anfang 2001 trat sie in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein. Dort widmet sie sich unter anderem der Thematik Corporate Governance, Problemen von kleinen und mittleren Unternehmen sowie den Branchen Revision, Unternehmensberatung, und Textil. Im Herbst 2002 hat sie zudem ein Doktorandenstudium an der Universität St. Gallen aufgenommen.



Michael Rasch (ra.)

kam am 23. Oktober 1970 in Kassel auf die Welt. An der dortigen Universität studierte er Wirtschaftswissenschaften und legte die Prüfung zum Qualitätsmanager ab. Während der Endphase seines Studiums schrieb er als freier Mitarbeiter für die Ressorts Lokales und Sport der «Hessischen Niedersächsischen Allgemeinen». Nach dem Diplom absolvierte er in Düsseldorf die Holtzbrinck-Schule für Wirtschaftsjournalisten der Verlagsgruppe Handelsblatt. Von dort folgte Anfang 2002 der Wechsel zur Wirtschaftsredaktion der NZZ, wo er im Jahr 2001 schon ein Praktikum absolviert hatte. In Zürich schreibt ra. für die Seite «Börsen und Märkte» über Aktien, Devisen, Fonds und Hedge-Funds sowie generell über Themen der Automobilbranche.



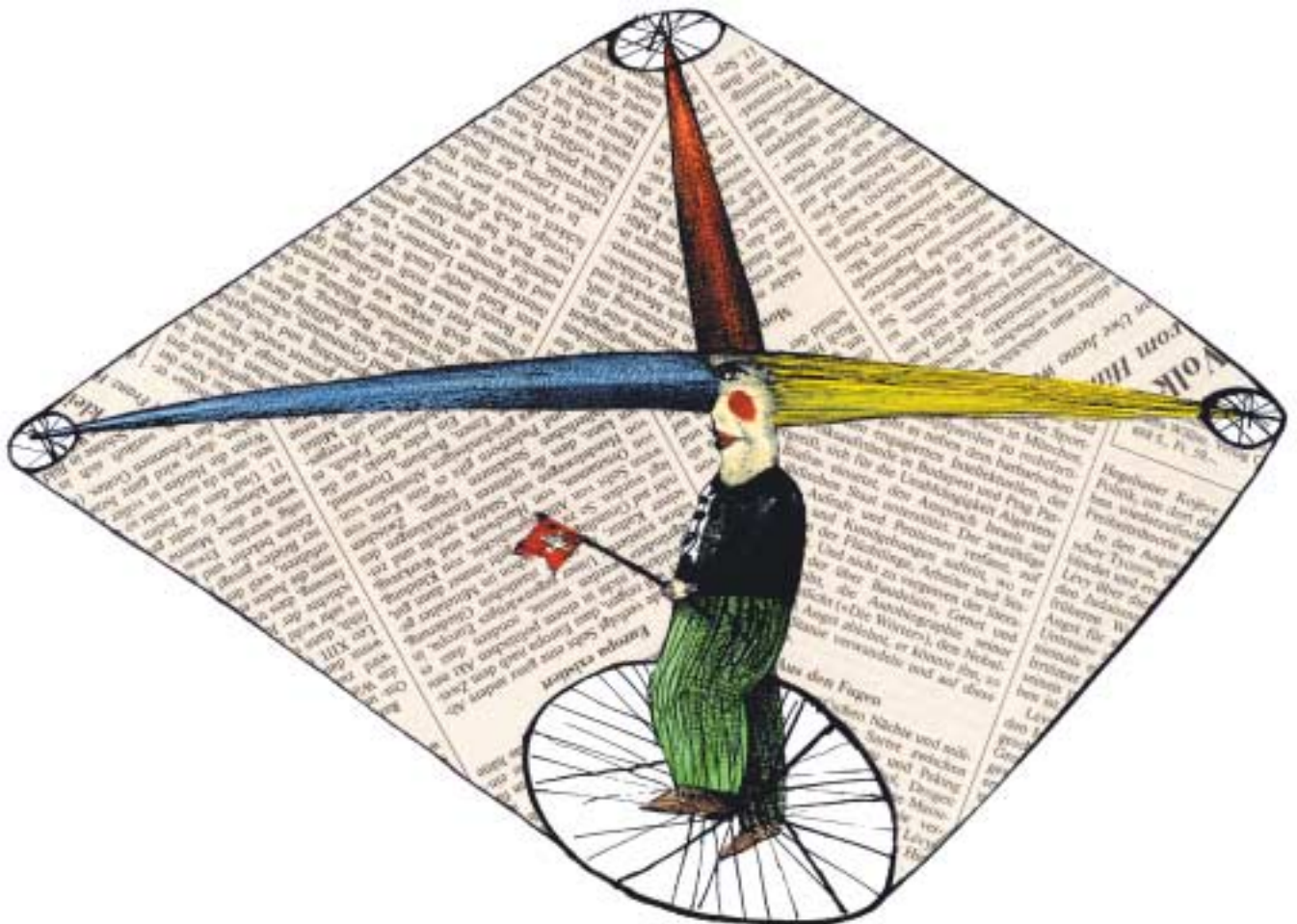
Lucie Paska (lpa.)

kam 1964 in Prag zur Welt. Nach dem Prager Frühling emigrierte sie mit ihren Eltern in die Schweiz, besuchte später die Kantonsschule im ehemaligen Kloster Wettingen und danach die Dolmeterschule in Zürich. Während des Studiums und danach absolvierte sie längere Sprachaufenthalte in Washington, Paris, Siena und Damaskus. 1989 erfolgte die Anstellung als Korrektorin bei der NZZ. Daneben blieb Raum für weitere ausgedehnte Reisen, eine Nebentätigkeit als Reiseleiterin und Übersetzerin sowie die Mitherausgabe eines Bildbandes über Jemen. Mit der Geburt ihrer beiden Kinder verkleinerte sich der Aktionsradius. 2002 wechselte sie vom Korrektorat an das Nachrichtentpult der NZZ-Wirtschaftsredaktion.



Verena Parzer Epp (vpe.)

wurde 1971 in Wels/Österreich geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Gmunden begann sie 1989 an der Universität Innsbruck das Studium der Volkswirtschaft und der Slavistik. Zwei Studiensemester verbrachte sie in Russland. Der Einstieg ins Berufsleben erfolgte 1995 bei einer Schweizer Grossbank. In den darauf folgenden fünf Jahren war sie in der Bankbranche in den Bereichen Finanzanalyse und Anlagefondsgeschäft tätig. 2000 und 2003 wurden ihre beiden Söhne geboren. Während der «Babypause» verfasste sie eine Doktorarbeit über die Geldpolitik in den Staaten der GUS. Seit 2004 arbeitet sie am Nachrichtentpult der NZZ-Wirtschaftsredaktion als Dienstredaktorin.



ZÜRICH

Nachrichten aus Zürich tauchten anfänglich in der NZZ selten auf. Eine Rubrik «Lokales» entsteht 1878. Berichtet wird über Aussergewöhnliches, Geselliges, über Musik und Theater. Die Stadtvereinigungen von 1893 und 1934 sind Themen, das ständige Wachsen Zürichs in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts wird beleuchtet. 1969 wird die Seite «Stadt Zürich» eingeführt; über den Kanton wird im Inlandteil berichtet. 1979 werden «Stadt und Kanton Zürich» in einem Bund vereinigt. Die Berichterstattung wird breiter; Politik wird zu einem Schwerpunkt. Kantonale und kommunale Ereignisse werden in liberalem Sinn kommentiert. Die kulturelle Berichterstattung aus Stadt und Region wird 1994 auf der Seite «Zürcher Kultur» konzentriert.



Michael Baumann (mbm.)

1967 in Männedorf geboren und Bürger von Rüschlikon (Zürich), Ottenbach (Zürich) und Bottenwil (Aargau), studierte an den Universitäten Zürich und Tübingen Germanistik, Allgemeine Geschichte und Betriebswirtschaftslehre. Seine Dissertation beleuchtete das Thema «Die parlamentarische Sprache in der Ratsberichterstattung». Zunächst Reporter für Regionalradios, war er von 1994 bis 1998 als freier Polizei- und Gerichtsberichtersteller für die NZZ im Einsatz. Gleichzeitig war er Lehrer an der Kantonsschule Enge. Seit 1999 ist er im Ressort Zürich der NZZ tätig, Schwerpunkt städtische Politik und Beiträge für die Automobil-Beilage.

Ressortleiter



Sigi Schär (sir.)

geboren 1942. Schulen in Oensingen und Solothurn. Verwaltungslehre bei der solothurnischen Staatsverwaltung. Mitarbeit in der Finanzabteilung der General Motors Suisse SA Biel. Aus Interesse an Theater und Jazz Umzug nach Zürich. Mitarbeit bei der Präsidialabteilung, Promotionstätigkeit für Zürich beim Verkehrsverein, heute Zürich Tourismus. Praktikum bei der Swissair in London. Mitglied der FDP Zürich 1. 1978 Eintritt in die Redaktion der NZZ, um politische Aufgaben im Ressort Zürich zu übernehmen. Neben der politischen journalistischen Tätigkeit zunehmend Konzentration auf Stadtentwicklung, Bauen und Architektur. Seit 2001 Ressortleiter Zürich.



Rebekka Haefeli (ekk.)

1968 in Zürich geboren und aufgewachsen. Nach der Matur Typus D 1987 Volontariat in der Lokalredaktion der NZZ. Redaktorin einer Zürcher Quartierzeitung, danach während sieben Jahren als Redaktorin bei Radio 24 tätig. Anschliessend freie Journalistin für die NZZ und weitere Publikationen sowie Redaktorin und Videojournalistin bei Tele 24 und Tele Züri. Seit Anfang 2001 Polizei- und Gerichtsberichterstellerin bei der NZZ. Daneben Reporterin für Aktualitäten aus der Stadt und der Region Zürich und für Inlandthemen. Mitarbeit an der Tourismusbeilage. Gelegentliche freie Mitarbeit bei anderen Publikationen.



Thomas Felber (tom.)

Geboren 1963 in Zürich. Aufgewachsen in Geroldswil und Lenzburg. Wirtschaftsmatura in Aarau. 1984 während des Phil.-I-Studiums Festanstellung mit Vollpensum als Journalist beim damaligen «Aargauer Tagblatt». 1987 Wechsel als Polizeiberichtersteller zur NZZ und endgültiger Studienabbruch. Seither Tätigkeit als Gerichts-, Polizeiberichtersteller und Lokalreporter. Spiele-Kritiker der Kolumne «Faites vos jeux», in der regelmässig neue Brett- und Kartenspiele vorgestellt werden. Mitglied der internationalen Jury «Spiel des Jahres», die es sich zum Ziel gemacht hat, das Gesellschaftsspiel als Kulturgut in Familie und Gesellschaft zu fördern.



Florian Sorg (flo.)

1953 geboren und in Küsnacht aufgewachsen. Nach zwei Semestern Jus an der Universität Zürich und dem Studium der Agronomie mit Fachrichtung Agrarwirtschaft an der ETH Zürich erteilte er während zehn Jahren Fachunterricht an der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof in Lindau. Ab 1989 war er sieben Jahre Hausmann und daneben mit einem Teilpensum als Redaktor beim «Zürcher Oberländer» in Wetzikon tätig. 1996 wechselte er in die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» in Stäfa; 2001 trat er ins Ressort Zürich der NZZ ein. Als Dienstredaktor ist er zuständig für die Abschlussredaktion und den Umbruch. Zudem befasst er sich mit der Textverwaltung und Koordinationsaufgaben. Daneben Berichterstattung über landwirtschaftliche Themen.



Thomas Ribi (rib.)

1965 in Zürich geboren. Studium der klassischen Philologie, klassischen Archäologie und Germanistik in Zürich und München. Abschluss mit einer Arbeit über Ovid. Assistenz an der Abteilung für Alte Geschichte des Historischen Seminars der Universität Zürich. Mitarbeit an einem Forschungsprojekt zur Dokumentation der antiken Inschriften aus Kleinasien. Ab 1993 freier Mitarbeiter der NZZ. 1995 Eintritt in die Redaktion. Betreuung des Bereichs Bildende Kunst bei der «Zürcher Kultur»; Beiträge zur Altertumswissenschaft für das Feuilleton. Von 2000 bis 2004 im Ressort «Zürich und Region» zuständig für kantonale Politik, besonders Finanzpolitik. Seit 2004 beim «Stadt Zürich»-Teil, Beiträge zur Finanz-, Kultur- und Ausländerpolitik.



Marcel Gyr (-yr.)

wurde 1961 in Wettingen geboren. Nach der Wirtschaftsmatur in Baden Einstieg in den Journalismus als Lokalredaktor beim damaligen «Aargauer Volksblatt». Nach einigen Semestern an der Universität Zürich und der Absolvierung des Medienausbildungszentrums Luzern 1986 Anstellung als Sportredaktor beim «Tagess-Anzeiger». Nach längerem Auslandsaufenthalt in Spanien News-Reporter bei der «Sonntags-Zeitung». Es folgten weitere Stationen beim «Sonntags-Blick» und bei der Pendlerzeitung «Metropol». 2001 Eintritt in die Redaktion der NZZ. Als Mitglied des Ressorts Zürich ist er in erster Linie zuständig für die Polizei- und Gerichtsberichterstattung sowie für Reportagen. Der Vater von zwei Buben wohnt in Zürich.

**Benjamin Tommer (bio.)**

wurde am 18. März 1963 in Winterthur geboren. Nach einer Ausbildung zum Reallehrer in Zürich und zwei Jahren Schuldienst 1991 Eintritt in die Lokalredaktion des Winterthurer «Landboten». 1998 Wechsel zum «Tages-Anzeiger», gefolgt von einem Jahr als Medienbeauftragter von comparis.ch. Seit 2002 Mitglied des Ressorts Zürich der NZZ, wo er für die Berichterstattung über den Kanton zuständig ist. Sein Spezialgebiet sind gesundheitspolitische Themen.

**Urs Steiner (sru.)**

Geboren 1959 in Zürich und Studium der deutschen und englischen Literatur an der Universität Zürich. Die journalistische Tätigkeit nimmt ihren Anfang mit Theater- und Filmkritiken. Nach einer redaktionellen Tätigkeit beim Winterthurer «Landboten» wirkt er bis 1989 als Redaktor der «Werbe-Woche». Danach stösst er zur neuen Wochenzeitung «Cash», wo er Themen von Werbung bis zu Kultur betreut. Nach der Promotion 1992 wird er 1994 in die Redaktionsleitung von «Cash» berufen. Seit Februar 2001 koordiniert er im Ressort Zürich der NZZ die «Zürcher Kultur» und ist verantwortlich für den Bereich Kunst. Er interessiert sich für Jazz und Architektur – Letzteres ein Gebiet, das er auch publizistisch begleitet. Er ist verheiratet und Vater zweier Söhne.

**Philipp Meier (phi.)**

Geboren 1965 in Uster, studierte er im Anschluss an die Matura Typus A Kunstgeschichte, Philosophie und Geschichte der Kunst Ostasiens in Zürich und in London. Er promovierte zu Georges Bataille und Hegel. Ab 1994 berichtete er als freier Mitarbeiter der NZZ über Kunst und Kunsthandel. Seit 1995 betreut er die Kunsthandelsbeilage im Feuilleton. 2002 trat er in die Redaktion des Ressorts Zürcher Kultur ein, wo er seit Anfang 2003 als Redaktor für die Bereiche bildende Kunst, Kunst ausser-europäischer Kulturen und Kunsthandwerk zuständig ist. Er zeichnet überdies verantwortlich für die Sonderbeilagen «Art Basel» und «Uhren und Schmuck».

**Adrian Krebs (ark.)**

1966 in Bern geboren. Nach den Schulen in Muri und Bern studierte er an der ETH in Zürich Agronomie mit Fachrichtung Pflanzenproduktion. Nach Abschluss des Studiums im Jahr 1993 war er während zweier Jahre in einem privaten Beratungsbüro in Chur tätig. Dort betreute er im Auftrag von Caritas Schweiz Projekte zur Förderung der privaten Landwirtschaft und des Kleingewerbes im Osten Rumäniens. 1996 wechselte ark. zur «Schweizerischen Milchzeitung», dem wöchentlich erscheinenden Fachblatt der Milchverarbeiter. Im Jahr 2000 übernahm er im Ressort Zürich der NZZ den neu geschaffenen Korrespondentenposten für das Glatttal. Seit Herbst 2003 ist er zudem zuständig für die Berichterstattung über den Flughafen Zürich.

**Dorothee Vögeli (vö.)**

1960 in Zürich geboren. Nach der Matura Studium der Philosophie, der vergleichenden Literaturwissenschaften und der Literaturkritik in Zürich und Wien. Promotion bei Hans-Jürg Braun mit einer Arbeit über Ludwig Feuerbachs Frühschrift «Gedanken über Tod und Unsterblichkeit». Redaktorin beim «Zürcher Unterländer». Seit 2001 als Korrespondentin und redaktionelle Mitarbeiterin im NZZ-Ressort Zürich und Region tätig. Zuständig für die Gemeinden des Limmattals und des Knonauer Amtes. Betreuung der kantonalen Sozial- und Ausländerpolitik.

**Jürg Meier (mju.)**

Geboren 1969, Bürger von Würenlingen (AG). Wirtschaftsmatur in Baden, Studium der Englischen Literatur, Philosophie und Musikwissenschaft an den Universitäten Zürich und Berkeley. Wissenschaftliche Assistenz am englischen Seminar der Universität Zürich, Abschluss mit einer Dissertation in Anglistik und Philosophie zum Thema Emotionstheorien und Literaturinterpretation. Während des Studiums Beiträge im damaligen «Badener Tagblatt» sowie Jazzkritiken für verschiedene Musikpublikationen. Volontariat bei der NZZ im Jahr 1999, Mitglied der Redaktion Zürich und Region seit Ende 2001. mju. schreibt vor allem über Stadtzürcher Politik, insbesondere über Bauen, Architektur, Städtebau und den öffentlichen Verkehr.

**Urs Bühler (urs.)**

Geboren 1967 in Zürich, Schulen ebendort und in Winterthur. 1997 Studienabschluss an der Universität Zürich mit Hauptfach Kunstgeschichte. Seit 1990 als Deutschlehrer an den Juventus-Schulen Zürich tätig, vorwiegend in der Erwachsenenbildung; 1998 begann er als freier Mitarbeiter für das Ressort Zürich der NZZ zu schreiben. Die journalistische Tätigkeit lief der pädagogischen in der Folge etappenweise den Rang ab; Anfang 2002 erfolgte der Eintritt in die NZZ-Redaktion. Dort betreut urs. Dossiers der Stadtzürcher Politik mit den Schwerpunkten Bildung, Jugendfragen und Sozialwesen; zudem beschäftigt er sich, zuweilen auch im «NZZ Ticket», mit der Gastro- und der Kinowelt sowie mit weiteren sinnenfreudigen Aspekten des Stadtlebens.

**Irène Troxler Loeliger (tox.)**

wurde 1966 in Zürich geboren, wo sie an der Universität Geschichte und Völkerrecht studierte. Während des Studiums arbeitete sie als freie Journalistin für verschiedene Lokalzeitungen. 1994 stiess sie zur dreiköpfigen Redaktion des «Stadtblatts» Winterthur und bildete sich am Medienbildungszentrum (MAZ) weiter. Neben historischen Forschungsarbeiten, etwa für die Kantonsgeschichte Schaffhausen, war sie an der Konzeption von «98 die Zeitung» beteiligt, der Publikation des Bundes, die im Jubiläumsjahr 1998 erschien. 1999 wechselte tox. als Mediensprecherin zum Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft. 2001 stiess sie zum Ressort Zürich der NZZ, wo sie sich um Stadtzürcher Politik, Gesundheit sowie Natur und Umwelt kümmert.



Susanna Müller (sm.)

Geboren 1958 in Basel. Schulen in Duggingen und Liestal. Lehre als Rahmenvergolderin in Basel, Besuch der Kunstgewerbeschule in Bern. Nach Lehrabschluss Sprachaufenthalte in England, anschliessend Ausbildung zur Sprachlehrerin an der Schule für angewandte Linguistik (SAL) in Zürich. Unterrichten von Grammatik und Deutsch für Fremdsprachige an der SAL und der Berlitz. 1986 Anstellung als Korrektorin bei der NZZ; 1991 bis 1993 Korrektorenfernkurs. Mehrere Sprachaufenthalte in Spanien. Ab 1995 berufsbegleitender Akad-Maturitätsfernkurs, 1999 eidgenössische Maturitätsprüfung Typus B. 2000 Wechsel in die Redaktion der NZZ; Volontariate im Ressort Zürich und in der Bildredaktion. Seit Anfang 2001 Dienstredaktorin im Ressort Zürich.



Michael Furger (fur.)

Geboren 1973 in Schlieren. Nach der Matura an der Kantonsschule Limmattal in Urdorf Studium der Germanistik, Geschichte und Europäischen Volksliteratur an den Universitäten Zürich und Salzburg. Vor und während des Studiums freie Mitarbeit, Volontariat und schliesslich Teilzeitanstellung als Redaktor im gemeinsamen Zürich-Ressort des «Limmattaler Tagblatts» und der «Aargauer Zeitung». Nach dem Lizentiat im Jahr 2000 Wechsel in die Inlandredaktion der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) mit Arbeitsort Zürich. Anfang 2004 Anstellung im Ressort Zürich und Region der NZZ. Zuständig für die kantonale Politik mit den Schwerpunkten Bildungswesen, Polizei und Kantonsrat.



Ueli Bernays (ubs.)

Geboren 1964 in Zürich. Er studierte Geschichte, Russisch und Philosophie in Zürich, Paris und Moskau. Nach dem Lizentiat arbeitete er zunächst als freier Journalist, als Russisch- und Geschichtslehrer sowie als Jazzbassist. 2000 erschien sein Roman «August» (2001 mit dem Robert-Walser-Preis ausgezeichnet). 1999 trat er in die Redaktion der NZZ ein, wo er seither in den Ressorts Zürich und Feuilleton verantwortlich ist für die Themen Pop, Jazz und Comics. Er lebt mit seiner Freundin und seinen beiden Söhnen in Zürich.



Alexandra Kedveš (ked.)

Geboren 1968 in Konstanz. Schulen in Tägerwilen (TG) und Konstanz. Studium der Germanistik, Anglistik und Philosophie an den Universitäten in Konstanz, Freiburg im Breisgau und Oxford. Nach dem Master of Studies in European Literature (Oxon.) mit einer Arbeit über den literarischen Expressionismus 1992/93 ein Semester als Lehrkraft an der Universidad Nacional Autónoma de México in Mexiko. Hospitant bei «Die Zeit» (Hamburg), Anstellung bei den «Schweizer Monatsheften für Politik, Wirtschaft, Kultur» (Zürich). Arbeit als freie Literatur- und Theaterzensentin für verschiedene Medien. Seit 1998 bei der NZZ tätig, zuerst als Volontärin, dann als redaktionelle Mitarbeiterin im Bereich «Zürcher Kultur». Mutter von drei Töchtern.



Daniele Muscionico (M. D.)

1962 in Buchs (SG) geboren. Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Publizistik an der Universität Zürich. 1988 Eintritt in die Stadt-Zürich-Redaktion der NZZ. Ab 1995 Redaktorin für Theater und Fotografie. 2000 fortsetzendes Studium im Bereich Fotografiegeschichte an der New York University und am International Center of Photography. Seit 2001 Kulturkorrespondentin der «Zürcher Kultur» und Autorin der «NZZ am Sonntag». 2004 Gewinnerin des Zürcher Journalistenpreises.



Ernst Meyer (em.)

wurde am 17. November 1950 in Zürich geboren, wo er die Schulen besuchte und eine Lehre als Fernmelde- und Elektronikapparate-Monteur absolvierte. Diesen Beruf übte er von 1971 bis 1979 bei verschiedenen Firmen aus. Danach war er während zweier Jahre als Technischer Redaktor der Firma Bührlin in Zürich tätig. Von 1981 bis 1985 war er Lokalredaktor bei der «Thurgauer Volkszeitung» in Frauenfeld und anschliessend Redaktor der «Limmat-Zeitung» in Dietikon. 1987 trat er in die Redaktion der NZZ ein. Im Ressort Stadt und Kanton Zürich arbeitete er bis 1994 als Korrespondent für die Bezirke Dietikon und Dielsdorf. Dann wechselte er auf den Korrespondentenposten in Winterthur, wo er seither die Stadt und den Bezirk betreut.



Christina Neuhaus (cn.)

wurde am 24. Januar 1966 in Zürich geboren. Nach der Matura an der Kantonsschule Küsnacht studierte sie an der Universität Zürich Deutsch und Geschichte. Ab 1992 arbeitete sie als Redaktorin bei verschiedenen Regional- und Lokalzeitungen rund um den Zürichsee, unter anderem beim «Zürcher Oberländer», bei der Rapperswiler «Linth-Zeitung» und bei der «March-Höfe-Zeitung» im schwyzerischen Lachen. Auf den 1. Januar 2000 trat sie dem Ressort Zürich und Region der NZZ bei. Als Korrespondentin betreut sie das Zürcher Oberland, die beiden St. Galler Gemeinden Rapperswil und Jona sowie den oberen Teil des Bezirkes Meilen.



Brigitte Hürlimann (brh.)

Geboren 1963 in Basel. Schulen in Basel und Luzern, Medienausbildungszentrum in Horw, freie Journalistin beim «Luzerner Tagblatt», anschliessend Reporterin beim «Tages-Anzeiger». Nach einem längeren Aufenthalt in Paris wieder freie Journalistin in Zürich und als Zweitausbildung Ius-Studium in Freiburg. 2004 Promotion in Freiburg mit einer Arbeit über die Regelung von Prostitution im schweizerischen Recht. Seit 1993 regelmässige Mitarbeiterin der Wochenendbeilage der NZZ, zweifache Gewinnerin des Zürcher Journalistenpreises, seit 2000 Mitarbeiterin des Ressorts Stadt und Kanton Zürich. Insbesondere zuständig für Justizfragen, Gerichtsberichterstattung, Reportagen und Berichte aus dem Kanton und den Gemeinden.



Kuno Gurtner (kg.)

wurde 1957 in Winterthur geboren. Nach der Matura studierte er an der Universität Zürich Geschichte und Germanistik. Er promovierte mit einer Dissertation über den Barockschriftsteller Johann Beer und seine Schelmenromane. Nach dem Studium arbeitete er zuerst als wissenschaftlicher Assistent am Deutschen Seminar Zürich und war dann in der Erwachsenenbildung tätig. Es folgten Anstellungen als Redaktor beim Winterthurer «Landboten», bei Radio DRS und beim «Tages-Anzeiger». Im Oktober 2004 trat er ins Ressort Zürich und Region der NZZ ein, wo er aus dem Kantonsrat berichtet und die kantonale Finanz- und Steuerpolitik betreut.



Walter Bernet (wbt.)

1953 geboren, aufgewachsen in Volketswil. Studium der allgemeinen Geschichte und der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Zürich. Lehrbeauftragter für Geschichte und Staatskunde an Zürcher Mittelschulen, namentlich an der Kantonsschule Küsnacht. Erfahrungen als Teilzeit-Hausmann. 1995 Eintritt in die Zürichsee Medien AG in Stäfa. Redaktion und konzeptionelle Überarbeitung der Zeitschrift «Turicum». 1996 Wechsel in die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung», Betreuung des Auslandsressorts, dann Leitung der In- und Auslandsredaktion. 2001 Übernahme des Ressorts Zürich. Im Dezember 2004 Wechsel zur NZZ, wo er im Ressort Zürich vor allem für die Berichterstattung aus den Seegemeinden zuständig ist.

STÄNDIGE MITARBEIT



Esther Geiger (ege.)

1944 in St. Gallen geboren, aufgewachsen in Küsnacht (ZH). Handelsmaturität an der Töcherschule der Stadt Zürich. Sprachliche Weiterbildung als Werkstudentin in Paris, Barcelona und London. Fortsetzung der Studien an der Dolmetscherschule in Zürich. Tätigkeit als Übersetzerin für verschiedene internationale Firmen. 1986 Wechsel in den Journalismus. Als freie Journalistin regelmässig für «Limmattaler Tagblatt» und «Badener Tagblatt» tätig. 1991 Aufnahme in die Vereinigung Schweizer Aviatikjournalisten. Seit Herbst 1994 feste freie Mitarbeiterin in der Redaktion Zürich der NZZ. Bis Mitte 2001 Korrespondentin für das Limmattal. Seither redaktionelle Mitarbeit mit den Schwerpunkten Flughafen Zürich, Zivilluftfahrt und Militäraviatik.



FEUILLETON

Ehe es 1969 einen eigenen Zeitungskopf erhielt, erschien das Feuilleton auf der Frontseite unter dem Strich. Seit 1994 wird es in einem eigenen Bund geführt. Im Mittelpunkt steht die Berichterstattung aus allen Sparten der Kultur. Im Sinne eines umfassend verstandenen Kulturbegriffs stellt das Feuilleton aber auch aktuelle Fragen aus allen Lebensbereichen und allen Weltteilen zur Debatte. In der wöchentlich erscheinenden Beilage «Literatur und Kunst» setzen sich namhafte Autoren mit kulturellen, historischen und wissenschaftlichen Themen auseinander.

Ressortleiter

**Martin Meyer (mey.)**

Geboren 1951 in Zürich. Studium der Geschichte, deutschen Literatur und Philosophie an der Universität Zürich. Promotion 1976. Seit 1974 Redaktor im Feuilleton, seit 1992 dessen Leiter. Arbeitsgebiete sind Zeitanalysen, literarische und philosophische Themen sowie klassische Musik. Buch-Publikationen als Autor und Herausgeber, u. a. über Ernst Jünger, Thomas Mann, die Schweiz und Europa sowie «Ende der Geschichte?» und die Debatten um «Krieg der Werte» (2003). – Korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

**Marianne Zelger-Vogt (m. v.)**

Geboren 1945 in Zürich. Studium der Geschichte und der Kunstgeschichte an der Universität Zürich, daneben freie Mitarbeit bei der NZZ. Kulturgeschichtliche Dissertation über den Zürcher Bürgermeister und Lexikographen J. J. Leu. Von 1972 bis 1976 Feuilletonredaktorin des Winterthurer «Landboten». 1977 Eintritt in die Feuilletonredaktion der NZZ, bis 1987 im Literaturressort, seither im Musikressort, Hauptgebiet Oper, Organisation der Berichterstattung über Konzerte und Musiktheater. Herausgeberin der NZZ-Buchpublikationen zu den 100-Jahr-Jubiläen des Zürcher Opernhauses (1991) und der Zürcher Tonhalle (1995).

**Christoph Egger (che.)**

Geboren 1947 in Wien, wo seine Eltern für das Schweizerische Rote Kreuz tätig waren, aufgewachsen in Zürich. Hier hat er auch das Studium der Germanistik, Romanistik und Nordistik abgeschlossen, das ihn zuvor nach Montreal (McGill) und Stockholm geführt hatte. Während des Studiums erste Artikel fürs Feuilleton der NZZ. Ab Frühjahr 1978 regelmässige, bald auch redaktionelle Mitarbeit im Ressort Film, Radio/Fernsehen und Tourismus. 1983 Eintritt in die Redaktion der NZZ, seit 1984 verantwortlich für Film. Während 12 Jahren Mitglied in der Expertenkommission des Bundes für filmische Qualitätsprämien, während 10 Jahren Schweizer Korrespondent für den International Film Guide von «Variety».

**Roman Hollenstein (holl.)**

wurde 1953 geboren. Nach der Matura in St. Gallen studierte er Kunst- und Architekturgeschichte in Bern und promovierte zum Griechischen Freiheitskrieg in der Kunst des frühen 19. Jahrhunderts. Anschliessend war er wissenschaftlicher Assistent der Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein in Vaduz und Wien. Danach erfüllte er Lehraufträge an der Universität Bern und unterrichtete an der Schule für Gestaltung in Zürich. Als Direktionsmitglied stand er 1987 bis 1990 der Abteilung Kunstgeschichte des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft in Zürich vor. Seit 1990 arbeitet er bei der NZZ, wo er die Kunsthandelsbeilage aufbaute. Als Feuilletonredaktor ist er zuständig für die Bereiche Architektur, Städtebau, Denkmalpflege und Design.

**Angela Schader (as.)**

1957 in Zürich geboren, Studium der Anglistik, Germanistik und Literaturkritik an der Universität Zürich. 1979/80 Aufenthalt in Kingston, Jamaica, im Rahmen eines von der lokalen Bevölkerung initiierten Selbsthilfeprojekts. Ab 1984 freie Mitarbeiterin des NZZ-Feuilletons, seit 1989 Redaktorin für Literatur und Kulturberichterstattung aus dem angelsächsischen Raum, der islamischen Welt, Indien, Afrika und Israel.

**Peter Hagmann (hmn.)**

Geboren 1950 in Basel. Schulen und Studium daselbst; 1969 Maturität am Humanistischen Gymnasium, 1976 Diplom als Organist, 1982 Doktorat in Musikwissenschaft. 1982 bis 1988 als Leiter der Musiksammlung an der Universitätsbibliothek Basel. Musikkritiker seit 1972 – erst als freier Mitarbeiter bei der «National-Zeitung» und der 1977 aus ihr hervorgegangenen «Basler Zeitung», seit 1986 bei der NZZ. 1989 Eintritt in die Feuilleton-Redaktion; dort tätig als Erster Musikkritiker und Redaktor für ernste Musik.

**Barbara Villiger Heilig (vil.)**

Geboren 1959 in Zürich, wo sie auch die Schule und – nach einem Jahr an der Musikhochschule Freiburg i. Br. – die Universität besuchte. Während des Studiums der italienischen und französischen Sprache und Literatur sowohl Auslandsaufenthalte als auch Aufnahme der Lehrtätigkeit an Gymnasien und der Universität Zürich. Nach der Dissertation arbeitete sie als Verlagslektorin, Übersetzerin und freie Journalistin. Am Istituto Svizzero in Rom verbrachte sie das Jahr vor ihrem Eintritt in die NZZ-Feuilletonredaktion, der 1991 erfolgte. Abgesehen von einem zweieinhalbjährigen Abstecher nach Genf/Paris als Kulturkorrespondentin war und ist sie zuständig für Sprechtheater und einen Teil der romanischen Literatur.



Andreas Breitenstein (A. Bn.)

1961 in Zürich geboren, Schulen dasselbst. Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Einjähriger Studien- und Sprachaufenthalt in den USA, danach Werbetexter und freier Literaturkritiker («Zürichsee-Zeitung», «Tages-Anzeiger», NZZ). Seit 1992 Mitglied der NZZ-Feuilletonredaktion, wo er die Kulturen und Literaturen Österreichs, Skandinaviens, Osteuropas, Russlands, Asiens und Lateinamerikas betreut. Das Schwergewicht seiner Interessen liegt bei den Schriftstellern des österreichischen und ostmitteleuropäischen Raumes (Ransmayr, Mayröcker, Gstrein, Tišma, Albahari, Kertész, Stasiuk, Krall). Ideell fühlt er sich der selbstkritischen Aufklärung, ästhetisch der Moderne verpflichtet.



Uwe Justus Wenzel (ujw.)

Geboren 1959 in der Nähe von Kassel. Studium der Philosophie, Soziologie, der Politik-, Religions- und Rechtswissenschaften in Göttingen und Berlin. Stipendiat des Evangelischen Studienwerks Villigst. Promotion an der FU Berlin mit einer Arbeit über Kant. 1991 bis 1998 am Philosophischen Seminar der Universität Basel in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung tätig. 1994 bis 1999 Präsident der Philosophischen Gesellschaft Basel. Seit 1989 Autor der NZZ; seit 1995 für Geisteswissenschaften zuständiger Redaktor im Feuilleton. Mitglied im Kuratorium des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main. Träger der «Goldenen Brille», des Medienpreises der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften.



Roman Bucheli (rbl.)

Geboren 1960 in Emmenbrücke. 1980 begann er das Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Freiburg, das er mit einer Dissertation über den Lyriker Alexander Xaver Gwerder in Zürich abschloss. Sprachaufenthalte führten ihn während des Studiums nach Italien, den Niederlanden und in die USA. Nach Tätigkeiten bei einer Bank und bei einer Softwarefirma wurde er 1994 Redaktor beim Deutschen Literatur-Lexikon. Gleichzeitig publizierte er regelmässig Literaturkritiken in der NZZ und in weiteren Schweizer Tageszeitungen. 1999 trat er in die Feuilleton-Redaktion ein, wo er zuständig ist für die deutschsprachige Literatur aus der Schweiz und Deutschland, für die niederländische Literatur sowie für das Kinder- und Jugendbuch.



Samuel Herzog (her.)

kam 1966 in Basel zur Welt. Er studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Denkmalpflege in Basel und Bern. Seit 1994 ist er vollberuflich im Journalismus tätig, seit 1996 ausschliesslich als Fachjournalist im Bereich Bildende Kunst. Im Jahr 2000 organisierte er für das Basler Museum für Gegenwartskunst die Projektreihe «Total Global – Umgang mit nicht-westlicher Kunst». Seit 2001 betreut er im Feuilleton der NZZ das Ressort Bildende Kunst.



Susanne Ostwald (owd.)

wurde 1967 in Herne/Westfalen geboren. Sie studierte Anglistik, Theaterwissenschaft und Publizistik in Berlin; zwei Semester Assistentenlehrerin in London. Während des Studiums begann sie, als freie Mitarbeiterin für verschiedene Zeitungen zu berichten, ab 1995 auch für die NZZ. Daneben war sie sechs Jahre im wissenschaftlichen Erich-Schmidt-Verlag tätig. Anfang 1999 ging sie als Kulturkorrespondentin für die NZZ nach New York. Im Oktober 2001 wechselte sie nach Zürich und ist seitdem redaktionelle Mitarbeiterin im Feuilleton. Sie ist als Dienstredaktorin mitverantwortlich für die Gestaltung der Feuilleton-Seiten und schreibt über verschiedene Themen. Zusätzlich betreut sie beim «NZZ Ticket» die Bereiche Kino und Ausstellungen.



Andreas Maurer (mau.)

Geboren 1976 in Wettingen. Schulen in Kleindöttingen und Leuggern. 1996 Matura Typus B in Baden. Studium der Publizistik- und Filmwissenschaften sowie der Soziologie an der Universität Zürich. Freier Autor für die Filmredaktion des «Tages-Anzeigers» («Züri-Tipp»). 2003 Lizentiat. Seit 2001 ist er redaktioneller Mitarbeiter des NZZ-Feuilletons (Film).



Alexandra Stäheli (als.)

wurde 1969 in Basel geboren. Sie studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte in Basel und Berlin und promovierte mit einer Arbeit über das Denken der Postmoderne. Während des Studiums Praktika bei verschiedenen Tageszeitungen und Arbeit als freie Journalistin im Bereich Kultur. Nach dem Studium war sie ein Jahr lang als Literaturredaktorin auf der Zürcher «Wochezeitung» («WoZ») tätig, anschliessend als Assistentin am Deutschen Seminar der Unis Basel und Zürich beschäftigt. Seit März 2002 arbeitet sie mit einem Teilzeitpensum auf der Feuilletonredaktion der NZZ, wo sie das Ressort Film mitbetreut; daneben unterrichtet sie als Dozentin für Philosophie und Medientheorie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel.

SPORT

Schon im 19. Jahrhundert wurde in der NZZ über Sport berichtet – zum Teil vierspaltig auf der Frontseite über Turn- und Schützenfeste. Im «Hinterhof» fristete er jahrzehntelang das Dasein, oft unter «Wetter, Sport und Schach». 1930 gab es sonntags erstmals eine selbständige Beilage. Ein separates Ressort mit eigener Kopfleiste entwickelte sich ab den späten sechziger Jahren. Die Redaktion huldigt in Zeiten von Personality und Boulevardisierung der Unaufgeregtheit. Neben Pflichtstoffen wie Berichterstattungen und Kommentierungen geht sie ökonomischen, medizinischen (Doping), rechtlichen und wissenschaftlichen Einflüssen auf den Grund und porträtiert Menschen dieser Leistungsart.



Jörg Vogel (gel.)

Geboren 1952 in Konolfingen, Schulen in Bolligen, Bern und Paris. Journalistischer Einstieg im Inlanddienst der SDA in Bern, Spezialgebiete Verkehr und Uhrenindustrie. Wechsel zur «Berner Zeitung» nach Langnau (1974–77). Nach Stage bei der «Münchener Abendzeitung» Produzent im «Tat»-Team in der Ära Arnold/Schawinski. 1979 Wechsel zur Fachzeitung «Sport», mitverantwortlich für den vierfarbigen Offsetmantel. Je vier Jahre als Leiter «Smash-Magazin» und Leiter Sport der «Schweizer Illustrierten». Im Herbst 1989 Eintritt ins Sportressort NZZ. Schwerpunkte Tennis, Eishockey und Sportmarketing. Sportliche Vergangenheit als Interregionalliga-Handballer bei den Young Boys, heute Freizeittennis mit Tendenz zu Doppelfehlern.

Ressortleiter



Felix Reidhaar (rei.)

Jahrgang 50, geboren in St. Gallen, aufgewachsen in Zürich und Thalwil und schon während früher Gymnasialjahre am Freudenberg Sportreporter in der Lokalpresse sowie Sportenthusiast am Ball und auf dem Track. Nach der Kantonsschule ab 1972 Volontariat auf der noch zweimal täglich erscheinenden NZZ, Lehr- und Wanderjahre in der Sportredaktion mit Ausgangspunkt Terrorüberfall an der Olympiade in München, klassischer Autodidakt und sogenannte Kaminkarriere, seit Mitte 1989 Ressortverantwortlicher. Berichterstatter an 14 grossen Fussballmeisterschaften und 8 Olympischen Spielen. Früher dipl. Fussballtrainer SFV und zerrungsanfälliger Leichtathlet, heute nur mehr bequemer TV-Sportler mit Golf-Träumen.



Peter Jegen (jeg.)

Geboren 1962 in Zürich, aufgewachsen aber in Chur. Nach der Matura an der Kantonsschule Oerlikon Studien- und Lehrjahre in Schweizer Kasernen sowie an der Uni Zürich in den Bereichen Politologie, Militärhistorik, Germanistik und Juristerei. Vor einem Abschluss Wechsel in den Pferdesport (Trainer, Organisator der ersten Schweizer Jährlingsauktion, Veranstalter von Rennen). Ab 1988 freier NZZ-Mitarbeiter in Sachen Hippologie, 1991 Eintritt in die Sportredaktion und ohne Scheuklappen auch im Fechten oder Skifahren tätig. Seit 1996 Olympia-Projektleiter und nach einer Auszeit in Südostasien ab 2002 mitverantwortlich für den Sport. Als Chef Kommunikation der Gebirgsinfanteriebrigade 12 weiterhin auch in Kasernen anzutreffen.



Urs Osterwalder (ost.)

wurde am 12. Januar 1949 in Zürich geboren. Nach der Maturitätsprüfung studierte er an der Universität Zürich Geschichte und Publizistik. Schon während der Zeit an der Hochschule bot sich ihm 1970 die Möglichkeit, auf der Sportredaktion der NZZ die Arbeit am Dienstpult und an der Front kennen zu lernen. Als 1974 der Posten eines Redaktors frei wurde, zögerte er nicht lange, auf Kosten des Studienabschlusses den Job anzunehmen, der seinen Neigungen entsprach. Er befasste sich journalistisch und in etlichen Fällen (Skispringen ausgenommen) aktiv mit den Sportarten Tennis, Automobil, Eishockey und Ski nordisch. Geblieben sind die Leidenschaft für Tennis und den nordischen Wintersport, hinzugekommen ist jene für Golf und Curling.



Christoph Fisch (cf.)

Geboren 1961 als schweizerisch-französischer Doppelbürger in Zürich. Schule (Gymnasium Freudenberg, Matura E) und Sport (Schwimmvereine Limmat und Zürileu, diverse nationale Staffel-Titel) in Zürich, AFS-Austauschjahr in San Francisco. Nach Abbruch vierjähriger Germanistik- und Romanistik-Studien 1986 Sportredaktor beim «Tages-Anzeiger». 1992 freier Journalist in Kanada, 1993 Rückkehr in die Schweiz und zum «Tages-Anzeiger», Frontredaktion. 1996 Eintritt in die NZZ, Lokalredaktion. 1999 Übertritt in die Sportredaktion, Spezialgebiet Velo von A wie Armstrong bis Z wie Zauberkranke (Doping). Stiftungsrat der Stiftung «Kind & Autismus».



Claudio Klages (kla.)

Geboren 1949 in Zürich mit deutlich sichtbarem südländischem Einschlag. Schule (Gymnasium mit Matura C) und Sport (Bündner Fussball-Cup-Final als Höhepunkt sowie Pokale in alpinen Mehlderbys). Nach Abbruch dreijähriger Jus- und Nationalökonomie-Studien während zweier Jahre Agentur-Redaktor in der Sportinformation (si). Seit 1. März 1974 auf der NZZ-Sportredaktion, lange als Globetrotter in den Sparten Ski alpin, Fussball, Handball und Schwimmen, mit Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften unterwegs, später vermehrt als Hardliner und Organisator am Dienstpult. In der Freizeit so oft wie möglich südlich des Gotthards am Lago Maggiore.



Jan Mühlethaler (jam.)

Geboren 1967 in Zug, aufgewachsen in Hünenberg. Gymnasium Typus B in Zug, anschliessend Studium der Wirtschaftsgeschichte und Betriebswirtschaft an der Universität Zürich, Abschluss mit dem Lizentiat. Während des Studiums freie Mitarbeit bei den «Zuger Nachrichten» und beim «Zuger Tagblatt» sowie als Reiseleiter (Maghreb) tätig. 1995 Volontariat bei der NZZ, anschliessend ein Jahr lang auf der Wirtschaftsredaktion der Berner Tageszeitung «Der Bund». Seit 1998 als Redaktor bei der NZZ, im Ressort Sport zuständig für Sportpolitik, Doping, Wissenschaft und Leichtathletik, zudem mitverantwortlich für «Mensch und Arbeit» und die Sonderbeilagen «Studium und Beruf» sowie «Karriere und Weiterbildung». In der Freizeit oft auf dem Mountainbike.

**Stefan Oswalt (so.)**

wurde 1948 in Zürich geboren. Absolvierte die Schulen mit Maturitätsabschluss (Typus B) und Phil.-I-Studium (ohne Abschluss) in Zürich. War 1970 bis 1988 Redaktor beim «Sport», ab 1985 stellvertretender Chefredaktor. 1988 wechselte er als Sportredaktor zum «Tages-Anzeiger» und 1999 als Ressortleiter von «Sport aktuell» zum Schweizer Fernsehen DRS. Seit April 2002 ist er Sportredaktor bei der NZZ mit den Schwerpunkten Ski alpin, Tennis, Fussball und Golf, seinem zu spät begonnenen, grossen Hobby. Ab 1974 berichtete er von allen Alpinen Ski-Weltmeisterschaften, ebenso von zehn Olympischen Spielen (sieben Winter-, drei Sommerspiele).

**Thomas Renggli (tre.)**

Geboren am 27. April 1972 in Zürich. 1984 bis 1991 Kantonsschule Hohe Promenade. Danach Sprach- und Lebens-Studien in Nizza und Texas. 1992 Einstieg in den Sportjournalismus als freier Mitarbeiter des «Tagblatts der Stadt Zürich» und von Radio Zürisee. Bis 1998: fest angestellt bei der nationalen Agentur Sportinformation, als Redaktionssekretär (zwei Jahre), Volontär (ein Jahr) sowie Redaktor (drei Jahre). Ab dem 1. Dezember 1998 Redaktionsmitglied der NZZ. Seit 1. Januar 2002 zeichnender Redaktor. – Fussball-Länderspiele: 0 (bei Redaktionsschluss).

**Flurin Clalüna (fcl.)**

Geboren 1972 in Samaden. Nach der Matura an der Kantonsschule Oerlikon studierte er an den Universitäten Zürich und Genf Geschichte, Staats- und Völkerrecht. Zwischen 1997 und 1999 als Lehrer an den Juventus-Schulen Zürich und als freier Mitarbeiter für verschiedene Lokalzeitungen tätig. Studienabschluss im Jahr 2000 mit dem Lizentiat über die Progressiven Organisationen Schweiz (POCH). Anschliessend Volontariat in der Inlandredaktion der NZZ, gefolgt von einem Praktikum in der Sportredaktion. Eineinhalbjährige Tätigkeit auf der NZZ-Online-Redaktion. Im April 2002 Eintritt in die NZZ-Sportredaktion. Er schreibt vor allem über Fussball, Basketball und verschiedene Randsportarten. Selber als Basketballer aktiv.

**Corinne Schlatter (cos.)**

Geboren 1962, aufgewachsen im Aargauer Seetal. Kantonsschule Wohlen, Matura Typus D, anschliessend Biologiestudium an der Uni Zürich (ohne Abschluss). Zweijähriger Stage beim «Aargauer Tagblatt» und Grundkurs Journalismus am MAZ Luzern. Diversen journalistischen Tätigkeiten (vor allem Pferdesport) und Auslandsaufenthalt folgte 1996 ein dreijähriges Engagement auf der Sportredaktion der «BaZ». 1999 Dislokation nach Sydney und (Vor-)Berichterstattung «Olympia 2000». Anschliessend zwei Jahre im NZZ-Sportressort und seit 2003 Freelance (mit fester Bindung an die NZZ). Hauptsächlich in den Bereichen Sport, Gesellschaft, Menschen aktiv. 2004 in «Olympia-Mission» in Athen wohnhaft. Bewegt sich in der Freizeit gerne in der Natur.

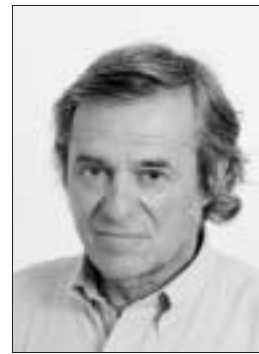
**Rolf Wesbonk (rwe.)**

Geboren 1942 in Adliswil. Aufgewachsen im Sihltal. Nach der Lehre als Fabrikspengler Weiterbildung an der Abendhandelsschule. Disponent im Anzeigen-Service der NZZ. Von 1980 bis 2002 freier Mitarbeiter. Seither redaktionelles Mitglied im Sport mit dem Schwergewicht Fussball. Autor von drei Kriminalromanen, die in Zürich und Umgebung spielen – mit dem ehemaligen Fussballer Dillmann als Protagonisten.

**Hans Hugentobler (hgt.)**

Geboren 1946. Schulen und kaufmännische Ausbildung in Burgdorf und Rolle. 1969 Eintritt in den Dienst der SRG als Sekretär/Assistent des Abteilungsleiters Information (Chefredaktors) von Radio DRS in Bern. Ab 1974 Einstieg in die Radio-Programmarbeit. Widmete sich als ehemaliger Unterliga-Fussballer und -Handballer vorzugsweise sportlichen Themen. Zehn Jahre Redaktor, Moderator und Reporter im Ressort Sport und Touristik des Schweizer Radios. Später Wechsel in den Print-Journalismus. 1987/88 Redaktor beim Fachblatt «Sport», anschliessend Redaktor und Agenturjournalist bei der «Sportinformation» in Zürich. Eintritt in die NZZ-Sportredaktion im Herbst 2001.

STÄNDIGE MITARBEITER

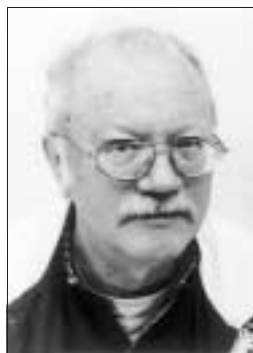
**Rod Ackermann (Ack.)**

Rod Ackermann, geboren 1943 in Bern, ist französischer Muttersprache und wandte sich nach dem Jura-Studium sowie längeren Auslandsaufenthalten dem Journalismus zu. Zuerst Lokalberichterstatte, dann Depeschen-Redaktor und anschliessend Sportchef der «Basler Nachrichten», wanderte er 1978 als freiberuflicher Korrespondent nach Kalifornien aus. Für verschiedene Schweizer und deutsche Zeitungen, Zeitschriften sowie Radiosender tätig, hat er seit 1984 immer öfter für die NZZ geschrieben. 1994 verlegte er den Sitz von Los Angeles nach New York. Ab Anfang 2000 bis Ende 2003 verstärkte er in Zürich das Backoffice der Sportredaktion und wirkt seit 2004 als internationaler Sportkorrespondent mit Domizilen in Paris und Manhattan.



Peter Hartmann (ph.)

Peter Hartmann, Jahrgang 1939, seit 2000 Kolumnist und Autor italienischer (Fussball-)Themen in der NZZ, einst begnadeter Mittelstreckenspezialist (800 m). Journalistische Wander- und Lehrjahre: Sportinformation, «Sport», «Sie + Er», «Neue Presse», Volontariat in München bei der «Abendzeitung» und der «Süddeutschen Zeitung». Zehn Jahre reisender Journalist beim Fachblatt «Sport». Nach 1980 bei der «Weltwoche» als Reporter, Auslandkorrespondent (Italien, Berlin) und bis heute als Kolumnist. Seit 2000 auch im «TA»-Magazin und im NZZ-Sportteil als freier Mitarbeiter.



Hermann Pedernana (ped.)

69, seit 45 Jahren verheiratet, 3 Kinder, 5 Enkel. Schrieb erste Artikel im Alter von 16. Schlug sich in jungen Jahren sechs Jahre lang in Kanada als Obst- und Tabakpflücker, auch als Holzfäller, Lexika-Verkäufer und Disponent durch. Schaute kanadischen Reportern und Kolumnisten den Stil ab und verfasste Sportberichte für Schweizer Zeitungen. Nach der Rückkehr in die Schweiz Redaktor der Sportinformation und der United Press International (UPI), dann 30 Jahre lang Sportredaktor beim Winterthurer «Landboten», nebenbei Korrespondent für die UPI und Kolumnist der «Winnipeg Free Press» und des «Calgary Herald». Seit 1998 Eishockey-Mitarbeiter der NZZ.



Richard Reich (r. r.)

Geboren 1961, arbeitete 1984 bis 1997 auf der NZZ-Redaktion in den Ressorts Sport und Zürcher Kultur, später für «Facts» und «Das Magazin». 1999 war er Gründer und bis 2002 erster Leiter des Zürcher Literaturhauses. Seither ist er freier Autor und Kolumnist. Für die NZZ und die «NZZ am Sonntag» schreibt er regelmässig im Sportteil.



Martin Hägele (hle.)

Jahrgang 1951. Las schon in der Schule unter der Bank die Reportagen seiner Vorbilder, späteren Mentoren und Freunde Ulfert Schröder (Vorgänger NZZ) und Hans Blickensdörfer. Der «Heilbronner Stimme» war der junge Mann zu frech, vom Redaktionsleben beim «Kicker», bei der «Stuttgarter Zeitung» und bei «Sonntag Aktuell» hatte er 1980 genug – er wollte «freier» sein. Nur einmal noch liess er sich von einem Verlag einfangen: als Ressortleiter beim «Stern» von 1985–90. Seither Bundesliga-Experte sowie WM-, EM- und Olympia-Autor der NZZ. Mitte der neunziger Jahre entdeckte *hle.* Asien und verfolgt mittlerweile als Kolumnist für japanische Zeitungen und Sportmagazine die Entwicklung auf diesem an Menschen reichsten Kontinent.



Walter Rüeßegger (wr.)

56-jährig, geboren und aufgewachsen in Bern. Während des Studiums am Institut für Journalistik in Freiburg erste Erfahrungen bei Berner Tageszeitungen. Von 1972 bis 1979 Auslandredaktor bei der SDA und der AFP in Paris. Von 1979 bis 1988 Redaktor bei Radio DRS (Abteilung Information). Seit 1979 bei SF DRS als Journalist und Produzent (Schweiz aktuell, Time out, Sport Hintergrund). Seit 1985 Mitarbeiter der NZZ-Sportredaktion mit den Schwerpunkten Boxen und Segeln (seit 1998). Berichterstatter vom America's Cup 2000 und 2003. Verantwortlich für die NZZ-Seite Yachting. In der Freizeit passionierter Segler.



Benjamin Steffen (bsn.)

Nach der Matura, Typus B, in Köniz Studium der Geschichte (Hauptfach), Geographie und der Erdwissenschaften (Nebenfächer) an der Universität Bern, Abschluss im Herbst 2005 vorgesehen. Anfang der journalistischen Tätigkeit im August 1995 als freier Mitarbeiter im Sportressort des «Bundes», ab 2000 Anstellung als ständiger redaktioneller Mitarbeiter auch für andere Ressorts und den «Kleinen Bund». Seit Frühling 2003 regelmässiger Chronist für NZZ und «NZZ am Sonntag» (2004 während dreier Monate im Vollpensum). 26-jährig.

Schach



Richard Forster (rfo.)

Geboren 1975 und aufgewachsen in Winterthur. 1994 bis 2001 Wirtschaftsinformatik-Studium an der Universität Zürich, seit 2003 Dissertation im Fach Computerlinguistik. Internationaler Schachmeister und Mitglied der Schweizer Olympiademannschaft seit 1998. Ab 1990 regelmässiger Mitarbeiter verschiedener nationaler und internationaler Schachorgane. 1996 Eintritt in die Redaktion der NZZ, ab 2001 hauptverantwortlicher Schachkorrespondent. Autor umfangreicher schachhistorischer Forschungsarbeiten.

WISSENSCHAFT

Bereits in den ersten Jahrgängen wurde in der NZZ auch über technische und wissenschaftliche Themen berichtet. 1907 gab es erstmals eine entsprechende Rubrik und bald danach auch Beilagen. Seit 2002 sind die Redaktoren und Redaktorinnen, die für diese Bereiche zuständig sind, in der Gruppe Wissenschaft organisiert, die direkt der Chefredaktion unterstellt ist. Sie betreuen Themen aus Naturwissenschaft, Medizin und Technik in den aktuellen Ressorts und sind für die wöchentliche Beilage «Forschung und Technik» verantwortlich. Im Zentrum stehen differenzierte und präzise Darstellungen neuer Entwicklungen sowie das Ausleuchten des wissenschaftlichen Hintergrunds aktueller Ereignisse.

Leitung



Heidi Blattmann (bt.)

wurde 1947 in Zürich geboren. Nach einem Diplom in Theoretischer Physik an der ETH Zürich arbeitete sie ab 1972 beim «Tages-Anzeiger» als Wissenschaftsjournalistin und machte daneben Sendungen für das Radio. 1974/75 bildete sie sich in den USA journalistisch weiter. Zurück beim «Tages-Anzeiger», beschäftigte sie sich immer mehr mit dem Grenzbereich zwischen Wissenschaft und Politik sowie allgemeiner Aktualität. 1981 folgte ein Phil.-I-Studium mit einem Lizenziat in allgemeiner Religionsgeschichte. 1986 kam sie zur NZZ, erst in die Inland-, 1993 in die Auslandsredaktion. Seit 2002 leitet sie die Gruppe Wissenschaft. Eigene thematische Schwerpunkte sind heute vor allem die Klimawissenschaften und die Nukleartechnologie.



Stephanie Kusma (kus.)

wurde 1969 in Mannheim, Deutschland, geboren. Sie studierte nach dem Abitur Biologie (klassische Botanik, Zoologie und Genetik) an der Universität Heidelberg und nach Abschluss dieses Studiums Journalistik an der Universität Mainz. Studien begleitend arbeitete sie bei «Spektrum der Wissenschaft Online». Später wirkte sie bei der Lancierung eines Nachrichtenmagazins für Frauen des Burda-Verlags mit, wo sie das Wissenschafts- und Medizinressort aufbauen half und dann betreute. 2001 kam sie als Redaktorin für ein Online-Wissenschaftsmagazin nach Bern. Seit August 2002 ist sie Mitglied der Gruppe Wissenschaft der NZZ und da für eine Vielzahl biologischer Themen von der Gentechnik bis zur Verhaltensforschung zuständig.



Christian Speicher (Spe.)

wurde am 29. März 1962 in Frankfurt am Main geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Universität Frankfurt Physik und spezialisierte sich später auf die theoretische Atom- und Kernphysik. Sein Studium schloss er mit einer Dissertation über Vielteilcheneffekte in Atomkernen ab. Nach verschiedenen Praktika in Zeitungs-, Radio- und Fernsehredaktionen betätigte er sich zwei Jahre lang als freier Wissenschaftsjournalist, unter anderem für die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» und die «Süddeutsche Zeitung». Anfang 1997 trat er in die «Forschung und Technik»-Redaktion der NZZ ein und ist hier seither für Themen in den Bereichen Physik, Chemie, Mathematik und Technik zuständig. Seit 2001 ist er Vater einer Tochter.



Vera Bettenworth (vbe.)

wurde 1975 in Siegen, Nordrhein-Westfalen, geboren. Nach dem Abitur studierte sie Biologie an der Universität Konstanz mit Schwerpunkt Genetik. Die Diplomarbeit absolvierte sie an der University of Utah in Salt Lake City. Zurück in Konstanz, arbeitete sie einige Monate in einer kleinen Biotechnologie-Firma, bevor sie bei einer Regionalzeitung und im Münchner Büro des Magazins «Nature» erste journalistische Erfahrungen sammelte. Nach zwei Jahren als freie Journalistin kam sie im Januar 2003 in die Gruppe Wissenschaft der NZZ, wo sie biologische Themen betreut. Sie befasst sich unter anderem mit Zellbiologie und Evolution, aber auch mit Hirnforschung, Immunologie, Ernährung und Komplementärmedizin.



Alan Niederer (ni.)

wurde 1967 in Langnau i. E. geboren. Nach der Wirtschaftsmatur studierte er Medizin in Bern. Das Studium schloss er mit dem Staatsexamen ab und promovierte mit einer Arbeit über den kollegialen Umgang in der Ärzteschaft. Danach arbeitete er während vier Jahren als Assistenzarzt im Spital und absolvierte 1998 die Facharztprüfung in innerer Medizin. Anfang 2000 tauschte *ni.* das Stethoskop mit dem Bleistift und begann als freier Mitarbeiter für die NZZ zu schreiben. Seit November 2001 ist er Mitglied der Wissenschaftsredaktion und betreut in der NZZ vorwiegend medizinische Themen. Daneben ist er Stiftungsrat und Schulungsarzt bei der Stiftung für Patienten mit Blutverdünnung. Niederer lebt in Olten, ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Hanna Wick (H. W.)

Geboren 1977 in Zürich. Grundschule und Gymnasium in Zürich. Nach der Matura Studium der Theoretischen Physik, der Mathematik und der Philosophie an der Universität Zürich. Vertreterin der Studentenschaft in der Fakultätsversammlung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Nach dem Studium Praktikantin bei der Stiftung Schweizer Jugend forscht und Angestellte beim Science Center Technorama in Winterthur, anschliessend Volontariat bei der NZZ. Seit Anfang 2005 Mitglied der Wissenschaftsredaktion der NZZ, wo sie insbesondere Themen aus dem Bereich Technik betreut.

BEILAGEN

Mit verschiedenen Beilagen, die in einem zwar unterschiedlichen, aber regelmässigen Rhythmus erscheinen, werden die aktuellen Berichterstattungen in der NZZ ergänzt. Zu den wöchentlich von der Beilagenredaktion betreuten Spezialseiten gehören «Auto · Mobil», «Tourismus» und «Medien und Informatik» sowie die Gefässe «Zeitbilder» und «Spielraum». Hinzu kommt der «Alpinismus», der jeweils in der zweiten Woche des Monats erscheint. Die Gruppe Wissenschaft und einzelne Redaktoren aus verschiedenen anderen Ressorts sind für weitere Beilagen verantwortlich.

Medien und Informatik

**Stefan Betschon (S. B.)**

Geboren 1959 in Baden, Matura an der Stiftsschule Einsiedeln, Studium der Geschichte, Computerlinguistik und Publizistik an der Universität Zürich. Berufliche Tätigkeit als freier Journalist sowie als Software-Instruktor und -Entwickler. Ab 1992 Redaktor bei «Computerworld Schweiz». Bei der NZZ seit 1998 für den Bereich «Medien und Informatik» mitverantwortlich. Wie im Beruf so auch in der Freizeit hauptsächlich mit Information Technologies beschäftigt (Schreiben, Lesen, Programmieren) und zudem mit Ausdauersportarten (Marathon, Havannas).

Ressortleiter

**Werner Ehrensperger (W. E.)**

1940 in Luzern geboren. Studierte nach der Matura an der Universität Zürich Nationalökonomie und Publizistik. Parallel dazu zeitweilig Redaktor bei den «Luzerner Neuesten Nachrichten» und bei der «Tagesschau» des Fernsehens DRS. Studienaufenthalte in München und Palo Alto. Redaktor bei den «Luzerner Neuesten Nachrichten» und beim «Tages-Anzeiger», während 12 Jahren Chefredaktor bei der «Schweizer Familie». 1995 Wechsel zur NZZ, verantwortlich für die Beilagen Tourismus und Auto · Mobil, seit Sommer 2001 Leiter des Ressorts Beilagen.

Zeitbilder

**Margret Mellert (mm.)**

Geboren 1944 in Zürich. Nach Abschluss der Diplommittelschule Lehr- und Wanderjahre mit verschiedenen Tätigkeiten, u. a. Deutschlehrerin in Frankreich. Mitarbeit in Filmproduktion. Seit 1972 bei der NZZ, zunächst als Redaktionsassistentin, später Redaktorin der Wochenendbeilage. Verfasst Reportagen, verschlüsselte Geschichten und Kreuzworträtsel. Verantwortlich für «Zeitbilder» und «Spielraum».

Medien und Informatik

**Balts Livio (liv.)**

1948 als Tessiner Secondo in Zürich geboren, Matura in Altdorf, anschliessend Studium an der Universität Basel in Geschichte mit den Schwerpunkten Schweiz und USA, Germanistik und Kunstgeschichte. Parallel dazu ab 1968 journalistische Tätigkeit für Tageszeitungen, Radio und Fernsehen DRS sowie Fachpublikationen zum Bereich Film. 1979 Eintritt in die Redaktion, dort mit zuständig für die Beilagen Film, Radio und Fernsehen sowie Tourismus. Ab Mitte der achtziger Jahre Ausrichtung auf den für verschiedene Ressorts gepflegten Bereich elektronische Medien, namentlich die Erörterung von Fragen zum Selbstverständnis bzw. Auftrag und zur Praxis der Programmveranstalter im deutschsprachigen Raum. Zudem Betreuung der Serviceleistungen.

Tourismus

**Andreas Doepfner (Doe.)**

ist 1945 in Winterthur geboren. Studium der Geschichte, Anglistik und Kunstgeschichte in Zürich, Basel und Paris, Hilfslehrer an der Kantonschule Winterthur, ein Jahr Swiss Assistant in Reading, England. Inlandredaktor der «Basler Nachrichten». 1973 stiess Doe. zum Team der NZZ-Auslandredaktion. 1982 zog er als Korrespondent mit der Familie für vier Jahre nach Stockholm. Anschliessend für Skandinavien, die Benelux-Länder und Österreich, später auch für Grossbritannien und Frankreich verantwortlich. Daneben zuständig für die Vermischten Meldungen, richtete 1987 die Wetterseite ein. Für die «NZZ am Sonntag» 2002 Grossbritannien-Korrespondent. Nun für NZZ-Tourismus und -Ausland tätig.

Medien und Informatik

**Rainer Stadler (ras.)**

1958 geboren in St. Gallen. Studium der Philosophie und der französischen Literatur in Zürich und Paris. Lizenziat über Theodor W. Adorno. Danach Mitarbeiter eines Pressebüros. 1989 Wechsel zur NZZ. Dort jetzt zuständig für Medienpolitik, Medienberichterstattung und medienethische Fragen, hauptsächlich im Ressort Inland und für die Beilage «Medien und Informatik» tätig.

Tourismus

**Friedemann Bartu (fb.)**

Geboren 1950 in Österreich. Seit 1975 Schweizer Bürger. Studium der Ökonomie an der Universität Zürich. Dreijähriger Feldaufenthalt in Peru im Rahmen einer Doktorarbeit über die dortige Landreform. 1978 Eintritt in die Auslandredaktion der NZZ. Von 1980 bis 1983 Wirtschaftskorrespondent in London. Danach Südostasienskorrespondent mit Sitz in Singapur. 1991 Übernahme der Wirtschaftskorrespondenz aus Paris. Von 1999 bis 2003 zuständig für die Wirtschaftsberichterstattung aus der Westschweiz, anschliessend zweijähriges Sabbatical zur Verfassung von Firmengeschichten. Seit Anfang 2005 Redaktor im Ressort Tourismus.

Gastronomie
Garten
Freizeit



Andreas Honegger (Hon.)

Geboren 1948 in Zürich. Studium der Germanistik, politischen Philosophie, Psychologie und Kunstgeschichte. Nach Dissertation 1978 Eintritt in die Redaktion der NZZ. *Hon.* beobachtete und kommentierte die Politik in Stadt und Kanton – viele Jahre auch aus der Position des Ratsberichterstatters. 1982 wurde er ins Parlament der Stadt gewählt, und von 1987 bis 2003 war er Mitglied des Kantonsrates. Von 1992 bis 2000 leitete *Hon.* das Ressort Zürich. Seit langem testet er Restaurants. Nach der Jahrtausendwende hat er die Hektik des politischen Alltags aufgegeben zugunsten der Berichterstattung über Kulinarisches als Gastrokritiker der NZZ und als Redaktor der gastronomischen Seiten im «Ticket». Freizeit: Familie, Garten, Buchpublikationen.

Mode



Jeroen van Rooijen (jvr.)

Geboren im Juli 1970 in Frauenfeld als Sohn niederländischer Einwanderer. Besuch der Grundschulen im Thurgau sowie des Wirtschaftsgymnasiums in Frauenfeld. 1986 Vorkurs der Schule für Gestaltung Zürich (heute HGKZ), 1987 Grundjahr der Modeklasse und dreieinhalb Jahre Weiterbildung zum Modestalter (Diplom 1991). Von 1991 bis 1993 arbeitete jvr. beim Lokalradio Thurgau sowie Radio Zürisee, zwischen 1993 und 1995 zeichnete er Kollektionen für Jelmoli in Otelfingen. 1995 Anstellung bei Radio 24 in Zürich. 1997 wechselte er als Moderedaktor zur «Annabelle». Von 1999 bis 2003 war er beim Lifestyle-Magazin «Bolerero» tätig, seit Januar 2003 ist er Moderedaktor der NZZ und leitet den «Stil»-Bund der «NZZ am Sonntag».

Zeitbilder



Christian Güntlisberger (cgü.)

Geboren 1964 in Thun. Schulen in Gunten und Sigriswil. Schriftsetzerlehre in Thun, Kunstgewerbeschule in Bern. Seit 1984 bei der NZZ, zunächst als Typograf, nach drei Jahren Wechsel in die Redaktion der Wochenendbeilage. Mitarbeit in der Bildredaktion der Tageszeitung. Gestaltung von Spezialbeilagen, mitverantwortlich für «Zeitbilder».

Medien und Informatik



Claude Settele (set.)

Geboren 1955 in Luzern, Schulen in Luzern, Studium der Ethnologie, Psychologie und Philosophie an der Universität Zürich. Nach dem Besuch der Ringier-Journalistenschule Redaktor bei den «Luzerner Neusten Nachrichten» (1986 bis 1989), danach Redaktor bei «Cash» und bis 1999 für die Wirtschaftszeitung und andere Medien freiberuflich tätig. 2000 bis 2001 Co-Chefredaktor und Geschäftsleiter der Wochenzeitung «Internet Standard». Schreibt seit 2002 in der NZZ im Ressort Medien und Informatik über Technologie- und Internet-Themen und arbeitet auch regelmässig für die «NZZ am Sonntag».

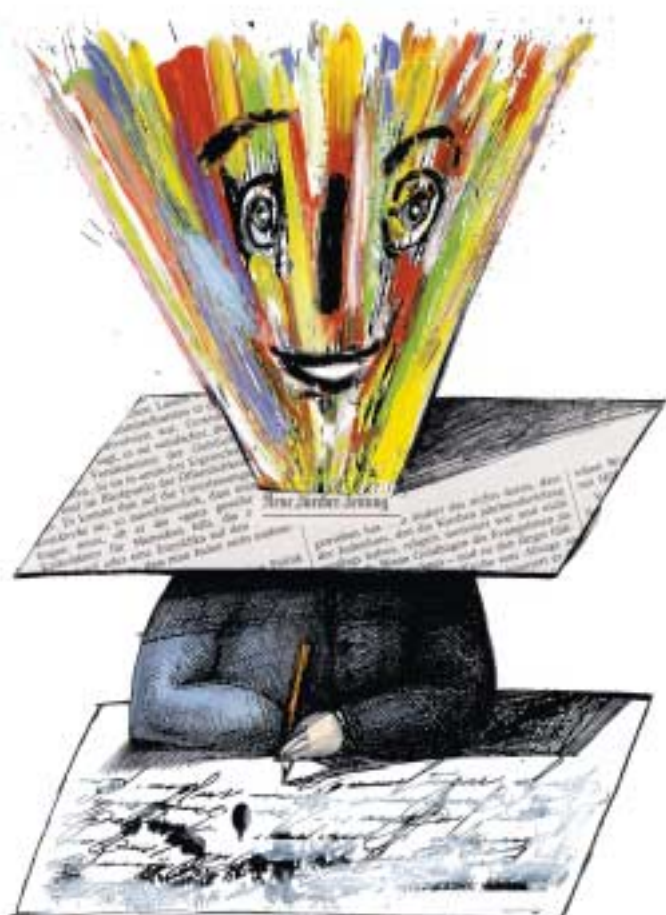
STÄNDIGE MITARBEIT

Alpinismus



Christine Kopp (chk.)

Seit der Ausbildung zur dipl. Übersetzerin an der DOZ Zürich arbeitet Christine Kopp (1967) als freiberufliche Übersetzerin, Fachjournalistin und Autorin in den Bereichen Alpinismus und Tourismus. Sie ist seit März 1994 Redaktorin der Beilage «Alpinismus» der NZZ, arbeitet daneben für verschiedene Medien im In- und Ausland und hat bisher neun Bergbücher aus dem Französischen bzw. Italienischen übersetzt. 2002 realisierte sie ihren ersten Film (Versuch einer Bergbesteigung in Patagonien); 2004 folgte der zweite (Porträt des Schriftgestalters Adrian Frutiger). Wenn sie nicht an ihrem Schreibtisch sitzt, der in Lecco am Comersee steht, ist sie oft mit Ski, Kletterschuhen oder reisend unterwegs. Ihre liebsten Ziele sind der Himalaja, Alaska und Afrika.



KORRESPONDENTEN IM AUSLAND

Die Berichterstattung über die Geschehnisse im Ausland und im Inland durch eigene Korrespondenten ist ein Kennzeichen der NZZ mit langer Tradition. Nach ersten Ansätzen im 19. Jahrhundert begann der Aufbau des weltweiten Korrespondentennetzes noch vor dem Ersten Weltkrieg und wurde den wachsenden Bedürfnissen angepasst. Heute beschäftigt die NZZ eigene Korrespondenten für die Ausland-, Wirtschafts- und Kulturberichterstattung von Sydney bis Vancouver und unterhält redaktionelle Aussenposten in verschiedenen Schweizer Städten.

Paris



Christian Müller (Ch. M.)

1945 in Zürich geboren. Studium (Politische Wissenschaft, Geschichte, Völkerrecht) in Zürich, München und Promotion in Bonn. Seit 1969 bei der NZZ-Auslandredaktion. Korrespondent in Nord- und Südostasien (72–78), Skandinavien (79–82), Militärkorrespondent (u. a. Israel/Libanon 82/83), Paris (83–88), Bonn (88–97) und seit 1997 wieder Frankreich. Veröffentlichungen: Stauffenberg. Eine Biografie (1970, Neuauflage 2003); Heerlager Europa (1983); Europa von der Befreiung zur Freiheit (1992); Helmut Kohl – auf der Höhe der Zeit (1996).

Paris



Andreas Uhlig (Ug.)

Geboren 1944 in Chemnitz, aufgewachsen in München. Nach Abitur, Militärdienst und Praktika Ingenieurstudium am Oskar-von-Miller-Polytechnikum in München, Abschluss 1968. Wirtschaftsstudium an den Universitäten München und Zürich, Abschluss 1970. Assistent am Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Universität Zürich (Prof. Heinz Haller). 1975 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ; Ausrichtung auf Energie-, Umwelt-, Entwicklungs- und Steuerpolitik. Dissertation über den Zusammenhang von Ökologie und Ökonomie. 1979 bis 1983 Korrespondent für den indischen Subkontinent und die Wirtschaft der Nahost-Region. Danach bis Januar 2003 Wirtschaftskorrespondent in London, seither in Paris.

Paris



Marc Zitzmann (zit.)

Am 12. Juni 1973 bei Paris geboren. Aufgewachsen zwischen Paris und Stuttgart: schreibt lieber auf Deutsch und spricht lieber Französisch. Studium der Literatur- und Musikwissenschaft in Paris und Hamburg; danach Besuch einer Journalistenschule bei Paris. Seit 1996 freier Mitarbeiter des Feuilletons der NZZ; Anfang 2001 als vollamtlicher Kulturkorrespondent für Frankreich und Belgien angestellt. Leckermaul mit einem Faible für gute (französische) Schokolade; Katzennarr; Horowitz- und Furtwängler-Verehrer. Ist (auf Lebenszeit?) in Paris verliebt.

London



Ulrich Meister (Mr.)

kam 1945 in Schaffhausen auf die Welt. Er studierte Phil. I an der Universität Zürich und arbeitete bereits während des Studiums als Kulturjournalist für deutsche und schweizerische Zeitungen. Nach einer langen Lateinamerika-Reise trat er 1974 in die Auslandredaktion der NZZ ein. 1977 ging er als Korrespondent nach Bonn. Über seine Jahre in Kenya als Korrespondent für Schwarzafrika und damit die Probleme der Dritten Welt (1979–1985) schrieb er ein Buch. Von 1986 bis 1988 erlebte er in Moskau den Umbruch unter Gorbatschew. Es folgten Pariser Jahre 1988 bis 1998. Bis Mitte 2004 war *Mr.* Korrespondent in Madrid und damit auch für die Maghreb-Länder Algerien, Marokko und Tunesien. Seither ist er politischer Korrespondent in London.

London



Christin Severin (sev.)

Geboren 1969 in Münster, Westfalen. Nach dem Abitur einjähriger Sprachaufenthalt in Paris. Danach Ausbildung zur Wirtschaftsjournalistin an der Kölner Journalistenschule, parallel dazu Wirtschaftsstudium in Köln. 1994 Wechsel an die Universität Basel. Erste Berufserfahrung durch Praktika bei Zeitungen in Chemnitz und Stuttgart sowie beim Münchner Wirtschaftsforschungsinstitut Ifo. Studienabschluss 1998. Danach Öffentlichkeitsarbeit für die Krankenversicherung Helsana in Zürich. 1999 Anstellung im Wirtschaftsressort der NZZ mit Schwerpunkt Börsen und Märkte. Seit 2003 Wirtschaftskorrespondentin für Grossbritannien und den Finanzplatz London. Neu entdecktes Faible für die Londoner Musikszene und Cool Britannia.

London



Georges Waser (G. W.)

Geboren 1946 in Schaffhausen. Schulen bis zur Reife in Neuhausen am Rheinfall, Schaffhausen, Genf und London. Studium der Kunstgeschichte und Renaissance-Literatur in Perugia und Florenz, der Anglistik und Theaterwissenschaft in London. Erst Sprachlehrer, danach Regisseur im Londoner Universitätstheater. Ab 1977 als freier Journalist für die NZZ, Radio DRS und den deutschen Rundfunk tätig. Seit 1990 fest angestellter Kulturkorrespondent der NZZ in London. Autor von Reise- und Unterhaltungsliteratur.

Dublin



Martin Alioth (ali.)

Geboren 1954 in Basel. Matur ebenda. Studium der allgemeinen Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit sowie der Nationalökonomie in Basel und Salzburg. Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Historischen Museum Basel. Promotion 1988 über das mittelalterliche Strassburg. 1984 Auswanderung nach Irland zusammen mit seiner Frau, der inzwischen zur Schriftstellerin gewordenen Ökonomin Gabrielle. Arbeit als freier Korrespondent für Zeitungen, unter anderem die NZZ, und Radio über Irland und Nordirland. Grossbritannien-Korrespondent für Radio DRS seit 2000, seit 2003 auch für die «NZZ am Sonntag» und seit 2004 für den «Bund». Wohnt in Irland mit Neufundländern und Eselinnen.

Berlin

**Eric Gujer (eg.)**

Geboren 1962 in Zürich. Nach der Matur zweijähriges Volontariat beim «Mannheimer Morgen». Danach Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Slawistik in Freiburg im Breisgau und Köln sowie freie Mitarbeit für den «Mannheimer Morgen». 1986 Praktikum im Auslandressort der NZZ und bis zum Studienende freie Mitarbeit für die NZZ aus Deutschland. Anschliessend NZZ-Korrespondent für die DDR und die neuen Länder mit Sitz in Berlin, danach Redaktor im Auslandressort in Zürich und längere Aufenthalte in Jerusalem. 1995 Korrespondent für Russland und die GUS in Moskau. Seit 1998 Deutschland-Korrespondent in Berlin.

Berlin

**Peter Rasonyi (pra.)**

1966 in Zürich geboren. 1972 Erhalt des Schweizer Bürgerrechts neben dem ungarischen. Schule, Literaturgymnasium und Studium der Volkswirtschaftslehre in Zürich. Studienbegleitende Erwerbstätigkeit unter anderem in der Treuhandbranche. Im Anschluss an ein halbjähriges Volontariat auf der Wirtschaftsredaktion der NZZ Assistententätigkeit und Promotion mit einem wirtschaftshistorischen Thema an der Universität Zürich. 1997 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Nach einem längeren Einsatz in der Dienst- und Abschlussredaktion unter anderem verantwortlich für die Berichterstattung über Banken, Umwelt- und Energiepolitik. Seit Anfang 2003 Wirtschaftskorrespondent in Berlin. Daneben Vater von drei kleinen Kindern.

Berlin

**Claudia Schwartz (ces.)**

Geboren 1963 in Graz, aufgewachsen in Zürich, daselbst Besuch des Realgymnasiums Rämibühl, anschliessend Studium der Germanistik, Philosophie und Literaturkritik an der Universität Zürich. Aufnahme des journalistischen Schreibens während des Studiums, vorwiegend als Filmkritikerin für diverse Schweizer Zeitungen und Magazine. 1994 Eintritt in die Feuilletonredaktion der NZZ, seit 1998 Kulturkorrespondentin in Berlin mit den Schwerpunkten Berliner Themen, Architektur, Kunst, Film und Geschichtspolitik. Publikation über die Schweizer Botschaft im Berliner Regierungsviertel.

Deutschland

**Joachim Güntner (gü.)**

Jahrgang 1960, hat Germanistik, Philosophie und Sozialwissenschaften studiert, bevor er für zehn Jahre in die freie Publizistik ging. Während dieser Zeit kurzes Gastspiel als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Zahlreiche Beiträge für überregionale deutsche Feuilletons, Kulturzeitschriften und den Hörfunk. 1990 erste Veröffentlichung in der NZZ, 1997 Beginn der Berichterstattung als der für Deutschland zuständige Kulturkorrespondent. Seit 1998 Mitglied der Redaktion.

Deutschland

**Gerd Kolbe (ko.)**

Geboren 1934 in Köln. Nach Abitur und Bankausbildung Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Köln. Abschluss als Diplom-Kaufmann. Erste journalistische Gehversuche bei der von der Ford-Foundation geförderten Berliner Studentenzeitschrift «colloquium», beim Radiosender Rias und beim «Kölner Stadt-Anzeiger». Ab 1963 Bonner Korrespondent des Senders Freies Berlin (SFB). Seit 1971 ständige Mitarbeit bei der NZZ. Nach dem Umzug von Bundestag und Regierung 1999 nach Berlin NZZ-Korrespondent für den Nordwesten Deutschlands.

Frankfurt

**Christoph Eisenring (cei.)**

1969 in Bern geboren. Studium der Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Bern und Maastricht. Doktorandenprogramm am Studienzentrum der Schweizerischen Nationalbank in Gerzensee. Nach der Dissertation in Gesundheitsökonomie Nachwuchsstipendium des Schweizerischen Nationalfonds. Forschung und Lehre an der Boston University. 2001 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Gastdozent an der Universität Bern. Im Sommer 2002 Stage als Wirtschaftskorrespondent in Paris. Seit April 2004 in Frankfurt. Berichterstattung über die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, deutsche Banken und Versicherungen sowie die Pharma-, Chemie- und Konsumgüterindustrie.

München

**Stephanie Lahrtz (slz.)**

wurde 1968 in Würzburg in Deutschland geboren. Nach der Matura studierte sie Biochemie und Molekularbiologie in Tübingen und an der ETH Zürich. Im Anschluss an den Diplomabschluss absolvierte sie 1994 ein dreimonatiges Volontariat bei der NZZ in den Ressorts Zürich, Inland und Ausland. Parallel zu einer Tätigkeit als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Zürich war sie danach als freie Wissenschaftsjournalistin tätig. Seit Mitte 1997 schreibt sie für verschiedene Ressorts und für die Beilage «Forschung und Technik» über naturwissenschaftliche Themen, besonders aus den Gebieten der modernen Biologie, Ökologie und Medizin. Seit 2002 berichtet sie als feste Mitarbeiterin in München verschiedentlich auch über politische Ereignisse.

Rom

**Nikos Tzermias (tz.)**

Geboren am 30. Juni 1955 in Zürich. Nach Primarschule und Literargymnasium Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich. Während der Hochschulzeit Mitarbeit beim Wirtschaftsmagazin «Bilanz». Nach dem Studium zweijährige Tätigkeit als Wirtschafts- und Inlandredaktor bei der Wochenzeitung «Die Weltwoche». 1982 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. 1985 bis 89 Korrespondent in Tokio mit Zuständigkeit für die Politik und Wirtschaft in Japan, Korea und Taiwan. 1990 bis 2001 Berichterstattung aus New York über die Uno sowie über die amerikanische Geldpolitik und Unternehmenswelt. Ab 2001 Korrespondent in Rom mit der Aufgabe, über die Politik (ab 2003) und Wirtschaft des «bel paese» zu berichten.

Rom



Hanno Helbling (Hg.)

Geboren 1930. Schulen und Studium (Geschichte, Literaturwissenschaft) in Zürich bis zur Promotion 1953. Weitere Studien in Neapel, München und Rom. Seit 1958 Ausland-, seit 1960 Feuilletonredaktor, von 1973 bis 1992 Leiter der Feuilletonredaktion der NZZ; seit 1994 in Rom mit kirchlichen und kulturellen Themen beschäftigt. Arbeiten zur spätmittelalterlichen Geistes- und zur kirchlichen Zeitgeschichte. Literarische Übersetzungen. Ehrendoktor der Universität Freiburg i. Ü. Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Wien



Charles E. Ritterband (cer.)

Am 7. Oktober 1952 in Zürich geboren. Matura in St. Gallen. Studien der Philosophie, Germanistik und Geschichte an der Uni Zürich. 1982 Doktorat der Staatswissenschaften an der Universität St. Gallen über Souveränität und Menschenrechtsschutz im Völkerrecht. Diplom des Institut d'Etudes Politiques in Paris und Postdoc-Studium an der Harvard University (Government). Seit Ende 1982 in der NZZ-Auslandredaktion. Mitglied der schweizerischen Unesco-Kommission. Ab 1983 Auslandskorrespondent in Jerusalem, 1989 bis 1997 in London, 1997 bis 2001 in Südamerika (Buenos Aires) und seit 2001 in Wien. Lehraufträge an Fachhochschulen und Universitäten. Buchpublikationen.

Wien



Matthäus Kattinger (M. K.)

Geboren 1949 in Erlach/Niederösterreich. Studium der Volks- und Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien. 1973 Berufseinstieg als Systemberater bei Philips-Data, ab Mitte 1974 Wirtschaftsredaktor im ORF-Hörfunk. 1980 Chefredaktor beim Wiener «Börsen-Kurier». 1985 «Ausbruch» in die Selbständigkeit: Österreich-Korrespondenz für das «Handelsblatt» und die «Schweizerische Handelszeitung» (jeweils bis 2002) sowie Alleinverantwortung für die bis 1996 wöchentliche, seither vierzehntägliche Fachpublikation «Erdöldienst». Von 1988 bis 1991 auch Chefredaktor des Wiener Wirtschaftsmagazins «Option». Seit Mitte 2002 Wirtschaftskorrespondent der NZZ in Österreich.

Wien



Paul Jandl (Jdl.)

Geboren 1962 in Wien. Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Wien. Während des Studiums journalistische Arbeit, unter anderem für eine wissenschaftliche Presseagentur und den Österreichischen Rundfunk. Danach Verlagslektor und freier Kulturjournalist sowie Literaturkritiker bei verschiedenen österreichischen und deutschen Tageszeitungen. Interessenschwerpunkte seiner Arbeit liegen im sprachkritischen Aspekt der österreichischen Literatur und im Wiener Fin de Siècle. Herausgeber des Bandes «Landnahme. Der österreichische Roman nach 1980». Ab 1994 zunächst freie Mitarbeit im Feuilleton der NZZ. Seit 1998 fester NZZ-Kulturkorrespondent in Wien.

Osteuropa



Thomas Kreyenbühl (T. K.)

Geboren am 31. Juli 1948 in Zürich, wo er auch die Schulzeit verbrachte. Nach dem Volkswirtschaftsstudium an der Universität Zürich verschiedene kürzere Jobs und längere Auslandsreisen. Seit Ende 1975 bei der NZZ: bis 1979 Arbeit in der Redaktion, danach Aufbau eines Korrespondentenpostens in Rom (zuvor war der Sitz in Mailand). Ab 1985 Wirtschaftskorrespondent für Lateinamerika und den karibischen Raum mit Sitz in Buenos Aires. 1991 Rückkehr ins Römer Büro. Seit Sommer 1999 Wirtschaftskorrespondent für die Transformationsländer in Ostmitteleuropa und auf dem Balkan mit Domizil in Wien. Interessenschwerpunkte: entwicklungs- und geldpolitische Fragen.

Stockholm



Ingrid Meissl Årebo (I. M.)

wurde 1969 in Wälnestad geboren. Erste journalistische Erfahrungen sammelte sie während der Gymnasialzeit und nach der Matura beim «Rheintaler». Danach studierte sie Volks- und Betriebswirtschaft sowie Politikwissenschaften an der Universität Bern. Nach Praktika in der Industrie arbeitete sie während fünf Jahren in der Wirtschaftsredaktion der «Berner Zeitung», zuletzt als stellvertretende Ressortleiterin. 1998 wechselte sie in die Wirtschaftsredaktion der NZZ, wo sie schweremässig über den Immobilien- sowie den Arbeitsmarkt und Konjunktur-Themen schrieb. Seit 2004 lebt sie in Stockholm und berichtet als Korrespondentin über die wirtschaftlichen und politischen Geschehnisse in den nordischen Ländern sowie in Estland und Lettland.

Benelux
Amsterdam

René Vautravers (vau.)

1964 in Thun geboren. Studierte Journalistik und Kommunikationswissenschaften. Zwischen 1991 und 1999 stand er im Dienst der Schweizerischen Depeschagentur (SDA), davon gut drei Jahre als Auslandredaktor in Bern und als Stellvertreter im SDA-Büro bei der Uno in Genf. Ab 1994 war er EU-Korrespondent der SDA in Brüssel und berichtete unter anderem über die bilateralen Verhandlungen sowie die Annäherung Berns an die Nato (Partnership for Peace). 1999 folgte der Umzug nach Amsterdam. Seither berichtet er für die NZZ aus den drei Benelux-Ländern. Er ist sowohl für die wirtschaftliche als auch die politische Berichterstattung verantwortlich. Im Weiteren verfolgt er die verschiedenen internationalen Gerichte in Den Haag.

Brüssel



Raúl Lautenschütz (Its.)

Geboren 1941 und aufgewachsen in Biel/Bienne. Studium der Geschichte und der Germanistik in Bern und Basel. Nach dem Abschluss als Gymnasiallehrer Eintritt 1967 in die Abteilung Information von Radio DRS. Vom «Echo der Zeit» nach Washington D. C. als USA-Korrespondent des Radios 1974–1977. Anfang 1978 Wechsel vom Radio zur NZZ als Ostasien-Korrespondent mit Sitz in Tokio und Berichterstattung aus Japan und Südostasien. 1983 Rückkehr in die Schweiz als Bundeshausredaktor der NZZ. Nach vier Legislaturperioden Abschied von der Bundeshauptstadt und Neuanfang im Sommer 1999 in der Europa-Metropole Brüssel als politischer Berichtersteller über das Geschehen in der EU und in der Nato.

Brüssel

**René Höltschi (Hr.)**

wurde 1959 in St. Gallen geboren. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre und der Mitarbeit an einem Forschungsprojekt an der Hochschule St. Gallen trat er 1988 in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein. 1990/91 betreute er den Posten des Pariser Wirtschaftskorrespondenten. Von 1991 bis 1999 verfolgte er als Korrespondent für Mittel- und Osteuropa mit Sitz in Wien den wirtschaftlichen Aufbruch von Albanien bis Polen. Seit 1999 berichtet er aus Brüssel vor allem über Wirtschaftsthemen der Europäischen Union, nicht zuletzt auch über deren «Osterweiterung».

Prag

**Ulrich Schmid (U. Sd.)**

Geboren 1954 in Zürich. Schulen in Zürich. Studium der Englischen Literatur, der Geschichte und der Politikwissenschaft an der Universität Zürich und am Virginia Tech in Blacksburg, Virginia, USA. Master of Arts und Dissertation über die Finanzierung von Wahlkämpfen in den USA und in der Schweiz. 1983 bis 1987 Redaktor bei der Schweizerischen Depeschagentur (SDA). 1987 Eintritt in die Auslandredaktion der NZZ. Korrespondententätigkeit in Moskau (1991 bis 1995), Washington (1995 bis 1999), Peking (1999 bis 2002) und Prag (seit 2002). Verheiratet, eine Tochter.

Zagreb

**Martin Woker (wok.)**

ist 1953 in Zürich zur Welt gekommen. Ausbildung zum Primarlehrer und anschliessende Lehrtätigkeit. Sprachaufenthalte in Genf und in den USA. Studium an der Universität Zürich in Volkskunde und Ethnologie mit Schwerpunkt Ozeanien. Studienbegleitende Arbeit als freier Journalist ab 1978, unter anderem für Radio DRS und das «TA-Magazin». Ab 1984 Missionen als IKRK-Delegierter in Thailand/Kambodscha, Namibia, Libanon und Palästina. Eintritt in die NZZ-Auslandredaktion im Herbst 1990 mit der Zuständigkeit für den Nahen Osten, die Türkei und den Südpazifik, unterbrochen von einem zweijährigen Wechsel in die Redaktion von «NZZ Folio». Seit 2001 Korrespondent für Südosteuropa mit Sitz in Zagreb.

Moskau

**Peter Winkler (win.)**

1956 in Uster geboren. Schulen bis zur Matur im Thurgau. Studium der Anglistik in Zürich. Zwischen 1982 und 1988 journalistisch beim Winterthurer «Landboten», bei der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) und bei Radio DRS 3 tätig. Danach Einsätze als Delegierter des IKRK in Libanon, im Sudan und in Sri Lanka. Seit 1991 in der Auslandredaktion der NZZ. Zwischen 1995 und 2002 Afrika-Korrespondent, seither Korrespondent in Moskau, zuständig für die Russische Föderation, den Kaukasus und Zentralasien.

Moskau

**Peter A. Fischer (pfi.)**

Geboren 1966 in Brugg (AG). Journalistische Erfahrungen beim «Badener Tagblatt». Studium der Wirtschaftswissenschaften in Bern, Kiel und Hamburg. Längere Forschungsaufenthalte an den Universitäten Turku (SF) und Umea (S). Dissertation in Hamburg zum Thema «Ökonomie der Immobilität». Bücher und Publikationen zu Fragen der Integration und der Migration, der Neuen Ökonomischen Geographie sowie der Wirtschaftspolitik. 1999 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ mit den Themenschwerpunkten Arbeitsmarkt, ökonomische Grundsatzfragen und Integrationspolitik. Redaktion der Seite «Mensch und Arbeit». Seit 2001 Wirtschaftskorrespondent für Russland, Zentralasien und den Kaukasus mit Sitz in Moskau.

Madrid

**Peter Gaupp (pgp.)**

Geboren im Januar 1950 in Zürich. Literargymnasium und Geschichtsstudium in Zürich. Daneben journalistische Arbeiten für SDA und NZZ. Mitglied des Kleinen Studentenrates 1972/73. Assistenz und Forschungsarbeiten an der Forschungsstelle für Politische Wissenschaft und am Institut für Auslandsforschung in Zürich. Nachdiplomstudien in England und Sprachaufenthalt in Spanien. Eintritt in die Auslandredaktion der NZZ Mitte 1980. Als Redaktor zuständig für Iberien, Grossbritannien und Lateinamerika. Korrespondent in Lateinamerika 1985-97, in Grossbritannien bis im Sommer 2004. Seither in Madrid als Korrespondent für Iberien und die Maghreb-Länder. Sammler von Kunst und Kunsthandwerk mit politischem Einschlag.

Lissabon

**Thomas Fischer (ter.)**

wurde 1954 in Frankfurt am Main geboren. 1980 verliess er die Universität Köln als Diplom-Volkswirt sozialwissenschaftlicher Richtung und absolvierte zunächst den Zivildienst, um sich dann als Journalist auf seine heutige Wahlheimat Portugal zu spezialisieren. Aus Lissabon berichtet er seit 1996 für die NZZ, vor allem für die Ressorts Ausland und Wirtschaft. Er arbeitet in Portugal unter anderem auch mit dem Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF) zusammen und hat darüber hinaus Reiseführer über das portugiesische Festland sowie über die abgelegene atlantische Inselgruppe der Azoren verfasst.

Istanbul und Athen

**Amalia van Gent (it.)**

Geboren 1952 in Xanthi (Griechenland). Schulen in Griechenland und Zürich. Ausbildung und Anstellung als Programmiererin/Analytikerin bei Computer AG und UBS. Anschliessend Ausbildung zur Sprachlehrerin sowie Journalistin an der Schule für angewandte Linguistik (SAL). Nach 1980 freie Journalistin für mehrere Schweizer Medien in Griechenland. Seit 1988 Berichterstattung für die NZZ aus Istanbul und Athen.

Limassol

**Victor Kocher (vk.)**

Er kam 1952 in Baden (AG) zur Welt. In Zürich und Genf studierte er die Altphilologie und das Arabische. 1977 wandte er sich dem Nahen Osten zu, zunächst als Reisender, dann als Delegierter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. 1983 trat er in die Auslandsredaktion der NZZ ein. Dort behandelte er Merkwürdiges aus dem Bereich des Islams, der arabischen Welt sowie von Sportarten im Luftraum. 1992 zog er als Nahostkorrespondent nach Zypern. Er setzte sich mit dem Osloer Friedensprozess und seiner Pervertierung auseinander, später mit der gewaltsamen Unterdrückung der Palästinenser, mit deren Widerstand, schliesslich mit dem Terrorismus und dem Krieg dagegen.

Kairo

**Kristina Bergmann (ber.)**

1953 in Berlin geboren. 1971 Matura in Luxemburg, danach Ausbildung zur Primarlehrerin am Oberseminar in Zürich. Nach kurzer Zeit als Realschullehrerin in Kloten Arabisch-Studium in Kairo. Ab 1987 freie Mitarbeiterin der NZZ, der «Basler Zeitung» und des «Geo» in Kairo. Ein Buch über das ägyptische Filmschaffen, ein Reiseführer über Ägypten; Koautorin mehrerer Sachbücher. 1995 Geburt des Sohnes Marwan. Ab 1996 Berichterstattung für die NZZ über Ägypten, den Nordsudan und Libyen. Seit 2002 auch Korrespondentin für diese Länder und gleichzeitig Korrespondentin der «NZZ am Sonntag» für den gesamten Nahen Osten. Lieblingstätigkeit ist Reisen, Hobby die Gärtnerei auf einer Mangofarm bei Ismailiya.

Jerusalem

**George G. Szpiro (gsz.)**

Geboren 1950 in Wien. Übersiedlung nach Zug, wo er die Kantonsschule besuchte und die Matura machte. Studierte Mathematik und Physik an der ETH Zürich, Betriebswirtschaft in Stanford und schloss mit einem Doktorat in mathematischer Ökonomie an der Hebrew University in Jerusalem ab. Lehraufträge an Universitäten in Philadelphia, Jerusalem, Portugal und Zürich. Arbeitet seit 1986 mit Standort Israel für die NZZ, zuerst als Berichterstatte für Wirtschaft, dann auch als Korrespondent für Politik. Um sich vom Nahostkonflikt etwas abzulenken, berichtet er nebenbei auch für die Beilage Wissenschaft über Mathematik und Naturwissenschaften. Seit 2002 schreibt er für die «NZZ am Sonntag» eine monatliche Mathematik-Kolumne.

Nairobi

**Kurt Pelda (K. P.)**

wurde 1965 in Basel geboren. Während seines Studiums bereiste er als freier Journalist Konflikttherde wie Afghanistan, Angola, Eritrea und Moçambique. Dabei berichtete er zum Teil auch für die NZZ. Noch während er in Volkswirtschaft promovierte, trat er 1996 in die Wirtschaftsredaktion ein. Ende 1999 wechselte er zu der neu erscheinenden «Financial Times Deutschland», für die er als Korrespondent in New York arbeitete. 2002 kehrte er zur NZZ zurück, diesmal aber in die Auslandsredaktion. Seither lebt er in der kenyanischen Hauptstadt Nairobi und ist dort als Korrespondent für mehr als 40 afrikanische Staaten südlich der Sahara zuständig.

Johannesburg

**Jean-Pierre Kapp (jpk.)**

Geboren 1954 in Bern. Schulen in Bern und Basel, Abschluss mit Handelsmatur. Studium der Ethnologie, Soziologie und vergleichender Religionswissenschaften an der Universität Basel. Mitarbeit beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) als Delegierter in Pakistan, im Irak und in Äthiopien. Redaktor bei der Schweizerischen Depeschagentur von 1989 bis 1991 in Bern, danach SDA-Korrespondent in Genf. Von 1996 bis 2002 freier Mitarbeiter der NZZ und der «Süddeutschen Zeitung» bei den Vereinten Nationen in Genf. Ab 2003 NZZ-Korrespondent für das südliche Afrika mit Sitz in Kapstadt.

Delhi

**Bernard Imhasly (By.)**

Bernard Imhasly (geb. 1946) ist 1990 zur Zeitung gestossen, nachdem er zuvor an der Universität Zürich und im schweizerischen diplomatischen Dienst tätig gewesen war. Sein letzter Posten war der eines Botschaftsrats an der Botschaft in Delhi gewesen. Sein Entschluss, in Indien zu bleiben, brachte ihn zur NZZ und zum Posten eines Südasien-Korrespondenten. Imhaslys Interesse für das Land geht auf die Zeit seiner Eheschliessung mit Rashna Gandhi aus Bombay (1968) zurück. Während des Studiums lernte er bei einem Nationalfonds-Projekt auch Bangladesh und Pakistan kennen. Auf zwei Sommer-Volontariate während der Uni-Zeit geht auch der erste Kontakt mit der NZZ zurück.

Bangkok

**Urs Morf (mo.)**

Geboren am 21. April 1953 in Zürich. Nach Matur und Reisen Werkstudent der Allgemeinen Geschichte und der Modernen Sinologie an der Universität Zürich. Von 1986 bis 1988 Austauschstudent an der Universität Wuhan in Zentralchina für Moderne Geschichte und Zeitgeschichte Chinas. Wieder in Zürich, Lizenzarbeit (Phil. I) über die Revolution von 1911 und den Zusammenbruch von Chinas Kaiserherrschaft. Nebenbei Arbeit als freier Journalist und Computerverkäufer. Nach einem Volontariat in der Auslandsredaktion der NZZ von 1992 bis 1999 Korrespondent in Peking. Anschliessend Wechsel von China nach Südostasien mit Wohnsitz in Bangkok, Thailand.

Singapur

**Manfred Rist (rt.)**

Geboren 1956 in Olten, aufgewachsen in Wangen bei Olten. Studium der Ökonomie in Bern. Beruflicher Einstieg beim Marktforschungsunternehmen Nielsen SA, danach bei Arthur Andersen Consulting. 1985 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ mit Schwergewicht Unternehmensberichterstattung und Betreuung der Beilage «Technologie und Gesellschaft». In den neunziger Jahren Korrespondent in Brüssel bei der Europäischen Union und der Nato. Danach Umzug von Brüssel nach Singapur, mit Berichterstattung über Wirtschaft und Politik in Südostasien. Seit 2003 Präsident der Swiss Business Association in Singapur.

Tokio

**Thomas Fuster (tf.)**

wurde 1967 in Appenzell geboren. Er studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen, wo er nach dem Lizenziat eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent der Volkswirtschaftlichen Abteilung antrat. Parallel dazu arbeitete er für verschiedene Regionalzeitungen und unterrichtete Ökonomie an einer Fachhochschule. Sein Studium schloss er mit einer Dissertation zu einem entwicklungspolitischen Thema ab. Anfang 1998 trat er in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein. Zu Beginn des Jahres 2001 zog er als Korrespondent nach Ostasien. Mit Sitz in Tokio berichtet er seither über Wirtschaft und Politik Japans, beider Korea sowie Taiwans.

Peking

**Urs Schoettli (us.)**

Geboren 1948 in Basel. Philosophie-Studium an der Universität Basel. 1978 bis 1982 Generalsekretär der Liberalen Internationalen in London, danach bis 1991 Geschäftsführender Vizepräsident. 1983 bis 1989 Süd-asien-Korrespondent der NZZ in Delhi. 1990 bis 1995 Iberien-Präsident der deutschen Friedrich-Naumann-Stiftung, erst in Madrid und danach in Sintra, Portugal. Von 1993 bis 1995 ehrenamtlicher Sekretär der Grosseuropakommission. 1996 Rückkehr zur NZZ, dort bis 1999 Korrespondent in Hongkong, danach von 1999 bis 2002 Fernost-Korrespondent in Tokio und seit 2002 China-Korrespondent in Peking. Im Vorstand der Max-Schmidheiny-Stiftung.

Sydney

**Rudolf Hermann (ruh.)**

Geboren am 15. Mai 1958 in Zürich. Primarlehrerausbildung, dann Studium der Slawistik und Anglistik in Zürich. Studienaufenthalte in London und Prag. Studienbegleitend Tätigkeit im Lehrfach. Ab 1990 Redaktor im deutschsprachigen Kurzwelldienst von Radio Prag. Ab 1991 politische Berichterstattung für die NZZ als freier Mitarbeiter aus der Tschechoslowakei bzw. ihren Nachfolgestaaten. Seit 1995 fest bei der NZZ als Korrespondent für Polen, Tschechien, die Slowakei und Litauen. 2002 Wechsel auf die Auslandsredaktion in Zürich mit Zuständigkeit für Ostmitteleuropa, die Benelux-Staaten und Australien/Neuseeland. Seit 2003 als Korrespondent in Sydney mit Berichterstattung über Politik und Wirtschaft Australiens, Neuseelands und Ozeaniens.

Washington

**Andreas Ruesch (A. R.)**

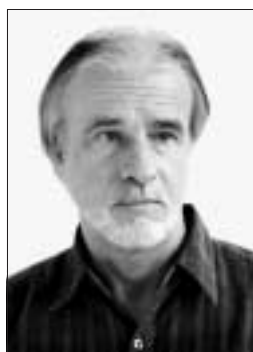
wurde 1967 in Zug geboren. Im Anschluss an erste journalistische Gehversuche bei den «Zuger Nachrichten» studierte er Geschichte und Volkswirtschaftslehre an der Universität Zürich. Nach Sprachaufenthalten im ehemaligen Ostblock schloss er das Studium mit einer Dissertation über die Reformpolitik in Russland ab. 1996 trat er in die Auslandsredaktion der NZZ ein. Dort betreute er den indischen Subkontinent, Zentralasien und die Türkei. 1998 zog er nach Moskau um und übernahm die Berichterstattung über Russland, Zentralasien und die Kaukasusregion. Er verfolgte den Ausklang der Ära Jelzin und den Aufstieg Putins in den Kreml. Mitte 2002 wechselte er in die USA. Von Washington aus berichtet er über die Politik der Weltmacht Amerika.

Washington

**Angel Serna (Sna.)**

Geboren 1965 in Zürich, Studium der Ökonomie. Dissertation zum Thema «Märkte für Politiker» an der Universität Zürich. Tätigkeiten als Forschungsassistent am Institut für empirische Wirtschaftsforschung sowie als Lehrbeauftragter der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. 1994 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Mitarbeit in verschiedenen Sachbereichen mit den Schwergewichten Konjunkturbeobachtung, Telekommunikation, Luftfahrt, Informatik und Immobilienmarkt. 1996 Übersiedlung als NZZ-Korrespondent nach Madrid. Im September 1997 Wechsel nach São Paulo. Berichterstattung über Lateinamerikas Wirtschaft sowie zusätzlich über die Politik Brasiliens. Seit 2001 Wirtschaftskorrespondent in Washington.

New York

**Andreas Cleis (Cls.)**

1944 in Liestal geboren. Nach der Handelsmatura Ökonomiestudium in St. Gallen und Basel. 1969 erste Anstellung bei den «Basler Nachrichten»; 1972 Ernennung zum Ressortleiter Wirtschaft. Seit 1. April 1974 bei der NZZ als Wirtschaftskorrespondent tätig, zuerst in London, dann 1977–85 in New York, wo neben dem Finanzplatz und der Geldpolitik auch die Uno zu betreuen war. Ende 1985 Umzug nach Bonn und 1994 Rückkehr in die USA, diesmal nach Washington, wo zum Aufgabengebiet neben der amerikanischen Wirtschaftspolitik die Beobachtung der Bretton-Woods-Institute Weltbank und IMF gehörte. Seit Mai 2001 erneut New Yorker Korrespondent.

New York

**Andrea Köhler (köh.)**

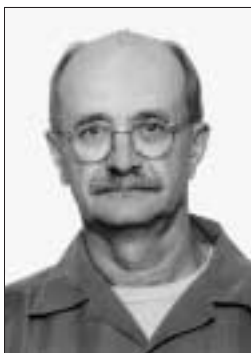
wurde 1957 in Bad Pyrmont geboren. Nach dem Studium der Germanistik und Philosophie in Braunschweig und Freiburg im Breisgau begann sie 1984 als freie Journalistin mit dem Schwerpunkt Literaturkritik. Von 1991 bis 1994 arbeitete sie als Kulturkorrespondentin in Paris. Seit 1995 Feuilletonredaktorin der NZZ mit Zuständigkeit für die deutschsprachige Literatur. Heute lebt sie als Kulturkorrespondentin für die NZZ in New York. Sie ist Mitglied in zahlreichen Jurys. 2003 erste Preisträgerin des Berliner Preises für Literaturkritik.

Ottawa

**Christian Jaekl (cja.)**

Geboren Dezember 1939 in Österreich. Studium der Rechts- und Staatswissenschaften und der Volkswirtschaftslehre in Wien, dazu Geschichte und Sprachen, Letzteres auch in Frankreich. Freier Mitarbeiter mehrerer Zeitungen. Berufliche Tätigkeit zuerst im Bundeskanzleramt, dann im Ausussenministerium (Presserat in Kanada, dann stellvertretender Leiter der Abteilung Presse und Information in Wien). In den achtziger Jahren Rückkehr nach Kanada als Universitätslehrer. Vorlesungen über Politikwissenschaft an der Universität Ottawa sowie über Privatrecht, Verfassungsrecht und Verfassungspolitik an der Universität Carleton. Seit 1990 Kanada-Korrespondent der NZZ.

Vancouver



Karl Felder (Fdr.)

wurde am 9. Juni 1944 in Luzern geboren und studierte nach der Matura an der Universität Bern Nationalökonomie. Nebenbei war er journalistisch tätig und arbeitete als Lehrer. 1972 trat er in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein, wo er sich anfänglich der Erdölproblematik widmete. Nachdem er mehrere Jahre als City Editor tätig gewesen war, wechselte er 1983 als Wirtschaftskorrespondent nach Washington D. C. und drei Jahre später nach New York City. 1989 übernahm er die Wirtschaftskorrespondenz aus Kanada; zusätzlich dazu ist er seit 1997 für die Berichterstattung über die Geschehnisse an den internationalen Rohwarenmärkten verantwortlich.

Mexiko



Richard Bauer (bau.)

Geboren 1947 in Bern. Studierte Germanistik, Soziolinguistik und Geschichte an den Universitäten von Bern, Konstanz und Buffalo (USA). Mit dreissig Jahren wurde er Leiter eines Kulturzentrums in Bolivien. In den achtziger Jahren berichtete er für die Schweizerische Politische Korrespondenz aus Lateinamerika. Bevor er 1990 seine regelmässige Berichterstattung für die NZZ aus Peru aufnahm, betreute er im Auftrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) Entwicklungsprojekte in den Anden. Seit 1997 ist er Korrespondent für die Länder Zentralamerikas und der Karibik mit Sitz in Mexiko.

Buenos Aires



Beat Ammann (B. A.)

Von Geburt (27. Januar 1954) bis zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Matura Jugendjahre in Winterthur. Germanistik-, Geschichts- und Publizistik-Studium an der Universität Zürich. Diverse Hilfsarbeiten als Möbelpacker, Bürolist und Redaktor einer Umweltstudie. Auszeit vom Studium für einen Sprachaufenthalt in Barcelona. 1980 Abschlussarbeit über Alexander Kluge, den deutschen Schriftsteller und Filmemacher. Ab 1981 fünf Lehrjahre in der Auslandredaktion der NZZ. Seit 1986 als Korrespondent im Ausland: zuerst in Afrika, 1991–96 in Madrid, bis 2001 in Wien und seither in Buenos Aires. Liebt Oper, Buch, Internet und Computer, vor allem, wenn dieser mit Linux läuft.

Rio de Janeiro



Christiane Hanna Henkel (C. H.)

1968 geboren in Hameln, Deutschland. High-School Diploma, Michigan, USA, danach Abitur in Deutschland. Erste Einblicke in die Wirtschaft an der Universität Hamburg; Abschluss des Studiums an der HEC Lausanne. Besuch der Georg-von-Holtzbrinck-Schule für Wirtschaftsjournalisten, Düsseldorf. Die Herausforderungen, die das Internet für Verlage darstellt, werden zum Gegenstand einer Dissertation an der Universität St. Gallen. Start in die Berufswelt 1999 mit dem Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ in Zürich. 2001 Entsendung nach Brasilien als Wirtschaftskorrespondentin für Lateinamerika. Seit 2004 NZZ-Korrespondentin für Brasiliens Politik und Wirtschaft und Tätigkeit als freie Autorin mit Sitz in Rio de Janeiro.

NZZ International

Seit 1995 produziert die NZZ gleichzeitig mit dem Hauptblatt eine Internationale Ausgabe. Sie wird an zwei Druckstandorten in Deutschland konventionell gedruckt, in London als Digitalprint herausgebracht, weltweit in einer Internetversion vertrieben und als Print on Demand in Hotels und an Verkaufsstellen angeboten. Inhaltlich unterscheidet sich die Internationale Ausgabe vom in der Schweiz vertriebenen Blatt durch einen gestrafften Teil «Schweiz», in dem auch die Berichte über Zürich enthalten sind, sowie durch die wöchentliche Publikation einer Deutschland-Seite unter dem Titel «Spektrum Deutschland».



Paula Marty (My.)

1957 in Feusisberg geboren. Matura an der Kantonsschule in Zug. Studium der Philosophie, der deutschen Literatur und Linguistik an der Universität Zürich. Hospitant am Schauspielhaus Zürich. Redaktorin bei den «Zuger Nachrichten», verantwortlich für das Kulturreport und die Kulturberichterstattung. Freie Journalistin, u. a. für «Luzerner Neueste Nachrichten» («LNN») und «Weltwoche». 1995 Eintritt in die NZZ (Redaktion Internationale Ausgabe). Redaktionelle Bearbeitung und Produktion des Bundes Schweiz sowie der Seite Spektrum Deutschland.



Flavian Cajacob (fvc.)

Geboren 1968 in Luzern. Lehre als Bäcker-Konditor, anschliessend Besuch der Jazzschule Luzern. 1990 Einstieg in den Journalismus, anfänglich als Konzert- und Musikkritiker beim damaligen «Vaterland», später als Fotograf und Berichtersteller für den Raum Zentralschweiz. Während und nach der grossen Innerschweizer Pressekonzentration Redaktor bei «Zuger Zeitung», «Luzerner Zeitung» und «Neuer Luzerner Zeitung». Nach einem Abstecher zum Fernsehen Ende der neunziger Jahre und dem Besuch der Masterschool Dokumentarfilm in Münster/D freier Journalist. Seit 2001 in Diensten der NZZ, Redaktion International.



Manuela Nyffenegger (nyf.)

wurde 1959 in Zürich geboren. Nach der Matura und einem Auslandssemester in Paris bildete sie sich zur Primarlehrerin aus und unterrichtete während vier Jahren in Schlieren und Regensdorf. Ein Jahr lang reiste sie danach mit ihrem Mann rund um die Welt, bevor 1986 und 1988 ihre beiden Kinder zur Welt kamen. 1989 stieg sie in den Lokal- und Regionaljournalismus ein und betreute dann als Redaktorin des «Zürcher Unterländers» die Berichterstattung aus dem Kanton Zürich. Daneben war sie als freie Journalistin tätig. 2001 trat sie in die NZZ (Redaktion Internationale) ein. Seit 2002 ist sie Studentin der Geschichte und Pädagogik an der Universität Zürich.

FOTOTEAM

**Christoph Ruckstuhl (ruc.)**

Geboren 1958 in Zürich. Schulen in Adliswil und Zürich. Während des Geschichtsstudiums an der Universität Zürich als Werkstudent bei der Bildagentur Keystone tätig. Fotografenvolontariat und anschliessend Teilpensum bei der Agentur. Ab 1991 als fest angestellter Fotograf mit vollem Pensum. Weiterbildung am International Center of Photography (ICP) in New York. 1993 Auszeichnung mit einem World Press Photo Award. Ab März 2000 bei der NZZ im neu gebildeten Fotografenteam tätig, seit April 2002 Leiter des Fotografenteams.

**Karin Hofer (hfk.)**

Geboren am 3. August 1969 in Zürich. Nach der Handelsmittelschule Fotografenausbildung in der väterlichen Firma der Karl Hofer AG. Weiterbildung am New Yorker International Center of Photography. Danach selbständige Fotografin für diverse Printmedien. Weiterbildung an der Fotoschule Spéos in Paris. Seit 1. Januar 2002 im Fotografenteam der NZZ als fest angestellte Fotografin tätig.

**Christian Beutler (beu.)**

wurde am 12. Oktober 1976 in Uster geboren. Er besuchte dort die Schule. 1993 bis 1997 absolvierte er bei der Kaba AG in Wetzikon eine Maschinenzeichnerlehre mit begleitender Berufsmatura. Nach einem Auslandsaufenthalt in Neuseeland begann er im November 1999 bei Karl Hofer eine Fotografenlehre. Die Firma Hofer wurde dann durch die NZZ übernommen, womit er die Lehre beim neuen Arbeitgeber abschloss. Damit ist er der erste Fotografenlehrling, der in der NZZ ausgebildet worden ist. Seit August 2003 ist er vollwertiges Mitglied des Fotografenteams der NZZ.

BILDREDAKTION

**Claudine Hartung (hng.)**

Geboren 1963 in Horgen. Schulen in Thalwil. Mutter von Sonja, 1985, und Jeremia, 1987. Ein Jahr Vorkurs an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Dann folgte am gleichen Ort ein fünfjähriges Studium in der Weiterbildungsklasse für Visuelle Gestaltung, mit den Schwerpunkten Fotografie, Typografie, Grafik, Visualisierung komplexer Themen und Theorie. Abschluss im Jahr 2000. Hospitanz im Bereich «Theorie der Gestaltung und Kunst», Zürich. Praktika bei Monika Gold, Grafikerin, Zürich, und Christoph Schubiger, Bühnenbildner, Zürich. Anstellung bei «Hochparterre», Verlag für Architektur und Design, als Grafikerin. Sprach- und Arbeitsaufenthalte im Waadtland, in England und im Tessin. Seit 1999 Bildredaktorin der NZZ.

**Karin Arzethauser (kaz.)**

Geboren 1956 in Zürich. Im Anschluss an das Handelsdiplom Sprachaufenthalte in Frankreich, England und den USA. Danach folgte ein Volontariat beim «Fliegermagazin» und bei der Zeitschrift «Natur». Ausbildung zur Fotoredaktorin. 1980 Wechsel zur «Weltwoche», wo sie zuständig für die Fotoredaktion und das Ressort Auto war. Seit 1986 freiberuflich tätig, darunter während 12 Jahren als Fotoredaktorin im «NZZ Folio». 2002 Teilzeitanstellung in der Bildredaktion der NZZ. Nach wie vor schreibt sie zum Thema Auto und Mobilität in Fachzeitschriften.

NZZ Folio

«NZZ Folio», die Monatszeitschrift der NZZ, erschien erstmals im August 1991. Anders als übliche Zeitungsbeilagen folgt «NZZ Folio» einem Schwerpunktkonzept: Jeden Monat präsentiert es ein Thema in seiner Vielfalt, ergänzt durch regelmässige Rubriken und Kolumnen. Ob Politik, Kultur oder Gesellschaft, ob Wirtschaft, Wissenschaft oder Technik – «NZZ Folio» setzt sich zum Ziel, verlässliche Information zu verbinden mit intelligentem Lesevergnügen. «NZZ Folio» ist ein eigenes Profitcenter, hat also auch einen eigenen Verlag. Die Zeitschrift liegt der Inlandauflage der NZZ bei, wird auch den Abonnenten im Ausland sowie jenen des «Bunds» zugestellt und kann separat abonniert werden.

Leitung



Daniel Weber (dlw.)

Am 3. Mai 1957 in Biel geboren und aufgewachsen, studierte er nach der Matura Germanistik und Anglistik an der Universität Zürich. Nach Studienaufenthalten in London und Dublin promovierte er bei Peter von Matt mit einer Arbeit über den Schweizer Schriftsteller Jörg Steiner und unterrichtete als Gymnasiallehrer. 1984 begann er, als freier Film-, Medien- und Literaturkritiker für die NZZ zu schreiben, bei der er 1986 als Film- und Medienredaktor angestellt wurde. Seit der Gründung 1991 gehört er zur Redaktion der Monatszeitschrift «NZZ Folio», deren Leitung er 1999 übernommen hat. In den Jahren 1997 bis 2000 verfasste er für die NZZ-Medienbeilage die wöchentliche Internet-Kolumne «Netzgeflüster».



Reto U. Schneider (res.)

Geboren 1963, ist seit 1999 Redaktor bei «NZZ Folio», wo er sich vorab um wissenschaftliche Themen kümmert. Der diplomierte Elektroingenieur ETH besuchte 1988/89 die Ringier-Journalistenschule, arbeitete danach als freier Journalist und von 1995 an als Ressortleiter Wissenschaft für das Nachrichtenmagazin «Facts». Er war 1997/98 Knight-Science-Journalism-Fellow am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Boston, ist Autor von «Planetenjäger» (Birkhäuser 1997) über die Entdeckung des ersten Planeten ausserhalb des Sonnensystems und schrieb «Das Buch der verrückten Experimente» (C. Bertelsmann 2004). Zurzeit präsidiert er den Schweizer Klub für Wissenschaftsjournalismus.



Lilli Binzegger (bi.)

1945 in Ebertswil geboren. Nach der Schule kaufmännische Lehre, anschliessend Auslandsaufenthalte in Frankreich, England und Australien. 1978 trat sie ins Redaktionssekretariat der NZZ ein, wo sie per Zufall zum journalistischen Schreiben kam. 1980 machte sie ein Volontariat im Ressort Stadt und Kanton Zürich und war dort danach bis 1990 Redaktorin mit politischen, gesellschaftlichen und Alltagsthemen; während dieser Zeit absolvierte sie die Journalistenschule MAZ in Luzern. 1990 entwarf sie das Konzept für das «NZZ Folio», dessen Redaktion sie bis 1999 leitete. Dann reduzierte sie ihr Pensum und ist seither noch stellvertretende Redaktionsleiterin des «Folios».



Mikael Krogerus (mik.)

Am 1. November 1976 in Stockholm geboren, ist finnischer Staatsbürger und in Schweden und Deutschland aufgewachsen. Er studierte Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin und schloss 2003 sein Studium an der Kaospilot University in Aarhus, Dänemark, nach längeren Studienaufenthalten in Durban, Südafrika, und New York ab. Während des Studiums arbeitete er als Texter für verschiedene Werbeagenturen. Nach dem Studium war er Redaktor bei der TV-Jugendsendung «Chat the Planet» in New York. Seit 2004 ist er bei «NZZ Folio» als Generalist tätig.



Andreas Heller (hel.)

Am 22. Juni 1957 in Thal (SG) geboren und in Teufen (AR) aufgewachsen, studierte er nach der Matura in Bern und Berlin Germanistik, Geschichte und Journalistik. Bereits während des Studiums stieg er in die Praxis des Journalismus ein: Er arbeitete zunächst als Nachrichtenredaktor beim «Thuner Tagblatt», ab 1984 auch als freier Mitarbeiter der «Weltwoche», bei der er 1986 Inlandredaktor wurde. 1991 trat er als Redaktor bei «NZZ Folio» ein. Er schreibt über Themen aus Politik und Wirtschaft sowie aus der Welt der leiblichen Genüsse. Ein Teil seiner Kolumnen sind in Buchform im NZZ-Verlag erschienen: «Wo der Pfeffer wächst» (1997) und «Es muss nicht immer Chardonnay sein» (2003).

NZZ Ticket

Die Ausgeh-Agenda der «Neuen Zürcher Zeitung» erschien erstmals im September 2000. Das vierfarbig gedruckte Magazin ist eine serviceorientierte Publikation, die knapp und übersichtlich über Ereignisse im Bereich Ausgehen und Kultur informieren will; sie versteht sich als Wegweiser in einem stets expandierenden Kultur- und Freizeitangebot.

Den Schwerpunkt setzt «NZZ Ticket» im Grossraum Zürich, orientiert in selektiver Form aber auch über kulturelle Ereignisse in der übrigen Schweiz und im Ausland.

Leitung



Kathrin Röthlisberger (K. R.)

Geboren 1952 in Schüpbach im Emmental. Grundschulen in Schüpbach und Signau. 1968–1972 Lehrrinnenseminar Thun. 1972–1974 Primarlehrerin in Attiswil BE. 1974/75 Aufenthalt in London. 1975–1978 Dolmetscherschule Zürich mit Auslandsaufenthalt in Paris, Abschluss mit Übersetzerdiplom. 1978–1980 verschiedene Jobs und Reisen in Asien und den USA. 1980/1981 Journalistenschule Jean Frey. Seit 1981 bei der NZZ, zunächst als Volontärin, dann als freie Mitarbeiterin und schliesslich als Regionalkorrespondentin für das Limmattal und die Bezirke Horgen und Affoltern im Ressort Zürich. Im Juli 2000 Wechsel zu «NZZ Ticket», seit 2002 Redaktionsleiterin.



Tobias Hoffmann (toh.)

Geboren am 10. März 1960 in Göttingen (D). Aufgewachsen in Kreuzlingen, dort 1978 Matura. Gymnasiallehrerstudium an der Universität Bern, ohne Abschluss. Nach wechselvollen beruflichen Erfahrungen als Lehrer, Lektor/Korrektor, Journalist, Nachtportier und Museumsaufsicht erneutes Studium in Bern mit Theaterwissenschaft im Hauptfach (1992 bis 1997). Daneben Assistent am theaterwissenschaftlichen Institut sowie journalistische Tätigkeit. Lizenzarbeit über historische Entwicklungen in der Schweizer Theaterkritik. Drei Jahre lang freier Journalist und Lektor/Korrektor. Seit Oktober 2000 bei «NZZ Ticket» zuständig fürs Schauspiel. Ausserdem Theaterkritiker für die Seite «Zürcher Kultur» und auch fürs Feuilleton der NZZ.



Yvonne Kolmanic (yk.)

Geboren 1951 in Zürich, Schulen und kaufmännische Ausbildung in Zürich. 1970 vermeintlich vorübergehend bei der NZZ gelandet – und geblieben . . . Text- und Inseratenerfassung vom Blei- bis zum Fotosatz, Wechsel ins Redaktionssekretariat, jahrzehntelange Herstellung des «Zürcher Wochenkalenders», nach dessen Einstellung im August 2000 ins neu geschaffene Ausgeh-Magazin «Ticket» gewechselt als Redaktionsassistentin für die Bereiche Stadt und Region Zürich.



Martina Wohlthat (woh.)

Geboren 1960 in Hamburg. Freie Mitarbeit bei der «Hannoverschen Allgemeinen Zeitung» und beim «Hamburger Abendblatt». Studium der Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Hamburg. Abschluss Magister Artium. 1984 Volontariat beim Norddeutschen Rundfunk, Hamburg, Ausbildung zur Rundfunk- und Fernsehjournalistin. Musikredaktorin beim Norddeutschen Rundfunk und beim Bärenreiter-Verlag, Kassel. Seit 1988 Wohnsitz in Basel. Ständige Mitarbeiterin der «Basler Zeitung» mit Schwerpunkt klassische Musik und Tanz. Sendungen mit kommentierter Musik für Schweizer Radio DRS 2. Seit März 2004 Mitglied der Redaktion «NZZ Ticket». Zudem freie Mitarbeiterin fürs Feuilleton der NZZ.



Jürg Zbinden (jzb.)

Geboren 1959 in Münsterlingen. Lehre als kaufmännischer Angestellter und als Buchhändler. Ab 1990 im NZZ-Korrektorat, im Jahr 2000 der Wechsel zu «NZZ Ticket»; daselbst verantwortlich für die Bereiche Pop/Jazz und Mix/Sport, in Stellvertretung Kino. Gelegentlich schreibt er auch für die NZZ.



Brigitte Selden (sel.)

Geboren 1961 in Mönchengladbach. Nach dem Abitur studierte sie Kunstgeschichte, Baugeschichte und Soziologie an der RWTH Aachen. Dissertation über die Wiener Werkstätte und den tschechischen Kubismus. Nach dem Umzug in die Schweiz 1990 Produktionsleiterin beim Archithema-Verlag. 1993 bis 1996 Redaktorin bei der Zeitschrift «Privé» (Ringier). 1996 bis 2005 freie Journalistin, u. a. für die NZZ mit den Themenschwerpunkten Architektur und Städtebau. Daneben absolvierte sie an der Universität Luzern ein Nachdiplomstudium interkulturelle Kommunikation. Seit Mai 2005 Gestalterin und redaktionelle Mitarbeiterin im «NZZ Ticket».



Peter Fischli (fis.)

Geboren am 28. Februar 1958 in Horgen. Schulen in Emmenbrücke. Lehre als Detailhandelsangestellter in Luzerner Fotogeschaft. Porträtfotograf in Luzern. Besuch der Kunstgewerbeschule in Luzern und Zürich. Ausbildung in den Bereichen Malerei und Zeichnen. 1988 Einstieg in die Reportagefotografie beim «Luzerner Tagblatt». Wechsel zur «LNN», 1991 Gewinn des Schweizer Pressefotopreises; Fotoreporter bei der «Luzerner Zeitung». Freier Fotograf für diverse Publikationen. 2002 Eintritt in die NZZ als Fotograf. Seit Anfang 2004 Bildredaktor und Gestalter beim «NZZ Ticket».

NZZ Online

1997 ist die NZZ ins World Wide Web eingestiegen. Seit Mai 2001 produziert eine eigenständige Online-Redaktion zusätzlich zu den Zeitungsartikeln laufend aktualisierte Nachrichten zu den wichtigsten Ereignissen. Ein Newsdesk bearbeitet von 6 Uhr morgens bis 23 Uhr abends den gesamten Nachrichtenstrom. Sogenannte Springer vertiefen ausgewählte Themen.

Leitung



Martin Breitenstein (bst.)

wurde 1964 geboren. Er studierte an der Universität Basel Jurisprudenz, war Assistent beim Staatsrechtler Kurt Eichenberger und hat eine Dissertation zum Thema Regierungsreform verfasst. Im Bundesamt für Justiz wirkte er an der Reform der Schweizerischen Bundesverfassung mit. 1995 stiess er zur NZZ. Als Redaktor im Ressort Inland betreute er Themen wie Gentechnologie, Steuer- und Finanzpolitik. Während der Session der Bundesversammlung verstärkte er jeweils das Team der Bundesstadt-Redaktion. Im Herbst 2000 war er mit dem Aufbau einer Online-Nachrichtenredaktion betraut worden. Seit April 2001 führt er die Redaktion von NZZ Online. 2003 ist er in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Depeschagentur (sda) gewählt worden.

Nachrichten-
chef



Urs Holderegger (uhg.)

Wurde 1963 in Aarau geboren und wuchs in Aarburg auf. Nach einer Lehre als Maschinenmechaniker in Zofingen besuchte er auf dem zweiten Bildungsweg in Basel eine Maturitätsschule für Erwachsene und schloss mit einer Matura Typ B ab. Das Interesse am Journalismus wuchs während des Studiums der Fächer Germanistik und Geschichte an der Universität Basel. Beim Zofinger Tagblatt konnte er nach einem Volontariat in der Lokalredaktion einsteigen. Nach dem Studium wechselte er zum Aargauer Tagblatt als Wirtschaftsredaktor und Ressortleiter eines Lokalteils. Nach einem Jahr Tätigkeit als Wirtschaftsredaktor bei der SDA wechselte er 2001 zu NZZ Online, wo er als Nachrichtenchef tätig ist.



Gabriela Battaglia Seaman (gbs.)

Geboren 1958 in Zürich. Ethnologie- und Geschichts-Studium an der Universität Zürich. In den achtziger Jahren Kriegsberichterstatlerin in Zentralamerika. Anschliessend Leiterin der Abteilung internationale Beziehungen im staatlichen Institut für autonome Regionen (Indera) in Nicaragua sowie Mitarbeiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung in Managua. Sonderkorrespondentin für die NZZ in Zentralamerika und der Karibik. Nach der Rückkehr in die Schweiz Redaktorin der Schweizerischen Depeschagentur (sda) bei den internationalen Organisationen in Genf. Präsidentin des Journalistenverbandes bei den Vereinten Nationen, Acanu. Seit 2001 Online-Nachrichtenredaktorin mit Schwerpunkt internationale Politik.



Urs Bloch (ubl.)

wurde 1971 in Olten geboren. Er besuchte die Schulen in Trimbach und Olten. Danach studierte er Allgemeine Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit sowie deutsche Sprach- und Literaturwissenschaften an der Universität Basel. Das Studium schloss er 1998 mit einer Lizentiatsarbeit unter dem Titel «Die braunen Söhne des Südens» über italienische Immigranten vor dem Ersten Weltkrieg ab. 1999 folgte der Einstieg in den Journalismus bei der Aargauer Zeitung. Dort arbeitete er in zwei Regionalressorts. Im Ressort Zofingen hatte er die Leitung inne. Seit 2001 arbeitet er bei NZZ Online als Redaktor und beschäftigt sich hauptsächlich mit Inland-Themen. Er lebt in Olten, ist verheiratet und Vater zweier Kinder.



Marc Böhler (mbo.)

wurde 1972 in Basel geboren. Er studierte Soziologie, Politikwissenschaften und Informatik in Zürich; liz. phil. 1999 zum Thema Neue Medien und politische Leitwerte. Begleitend arbeitete er als Web-Designer und Projektmanager zum Beispiel für den Branchenverband simsa. Zudem war er als freier Journalist im Bereich «ökonomische und gesellschaftliche Aspekte digitaler Medien» tätig. Den Einstieg ins Berufsleben fand er als Redaktor bei der Fachzeitschrift «Media Trend Journal». Im Herbst 2000 trat er in die Redaktion von NZZ Online ein. Hier betreut er Themen-Dossiers sowie weitere Online-Dienstleistungen und er schreibt für NZZ Online.



Beat Bumbacher (bbu)

Wurde 1958 in Zürich geboren und wuchs in Baden auf. Er studierte an der Universität Zürich im Hauptfach Geschichte. Nach einem Forschungsaufenthalt in den USA und der Promotion als Historiker bildete die Tätigkeit auf der Stabsstelle für Länderanalyse einer Grossbank den Einstieg ins Berufsleben. Erste journalistische Erfahrungen wurden bei einem Lokalradio gemacht. Nächste Etappe war die Aargauer Zeitung und die Ressortleitung für die dortige «Tagesthema»-Seite. Zum Start der Redaktion von NZZ Online kam er Anfang 2001 an die Falkenstrasse. In der Freizeit fliegt er zwar nicht mehr aktiv, doch fasziniert ihn alles Aviatische noch immer.



Andrea Eschbach (aes.)

wurde 1964 in Mannheim (D) geboren. Sie studierte Kunstgeschichte, Romanistik und Pädagogik in Heidelberg. Nach Ausflügen in die Öffentlichkeitsarbeit und Werbung beim Bibliografischen Institut & F. A. Brockhaus in Mannheim und Agenturen absolvierte sie ein Volontariat beim Designmagazin Form in Frankfurt am Main. Dort war sie bis 1999 als Redaktorin tätig. Nach einem Jahr bei der Zeitschrift Horizont in Frankfurt wechselte sie 2001 zur NZZ, wo sie als Redaktorin für NZZ Online, Ticket und NZZ am Sonntag, Ressort Stil, arbeitete. Derzeit ist sie in einem 40%-Pensum bei NZZ Online tätig. Daneben schreibt sie als freie Journalistin für verschiedene Publikationen über Kunst und Design.

**Isabelle Imhof (ii.)**

Ist seit Juli 2000 Redaktorin bei NZZ Online. Zunächst zuständig für «English Window» und Schwerpunktdossiers, schreibt sie heute vor allem über Kultur- und Medienthemen. Ihr Studium der Anglistik, Germanistik, Ur- und Frühgeschichte schloss sie mit einer Lizentiatsarbeit über Dylan Thomas ab. Dazu kamen erste Erfahrungen als Redaktorin und Übersetzerin, u. a. verfasste sie den Sprachführer «Schwizertütsch – das Deutsch der Eidgenossen». Es folgte eine Zusatzausbildung zur Mediendokumentalistin. In dieser Funktion war sie bei Ringier sowie zusätzlich als Online- und Nachrichtenjournalistin bei Tamedia (Redaktion Facts, News um 7) tätig.

**Marc Ronner (mro.)**

1951 in Walenstadt geboren. Nach einer Buchdruckerlehre bildete er sich an der Gewerbeschule St. Gallen weiter. Besuch der Fachschule für die Druckindustrie (GIB). Ausbildung zum Korrektor, dann Redaktionsvolontär in Davos. Seine berufliche Tätigkeit als Redaktor begann er am «Urner Wochenblatt» (1976–1978), ehe er während acht Jahren Sportredaktor am «Zürcher Unterländer» war. Danach folgte ein neunmonatiges Gastspiel als Dienstchef des «Sonntagsblatts». 1989 als Dienstredaktor des Ressorts Zürich zur NZZ gestossen. Nach fünf Jahren Wechsel als Dienstredaktor ins Sportressort. Seit Februar 2001 als Sportverantwortlicher in der Online-News-Redaktion tätig.

**Ronald Schenkel (rel.)**

Wurde 1964 in Zürich geboren. Er studierte in Zürich und Salamanca Germanistik, vergleichende Literaturwissenschaft und spanische Literatur. Das Studium schloss er mit dem Lizentiat ab. Noch vor Ende des Studiums begann er als Journalist in der Zentralschweiz zu arbeiten, zuerst beim Luzerner Vaterland, später als Redaktor für die Regionalausgabe der Luzerner Zeitung in Zug, bis er sich zu einem Dasein als freier Journalist durchrang, das wiederum 1998 mit dem Eintritt in die NZZ als Dienstredaktor für die Internationale Ausgabe teilweise ein Ende fand. Seit 2001 arbeitet er in einem 50%-Pensum als Redaktor für NZZ Online. Daneben schreibt er als freier Journalist Reportagen und Berichte für verschiedene Ressorts der NZZ.

**Thomas Schürpf (tsf.)**

1958 im Thurgau geboren und dort aufgewachsen. Gymnasium an der Stiftsschule Einsiedeln. Studium der klassischen Philologie (Hauptfach Griechisch) und der Germanistik in Zürich; Lizentiat mit Arbeit zur Tragödien-Rezeption. 2004 Händlerlizenz der Schweizer Börse SWX. Einstieg in den Journalismus 1988 mit einem Volontariat bei einer Frauenfelder Lokalzeitung. Ab 1989 Inland- und später Wirtschaftsredaktor beim Winterthurer «Landboten». Im Jahr 2000 Wechsel in die Wirtschaftsredaktion der Schweizerischen Depeschagentur (sda). Seit Frühjahr 2002 Redaktor bei NZZ Online mit Schwerpunkt Wirtschaftsthemen. Hobbys: Musik und Alpinismus.

**Ruth Spitzenfeil (spi.)**

Geboren 1962 in der deutschen Stadt Kronach, haarscharf vor dem Eisernen Vorhang. Nach dem Abitur erste journalistische Sporen in Lokal- und Regionalredaktionen. Studium von Journalistik, Politik und Informatik an der Universität München; dazwischen Mitarbeit bei Zeitschriften und Radio. 1990 Eintritt in die NZZ-Redaktion mit Aufgabenschwerpunkt neue Techniken: Unterstützung der Korrespondenten bei elektronischen Arbeitsweisen, NZZ auf Datenbanken und CD-ROM, Konzeption elektronisches Archiv. Daneben Artikel in diversen Ressorts. 2000 Übertritt an das Dienstpult Ausland, ab 2001 in die neue Redaktion Online im Bereich internationale Politik. Dazu weiterhin ein Teilpensum im «Blatt», vor allem Sport und touristische Themen.

**Christoph Stricker (chs.)**

Die Lust an Herausforderungen prägen die Journalistenlaufbahn des 1957 geborenen Zürchers. So wechselte er im Jahr 2000 in den Online-Journalismus, wo er beim «Tages-Anzeiger» die Wirtschaftsberichterstattung aufbaute. Seit Sommer 2002 ist Stricker im Online-Team der NZZ als Wirtschaftsredaktor tätig. Nach dem Studium in Germanistik, Geschichte, Psychologie und Publizistik (1983) verzichtete er auf ein Lehrangebot und begann als Lokalredaktor beim «Landboten». Später arbeitete er als Zürcher Korrespondent für Regionalzeitungen. 1989 Wechsel als Quereinsteiger in den Wirtschaftsjournalismus, unter anderem bei der «Handelszeitung». Das ökonomische Rüstzeug holte er sich an der AKAD sowie am Medienausbildungszentrum MAZ.



Die «NZZ am Sonntag» gratuliert zum 225. Geburtstag!



Felix E. Müller
(fern.)
Redaktionsleiter



Markus Spillmann
(msn.)
Stv. Red.-Leiter



Martin A. Senn
(enn.)
Stv. Red.-Leiter



Sandra
Cassani-Zeiler
Assistentin des
Red.-Leiters



Markus Spillmann
(msn.)
Ressortleiter



Markus M. Haefliger
(mhf.)
Assistentin des
Red.-Leiters



Victor Merten
(vmt.)



Christoph Plate
(pla.)



Carolina Grap
(crp.)



Luzi Bernet
(lzb.)
Ressortleiter



Erich Aschwanden
(ase.)



Francesco Benini
(be.)



Markus Häfliger
(hä.)



Pascal Hollenstein
(pho.)



Mathias Ninck
(nck.)



Markus Steudler
(std.)



Nils Anner
(nan.)



Martin A. Senn
(enn.)
Ressortleiter



Willi Wottreng
(wot.)



Thomas Isler
(tis.)



Larissa Bieler
(lab.)



Daniel Puntas
Bernet
(dpb.)



Felix Reidhaar
(rei.)
Leiter Sport NZZ



Elmar Wagner
(wag.)
Ressortleiter
Sport NZZaS



Peter B. Birrer
(bir.)



Remo Geisser
(reg.)



Stephan Ramming
(ram.)



Christine Steffen
(cen.)



Andreas Kopp
(ako.)



Fritz Pfiffner
(FPF.)
Ressortleiter



Chanchal Biswas
(bis.)



Katharina Fehr
(kf.)



Beat Kappeler
(kap.)



Birgit Voigt
(vob.)



Daniel Hug
(dah.)



Charlotte
Jacquemart
(jac.)



David Strohm
(dst.)



Manfred Papst
(pap.)
Ressortleiter



Gerhard Mack
(gm.)



Nina Toepfer
(toe.)



Martin Walder
(mw.)



Kathrin Meier-Rust
(kmr.)
Ressortleiterin



Andreas Hirstein
(hir.)



Geneviève Lüscher
(glü.)



Matthias Meili
(mam.)



Andrea Six
(six.)



Christoph Zürcher
(cz.)
Ressortleiter



Jost Auf der Maur
(AdM.)



Martin Helg
(mah.)



Peter Keller
(kep.)



Urs Rauber
(ura.)



Susanna Heim
(sue.)



Jeroen van Rooijen
(ivr.)



Dominik Flammer
(fla.)



Max Frenkel
(fre.)



Michael Gamper
(per.)



Pia Horlacher
(P. H.)



Andreas Isenschmid (isi.)



Gunhild Kübler (gkr.)



Daniele Muscionico (M. D.)



Klara Obermüller (kob.)



Claude Settele (set.)



Gerda Wurzenberger (gew.)

Korrespondenten international



Martin Alioth (ali.)
Dublin



Kristina Bergmann (ber.)
Kairo



Gerd Brüggemann (brü.)
Washington



Naomi Bubis (bub.)
Tel Aviv



Klaus-Helge Donath (khd.)
Moskau



Andreas Ernst (ahn.)
Belgrad



Paul Flückiger (flü.)
Warschau



Bernard Imhasly (By.)
Delhi



Stephan Israel (sti.)
Brüssel



Gerd Kolbe (Ko.)
Bonn/Berlin



Inga Rogg (iro.)
Bagdad

Korrespondenten Schweiz



Stefan Bühler (sbü.)
Bern



Christoph Fellmann (fc.)
Zentralschweiz



Barbara Hofmann (bhn.)
Tessin



Esther Jundt (jt.)
Nordwestschweiz



Denise Lachat Pfister (dip.)
Romandie



Peter Traxler (pt.)
Ostschweiz

Produktion



Eveline Roth
Produktionsleiterin



Hans Peter Hösli
Art Director

Bildredaktion



Swilly Eggenchwiler
Leiter
Bildredaktion



Patrizia Trebbi



Pia Ducrey



Urs Schilliger



Martine Lorber

Illustration



Patrick Chappatte



Daniel Marti



Oswald Huber



Gabi Kopp



Sandra Niemann

Layout



Hans-Jörg Baumann



Marianne Birchler



Carmen Casty



Thomas Trüb



Mark Walter

Korrektorat



Ulrich Hottinger



Irmgard Matthes



Michael Nägeli



Sandro Studer

FOTOS: MIRJAM GRAF/ROY STÄHELIN/CHRISTIAN BEUTLER

P  cco

Mit Verstand zu geniessen.



Chefredaktion, Redaktion und Korrespondenten im Ausland

Eine Übersicht über die Zeit von 1955 bis 2005

Das Impressum der NZZ informiert täglich kurz und am Samstag ausführlich über die jeweiligen Besetzungen innerhalb der Redaktion und im Korrespondentennetz. Die nachstehenden drei Verzeichnisse zur Chefredaktion, zum Redaktionsstab und zu den Korrespondentenposten haben einen anderen Fokus. Sie halten fest, wer in der Zeit zwischen 1955 und 2005 welche Aufgabe in der NZZ wahrgenommen hat. Die Jahresangaben geben wieder, wie lange Kolleginnen und Kollegen

einem bestimmten Ressort angehört oder einen entsprechenden Korrespondentenplatz versehen haben. Wurde das Ressort gewechselt, so zeigen die Jahreszahlen jeweils die Phase im entsprechenden Ressort an. Die Listen schlagen eine Brücke zum Redaktionsverzeichnis von 1930 bis 1955. Dieses findet sich im Anhang des von Fred Luchsinger herausgegebenen Buches «Die Neue Zürcher Zeitung im Zeitalter des Zweiten Weltkrieges 1930 – 1955», Zürich 1955.

Chefredaktion und weitere Leitungsaufgaben

CHEFREDAKTOREN

Willy Bretscher	1933–1967
Fred Luchsinger	1968–1984
Hugo Büttler	1985–

STV. DES CHEFREDAKTORS

Eric Mettler	1969–1981
Alfred Cattani	1981–1989
Thomas Häberling	1990–1995
Willy Zeller	1990–1994
Hansrudolf Kamer	1994–
Kenneth Angst	1997–2001

SPEZIALAUFGABEN

Thomas Häberling	1995–2002
Kenneth Angst	1995–1997
Konrad Stamm	2002–

KOORDINATION

Alfred Cattani	1969–1989
Christoph Mühlemann	1989–1996
Beat Brenner	1996–

RESSORTLEITER

Die Bildung von eigentlichen Redaktionsressorts mit formeller Ernennung von Ressortleitern und Stellvertretern des Chefredaktors erfolgte erst ab den späten sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Angaben zur Redaktionsleitung in den vorangegangenen Jahrzehnten finden sich im Anhang zum Band: Fred Luchsinger, «Die Neue Zürcher Zeitung im Zeitalter des Zweiten Weltkrieges 1930–1955», Zürich 1955.

Inland

Edmund Richner	1935–1967
Kurt Müller	1967–1990
Roger Friedrich	1990–1992
Thomas Häberling	1992–1994
Matthias Saxer	1994–

Ausland

Albert Müller	1934–1965
Fred Luchsinger	1965–1967
Eric Mettler	1968–1980
Christian Kind	1981–1992
Hansrudolf Kamer	1992–

Wirtschaft

Franz Aschinger	1955–1967
Carlo Mötteli	1967–1972
Willy Linder	1972–1987
Willy Zeller	1987–1994
Gerhard Schwarz	1994–

Lokales/Beilagen

Edwin Arnet	1940–1958
Martin Schlappner	1959–1968
Peter Zimmermann	1969–1978

Stadt und Kanton Zürich

Alfred Cattani	1979–1986
Thomas Häberling	1987–1992
Andreas Honegger	1992–2000
Felix E. Müller	2000–2001
Sigi Schär	2001–

Feuilleton

Werner Weber	1951–1973
Hanno Helbling	1973–1992
Martin Meyer	1992–

Sport

Fritz Klipstein	1950–1957
Heinz Gisler	1958–1967
Hans-Ulrich Landolf	1968–1989
Felix Reidhaar	1989–

Gruppe Wissenschaft

Heidi Blattmann	2002–
-----------------	-------

Beilagen

Martin Schlappner	1968–1983
Alfred Cattani	1983–1989
Thomas Häberling	1990–1995
Kenneth Angst	1995–2001
Werner Ehrensperger	2001–

NZZ FOLIO

Lilli Binzegger	1991–1998
Daniel Weber	1999–

NZZ TICKET

Claudia Baer	2000–2002
Kathrin Röthlisberger	2002–

NEUE MEDIEN / NZZ FORMAT

Wolfgang Frei	1993–
---------------	-------

NZZ ONLINE

Martin Hitz	1997–2001
Martin Breitenstein	2001–

NZZ AM SONNTAG

Felix E. Müller	2002–
-----------------	-------

Redaktoren und ständige Mitarbeiter

INLAND

Edmund Richner (Rr.)	1927–1967
Nicolo Biert (rt.)	1934–1971
Walter Diggelmann (gg.)	1943–1984
Ernst Bieri (b-i.)	1946–1966
Erich A. Kägi (E. A. K.)	1946–1986
Max Nef(*)	1952–1965
Markus Gröber (MG.)	1953–1958
Kurt Müller (K. M.)	1953–1990
Max Wermelinger (We.)	1957–1984
Hanspeter Kleiner (kl.)	1962–1977
Richard Reich (R. R.)	1964–1971
Jürgen Zimmermann (jz.)	1964–1990
M. Neuschwander (Ne.)	1965–1978
Hans Bosshard (bd.)	1966–1978
Otto Frei (O. F.)	1966–1989
Walter Schiesser (scr.)	1966–1992
Hans Zwicky (Zy.)	1966–1983
Rolf Bolli (bl.)	1967–1978
Hugo Bütler (Bü.)	1968–1984
Hermann Schütz (s.)	1968–1969
Ulrich Pfister (Pr.)	1969–1979
Urs Marti (U. M.)	1970–2003
Hans Schnider (H. Sch.)	1971–1992
Hans-Ulrich Jucker (jk.)	1973–1986
Felix Renner (F. R.)	1973–1975
Thomas Häberling (th.)	1974–1978 1992–1994
Guy Bär (GyB.)	1974–1975
Roberto Bernhard (Ro.)	1976–1994
Felix Bernet (Be.)	1977–1979
Gottlieb F. Höpli (gh.)	1978–1994
Ronald Roggen (rr.)	1979–1986
Christoph Wehrli (C. W.)	1979–
Felix U. Meisterhans (F. M.)	1979–1983
Regula Heusser (He.)	1982–
Raul Lautenschütz (lts.)	1983–1999
Roger Friedrich (rfr.)	1984–2003
Bruno Lezzi (Lz.)	1984–
Claudia Schoch (cs.)	1984–
Kenneth Angst (k. a.)	1985–1992
Jörg Kiefer (kfr.)	1985–
Matthias Saxer (Sx.)	1985–
Heidi Blattmann (bt.)	1986–1993
Thomas Bornhauser (thb.)	1986–1990
Max Frenkel (fre.)	1987–2003
Peter Stahlberger (stb.)	1987–2004
Markus Schärner (msr.)	1988–1989
Walter Hagenbüchle (hag.)	1989–
Monika Rosenberg (rom.)	1990–
Roland Schlumpf (sc.)	1990–1999
Elisabeth Hochuli (eho.)	1991–1992
Paul Ruschetti (ru.)	1991–1996
Esther Girsberger (gir.)	1992–1994
Hans Peter Mettler (met.)	1992–
Markus Felber (fel.)	1994–
Esther Maria Jenny (er.)	1994–
Martin Merki (mjm.)	1994–
Alfred Neukom (Nkm.)	1994–
Claudia Wirz (crz.)	1994–

René Zeller (rz.)	1994–2001
Martin Breitenstein (bst.) ¹	1995–2001
Jürg Bischoff (jbi.)	1996–2001
Thomas Maissen (tmn.)	1996–2004
Felix E. Müller (fem.) ²	1997–2001
Katharina Fontana (fon.)	1998–
Markus Hofmann (hof.)	1999–
Franz Straub (fs.)	1999–2004
Martin Senti (se.)	2000–
Beat Waber (wab.)	2000–
Christophe Büchi (C. Bi.)	2001–
Paul Schneeberger (P. S.)	2001–
Chr. Breitenmoser (bre.)	2001–
Caspar Heer (Hr.)	2002–
Daniel Gerny (dgy.)	2002–
Claudia Baer (cb.)	2003–
Peter Sidler (sdl.)	2003–
Sergio Aiolfi (ai.)	2004–
Jürg Kruppenacher (kru.)	2004–

AUSLAND

Albert Müller (A. M.)	1934–1965
Urs Schwarz (U. S.)	1938–1940 1942–1965
Ed. C. Schwarzenbach (Sh.)	1946–1972
Fred Luchsinger (F. L.)	1949–1955 1963–1967
Eric Streiff (-ff.)	1948–1968
Rudolf Hafter (R. H.)	1952–1966
Christian Kind (C. K.)	1954–1960 1977–1992
Alfred Cattani (A. C.)	1960–1979
Ferdinand Hurni (fh.)	1961–1987
Hans Ramming (Ra.)	1964–1987
Eric Mettler (E. M.)	1965–1980
Alexander Beck (Bk.)	1968–1979
Christoph Güdel (gl.)	1968–1989
Roland Mori (Mo.)	1968–1971
Andreas Oplatka (A. O.)	1968–1970 1987–1996
Christian Müller (Ch. M.)	1969–1972
Christoph Mühlemann (mü.)	1970–1981 1983–1996
Andreas Doepfner (Doe.)	1973–1982 1985–2002
Hansrudolf Kamer (H. K.)	1973–1974 1989–
Ulrich Meister (Mr.)	1975–1977
Jürg Dedial (de.)	1977–1997 1998–
Peter Sidler (sdl.)	1976–1983
Friedemann Bartu (fb.)	1978–1980
Beat U. Wieser (B. W.)	1979–
Peter Gaupp (pgp.)	1980–1985
Beat Ammann (B. A.)	1981–1986
Charles E. Ritterband (cer.)	1982–1989
Victor Kocher (vk.)	1983–1992
Cyrrill Stieger (C. Sr.)	1986–1988 1996–
Ulrich Schmid (U. Sd.)	1987–1991
Georg Brunold (br.)	1988–1991
Sylvia Benkert da Silva (ds.)	1990–1992
Werner Vogt (wév.)	1990–1996

Martin Woker (Wok.)	1990–1995 1997–2001
Andres Wysling (awy.)	1990–1996 2001–
Peter Winkler (win.)	1991–1995
Eric Gujer (eg.)	1992–1995
Heidi Blattmann (bt.)	1993–2001
Alois Feusi (fsi.)	1993–
Reinhard Meier (R. M.)	1995–
M. Spillmann (msn.) ²	1995–2001
Nicoletta Wagner (nw.)	1996–
Anton Christen (ach.)	1996–
Werner Keller (Ke.)	1996–1998
Andreas Rüesch (A. R.)	1996–1998
Werner J. Marti (wjm.)	1998–
Oswald Iten (O. I.)	2000–
Jürg Bischoff (jbi.)	2001–
Rudolf Hermann (ruh.)	2002–2003
Andrea Spalinger (spl.)	2002–

WIRTSCHAFT

Otto Matter (Mt.)	1926–1965
Robert Ottinger (O.)	1932–1968
Carlo Mötteli (C. M.)	1938–1971
Franz Aschinger (A.)	1946–1967
Hans Zimmermann (zi.)	1947–1959 1973–1980
Willy Linder (Ld.)	1954–1987
Fritz Sonderegger (fs.)	1954–1972
Willy Zeller (Zr.)	1968–1994
Walter Günthardt (Gt.)	1963–1967 1971–1999
Heinz Portmann (Pm.)	1963–1973
Jean-Pierre Blancpain (bp.)	1964–1967 1974–1995
Rudolf Fontanellaz (Fo.)	1965–1974
Dieter H. Kroner (dk.)	1968–1970
Helmut Reincke (Rck.)	1968–1971 1983–1988
Hansjörg Abt (H. A.)	1969–1972 1977–1993
Erwin Kradolfer (Kr.)	1969–1974
Peter Meier (P. M.)	1969–1970
Ulrich Schneiter (uhs.)	1969–1990
Roland Wartenweiler (Ww.)	1970–1971 1981–1998 2002–
Guy Bär (GyB.)	1971–1974
Erich Heini (Hn.)	1971–1973
Heinz Bitterli (Bti.)	1972–
Karl Rudolf Felder (Fdr.)	1972–1983
Hans Richenberger (Ri.)	1972–1974 1988–2003
Jörg Neef (Nf.)	1974–1977
Fritz Pfiffner (F. Pf.) ²	1975–1980
Andreas Uhlig (Ug.)	1975–1979
Thomas Kreyenbühl (Krb.)	1975–1979
Roland Schlumpf (sc.)	1977–1980
Jost Willi (jw.)	1977–
Reinhardt Büchi (bc.)	1978–1978
Paul Keller (P. K.)	1978–1989
Daniel Hofmann (Hm.)	1979–1980 1994–2001

Hans Jakob Pfister (pfi.)	1979–1980
Reinhold Gemperle (rg.)	1980–1981 1991–
Walter Meier (wm.)	1980–1985 1998–
Beat Brenner (bb.)	1981–
Gerhard Schwarz (G. S.)	1981–1982 1986–
Nikos Tzermias (Tz.)	1982–1985
Rodolfo Eckert (R. E.)	1984–2002
Manfred Rist (rt.)	1985–1991
Daniel Aufschläger (da.)	1987–1988
Werner Enz (nz.)	1987–1991 2001–
Ernes Gallarotti (ti.)	1988–1998 2002–
Sergio Aiolfi (ai.)	1989–1994 2002–2004
René Höltschi (Ht.)	1988–1990
Beat Gygi (Gy.)	1990–1994 2001–2002 2003–
Markus Ruffner (mrf.)	1991–1992
Bernhard Schweizer (bs.)	1991–1994
Sonja Bärlocher (sbl.)	1992–1994
Thomas Schenk (ts.)	1993–1995
Fredy Greuter (fg.)	1994–2001 2002–
Kurt Pelda (K. P.)	1996–1999
Daniel Piller (Plr.)	1997–1997
Angel Serna (Sna.)	1994–1996
Eric Scheidegger (ecs.)	1995–1998
Michael Stäheli (M. St.)	1995–1996
Ingo Buse (ib.)	1996–1997
Eva Matter Schaffner (Mt.)	1996–1999 2003–
Ivo Cathomen (ica.)	1997–1999
Elisabeth Meyerhans (emy.)	1997–2000
Peter Rásonyi (pra.)	1997–2003
Rainer Schöne (R. Sö.)	1997–1998
Thomas Fuster (tf.)	1998–2001
Ingrid Meissl Årebo (I. M.)	1998–2004
Friedemann Bartu (fb.)	1999–2003
Krim Delko (dek.)	1999–1999 2003–
Cl. Gabriel-Schneider (gab.)	1999–
Peter A. Fischer (pfi.)	1999–2001
Christiane Henkel (C. H.)	1999–2002
Christin Severin (sev.)	1999–2003
Chancal Biswas (bis.) ²	2000–2001
Nicole Rütli Ruzicic (nrü.)	2000–
Jan Baumann (J. B.)	2001–2002
Thomas Stamm (tst.)	2001–2004
Christoph Eisenring (cei.)	2001–2004
Andrea Martel Fus (am.)	2001–
Urs. Nötzli Breinlinger (Nö.)	2001–
Martin Bornhauser (bo.)	2002–2003
Irma Cruz (ic.)	2002–2003
Silvia Jelenz (sj.)	2002–2003
Michael Rasch (ra.)	2002–
Lucie Paska (lpa.)	2002–
Verena Parzer Epp (vpe.)	2004–

Redaktoren und ständige Mitarbeiter

ZÜRICH

Ernst Tobler (E. Tb./To.)	1928–1960
Edwin Arnet (At)	1929–1959
Anton Peterhans (pp.)	1945–1983
Martin Schlappner (ms.)	1950–1968
Peter Zimmermann (pz.)	1950–1990
Wilfrid Spinner (wsp.)	1958–1991
Erich Meier (emr.)	1960–1994
Walter Schiesser (scr.)	1961–1966
Peter Suter (su.)	1965–2001
Marion de Szepessy (sz.)	1966–1980
Chr. Mühlemann (mü.)	1967–1970
Hans Rentsch (H. Re.)	1968–1982
Ernst Spengler (es.)	1968–1975
Hillmar Höber (hhö.)	1969–2004
Daniel Bollag (db.)	1970–1971
Anita Färber (af.)	1970–2001
Roger Friedrich (rfr.)	1970–1984
Erich Radecke (rdk.)	1970–1974
Samuel Galle (sfg.)	1973–1978
Freddy Rohrer (fro.)	1974–1977
Markus Ammann (ma.)	1978–1981
Andreas Honegger (Hon.)	1978–
Piero Schäfer (shr.)	1978–1980
Sigi Schär (sir.)	1978–
Rudolf Bolli (bl.)	1979–2001
Hans Bosshard (bd.)	1979–2003
Alfred Cattani (A. C.)	1979–1986
Thomas Häberling (th.)	1979–1992
Margot Hugelshofer (mh.)	1979–1995
M. Neuenschwander (Ne.)	1979–2001
Lilli Binzegger (bi.) ³	1980–1991
Regula Heusser (He.)	1980–1982
Nicoletta Wagner (nw.)	1982–1995
K. Röthlisberger (K. R.) ⁴	1983–2001
Hans Baltensperger (bal.)	1984–1987
Alfred Bortler (abr.)	1984–1989
Hans Heusser (hsr.)	1986–2001
Silvie Hinterberger (shn.)	1986–1987
Silvio Kippe (ppe.)	1986–2003
Thomas Felber (tom.)	1987–
Ernst Meyer (em.)	1988–
René Zeller (rz.)	1988–1994
Claudia Baer (cb.)	1989–2000
Peter Meier (pem.)	1989–2004
Daniele Muscionico (M. D.)	1989–
Marcus Ronner (mro.)	1989–1995
Richard B. Reich (r. r.)	1991–1997
Roger Köppel (köp.)	1992–1994
Edgar Schuler (ese.)	1993–2001
Pascal Ihle (pi.)	1994–2004
Lorenz Baumann (lob.)	1995–1999
Thomas Ribi (rib.)	1995–
Peter Stücheli (stü.)	1995–2003
Lilo Weber (web.)	1995–2002
Christoph Fisch (cf.)	1996–1999
Nicole-Cécile Weber (ncw.)	1996–1997
Esther Geiger (ege.)	1997–
Chr. Hubschmid (chh.)	1998–1999

Philipp Meier (phi.)	1998–
Michael Baumann (mbm.)	1999–
Ueli Bernays (ubs.)	1999–
Sascha Buchbinder (sbu.)	1999–2000
Daniel Winter (dwr.)	1999–2002
Adrian Krebs (ark.)	2000–
Alexandra M. Kedveš (ked.)	2000–
Barblina Töndury (tö.)	2000–2002
Felix E. Müller (fem.) ²	2000–2001
Francesco Benini (be.) ²	2001–2001
Marcel Gyr (yr.)	2001–
Rebeka Haefeli (ekk.)	2001–
Jürg Meier (mju.)	2001–
Christina Neuhaus (cn.)	2001–
Florian Sorg (flo.)	2001–
Urs Steiner (sru.)	2001–
Irène Troxler Loeliger (tox.)	2001–
Dorothee Vögeli (vö.)	2001–
Benjamin Tommer (bto.)	2002–
Urs Bühler (urs.)	2002–
Susanna Müller (sm.)	2003–
Michael Furger (fur.)	2004–
Kuno Gurtner (kg.)	2004–
Brigitte Hürlimann (brh.)	2004–
Walter Bernet (wbt.)	2004–

FEUILLETON

Jakob Welti (wti.)	1919–1955
Willi Schuh (-uh.)	1944–1965
Werner Weber (Wb.)	1946–1973
Willi Reich (Rh. / W. R.)	1948–1980
Adolf Max Vogt (-gt.)	1951–1959
Hansres Jacobi (haj.)	1955–1991
Paul Nizon (np.)	1957–1963
Hanno Helbling (Hg.)	1958–1995
Richard Häsli (Hs.)	1962–1996
Irma Voser (I. V.)	1962–1978
Andres Briner (ab.)	1964–1988
Anna Kath. Ulrich (A. U.)	1964–2003
Klara Obermüller (K. O.)	1973–1974
Andreas Oplatka (A. O.)	1974–1976
Martin Meyer (mey.)	1974–
Marianne Zelger-Vogt (m. v.)	1977–
Christoph Egger (che.)	1983–
Beatrice v. Matt-Albrecht (B. v. M.)	1984–1994
Peter Hagmann (hmn.)	1989–
Rainer Hoffmann (rh.)	1989–1997
Angela Schader (as.)	1989–
Roman Hollenstein (holl.)	1990–
Pia Horlacher (P. H.)	1991–2001
Barbara Villiger Heilig (vil.)	1991–
Andreas Breitenstein (A. Bn.)	1992–
Andrea Köhler (köh.)	1995–
Claudia Schwartz (ces.)	1995–1998
Uwe Justus Wenzel (ujw.)	1995–
Matthias Frehner (mfr.)	1996–2002
Roman Bucheli (rbl.)	1999–
Andreas Maurer (mau.)	2001–
Susanne Ostwald (owd.)	2001–
Samuel Herzog (her.)	2002–
Alexandra Stäheli (als.)	2002–

SPORT

Fritz Klipstein (klp.)	1932–1957
Paul-Eric Weber (pew.)	1953–2000
Roland Hug (rg.)	1958–1972
Heinz Gisler (hgi.)	1959–1967
Hans-Ulrich Landolf (hul.)	1968–1989
Peter Spycher (spy.)	1968–1972
Georges Keller (gk.)	1969–1972
Urs Osterwalder (ost.)	1970–
Felix Reidhaar (rei.)	1972–
Claudio Klages (kla.)	1974–
Werner Bosshardt (wrd.)	1976–1985
Arturo Hotz (-tz.)	1980–1996
Paul Ruschetti (ru.)	1980–1988
Martin Hägele (hle.)	1985–
Walter Rüeegsegger (wr.)	1985–
Richard Reich (r. r.)	1985–1991
Roger Köppel (köp.)	1989–1992
Jürg Vogel (gel.)	1989–
Rolf Wesbonk (rwe.)	1989–
Peter Jegen (jeg.)	1990–
Mark Schillig (mas.)	1990–2002
Jacq. Schwerzmann (js.)	1990–1994
Christoph Schmid (cid.)	1991–1997
Elmar Wagner (wag.) ²	1991–1998
Michael Gamper (per.)	1992–
Marcus Ronner (mro.) ¹	1996–2001
Philipp Thommen (tho.)	1996–2004
Richard Forster (rfo.)	1996–
Jan Mühlethaler (jam.)	1998–
Thomas Renggli (tre.)	1998–
Hermann Pedernana (ped.)	1998–
Werner Schweizer (zer.)	1998–1998
Dario Venutti (ven.)	1998–2004
Christoph Fisch (cf.)	1999–
Peter Hartmann (ph.)	2000–
Rod Ackermann (ack.)	2000–
Remo Geisser (reg.) ²	2001–2001
Martin Helg (mah.) ²	2001–2002
Stefan Oswalt (so.)	2002–
Hans Hugentobler (hgt.)	2002–
Corinne Schlatter (cos.)	2002–
Flurin Claluna (fcl.)	2003–
Benjamin Steffen (bsn.)	2004–

WISSENSCHAFT

Heidi Blattmann (bt.)	2002–
Herbert Cerutti (hc.)	2002–2003
Hans Heusser (hsr.)	2002–2003
Stephanie Kusma (kus.)	2002–
Theres Lüthi (flu.)	2002–2002
Alan Niederer (ni.)	2002–
Christian Speicher (Spe.)	2002–
Barbara Weidmann (bwe.)	2002–2002
Felix Würsten (few.)	2002–2002
Vera Bettenworth (vbe.)	2003–

BEILAGEN

Helmut Jauslin (js.)	1937–1972
Gotthard Schuh (d. S.)	1941–1960
Ernst Scheidegger (es.)	1960–1988
Martin Schlappner (ms.)	1968–1983
Kurt Meyer (yer.)	1969–1974
Margot Hugelshofer (mh.)	1971–1995
Margret Mellert (mm.)	1972–

Carlo G. Révay (rév.)	1972–1974
Lucien Trüb (tr.)	1972–1997
Martin Walder (mw.)	1974–1978
Rolf Niederer (rn.)	1975–1983
Herbert Cerutti (hc.)	1975–2001
Alexander Beck (Bk.)	1979–2000
Balts Livio (liv.)	1979–
Gerhart Waeger (wg.)	1979–1979
Daniel Weber (dlw.) ³	1986–1991
Johannes Bösiger (Boe.)	1987–1988
Christian Güntlisberger (cgü.)	1987–
Rainer Stadler (ras.)	1989–
Barbara Kunz (bz.)	1991–1994
Theres Lüthi (flu.)	1994–2001
Christine Kopp (chk.)	1994–
Werner Ehrensperger (W. E.)	1995–
Christian Speicher (Spe.)	1997–2001
Felix Würsten (few.)	1997–2001
Stefan Betschon (S. B.)	1998–
Nicole-Cécile Weber (ncw.)	1998–2001
Martina Schober (msr.)	1999–2003
Barbara Weidmann (bwe.)	1999–2001
Peter Ruch (pru.)	2001–2002
Michael Soukup (mso.)	2002–2002
Andreas Doepfner (Doe.)	2003–
Claude Settele (set.)	2003–
Jeroen van Rooijen (jvr.)	2003–
Friedemann Bartu (fb.)	2005–

WETTER / ASTRONOMIE

Peter Stucker (P. S.)	1941–1958
Hans Ulrich Dütsch (hd.)	1950–2001
Robert A. Naef (N. M.)	1958–1975
Helmut Müller (H. Mr.)	1975–1989
Arnold von Rotz (A. v. R.)	1989–
Walter Eckert (wec.)	2001–

INTERNATIONALE AUSGABE

Beat Wieser (B. W.)	1995–
Paula Marty (My.)	1995–
Sibylle Omlin (lin.)	1995–2001
Ronald Schenkel (rel.) ¹	2000–2001
Flavian Cajacob (fvc.)	2002–
Manuela Nyffenegger (nyf.)	2002–

BILDREDAKTION / FOTOTEAM

Karl Hofer (hf.)	1975–2002
Nicole Hofer (hfn.)	1987–1997
Katri Burri (kbu.)	1994–2003
Martin Müller (mle.)	1994–2003
Gaëtan Bally (bal.)	1997–2002
Christian Beutler (beu.)	2000–
Vera Markus (vem.)	2000–2002
Christoph Ruckstuhl (ruc.)	2000–
Claudine Hartung (hng.)	2001–
Karin Arzethauser (kaz.)	2002–
Karin Hofer (hfk.)	2002–
Roy Stähelin (roy.)	2002–2004
Peter Fischli (fis.) ⁴	2002–2004
Steffen Schmidt (sts.)	2003–2003

¹ jetzt NZZ Online;

² jetzt NZZ am Sonntag;

³ jetzt NZZ Folio; ⁴ jetzt NZZ Ticket

Korrespondenten im Ausland und ständige Mitarbeiter

FRANKREICH

Reto Caratsch	Paris (Politik)	1946–1963
Hans E. Tütsch	Paris (Politik)	1963–1972
Werner Imhoof	Paris (Politik)	1972–1974
Rudolph P. Hafter	Paris (Politik)	1975–1976
Andreas Oplatka	Paris (Politik)	1977–1983
Christian Müller	Paris (Politik)	1983–1988
Ulrich Meister	Paris (Politik)	1988–1997
Christian Müller	Paris (Politik)	1997–
Salomon Wolff	Paris (Wirtschaft/OECD)	1939–1977
Dieter H. Kroner	Paris (Wirtschaft/OECD)	1977–1982
Gerhard Schwarz	Paris (Wirtschaft/OECD)	1982–1986
Jean-Pierre Jetzer	Paris (Wirtschaft/OECD)	1986–1987
Hans Reis	Paris (Wirtschaft/OECD)	1989–1990
René Höltschi	Paris (Wirtschaft/OECD)	1990–1991
Friedemann Bartu	Paris (Wirtschaft/OECD)	1991–1999
Beat Gygi	Paris (Wirtschaft/OECD)	2000–2001
Fredy Greuter	Paris (Wirtschaft/OECD)	2001–2002
Andreas Uhlig	Paris (Wirtschaft/OECD)	2003–

GROSSBRITANNIEN (COMMONWEALTH)

Eric Mettler	London (Politik)	1951–1965
Christian Kind	London (Politik)	1965–1971
Roger Bernheim	London (Politik)	1971–1989
Charles Ritterband	London (Politik)	1989–1997
Peter Gaupp	London (Politik)	1997–2004
Ulrich Meister	London (Politik)	2004–
Hans W. Egli	London (Wirtschaft)	1926–1974
Heinz Heymann	London (Wirtschaft)	1933–1966
Walter Günthardt	London (Wirtschaft)	1967–1971
Roland Wartenweiler	London (Wirtschaft)	1971–1974
Andreas Cleis	London (Wirtschaft)	1974–1976
Fritz Pfiffner	London (Wirtschaft)	1977–1980
Friedemann Bartu	London (Wirtschaft)	1980–1983
Andreas Uhlig	London (Wirtschaft)	1983–2003
Christin Severin	London (Wirtschaft)	2003–

DEUTSCHLAND

Eduard Geilinger	Bonn (Politik)	1952–1955
Fred Luchsinger	Bonn (Politik)	1955–1963
Theodor Wieser	Bonn (Politik)	1963–1971
Christian Kind	Bonn (Politik)	1971–1977
Ulrich Meister	Bonn (Politik)	1977–1979
Reinhard Meier	Bonn (Politik)	1979–1988
Christian Müller	Bonn (Politik)	1988–1997
Jürg Dedia	Bonn (Politik)	1997–1998
Eric Gujer	Berlin (Politik)	1998–
Edwin Hurter	Bonn (Wirtschaft)	1949–1959
Hans Zimmermann	Bonn (Wirtschaft)	1959–1973
Martin Thomann	Bonn (Wirtschaft)	1973–1974
Hans Richenberger	Bonn (Wirtschaft)	1974–1980
Daniel Hofmann	Bonn (Wirtschaft)	1980–1985
Andreas Cleis	Bonn (Wirtschaft)	1985–1994

Beat Gygi	Bonn (Wirtschaft)	1994–1999
Roland Wartenweiler	Bonn/Berlin (Wirtschaft)	1998–2002
Peter Rásonyi	Berlin (Wirtschaft)	2003–
Otto Frei	Berlin (4-Mächte-Regime)	1951–1966
Theodor Wieser	Berlin (4-Mächte-Regime)	1955–1956
Walter Gerhardt	Berlin (West und Ost)	1969–1976
Peter Schiwy	Berlin (West und Ost)	1977–1982
Axel Schützsack	Berlin (West und Ost)	1982–1990
Eric Gujer	Berlin (West und Ost)	1990–1992
Wolfgang Hauptmann	Berlin (östliche Bundesländer)	1993–1999
Otto Schwarzer	Frankfurt (Wirtschaft)	1989–1999
Petra Münster	Frankfurt (Wirtschaft/EZB)	1999–2004
Christoph Eisenring	Frankfurt (Wirtschaft/EZB)	2004–
Gerd Kolbe	Bonn (Politik und Region)	1999–
Anton Gälli	München (Süddeutschland)	1966–2000
Andrea Spalinger	München (Süddeutschland)	1999–2002
Stephanie Lahrtz	München (Süddeutschland)	2002–

ITALIEN

Ernst Halperin	Rom (Politik)	1954–1955
Otto Frei	Rom (Politik)	1955–1956
Eduard Geilinger	Rom (Politik)	1955–1971
Theodor Wieser	Rom (Politik)	1971–1988
Rudolf Stamm	Rom (Politik)	1988–1999
Peter Sidler	Rom (Politik)	1999–2003
Nikos Tzermias	Rom (Wirtschaft/Politik)	2001–
Hermann Schütz jun.	Mailand (Wirtschaft)	1947–1979
Thomas Kreyenbühl	Rom (Wirtschaft)	1979–1985
Reinhold Gemperle	Rom (Wirtschaft)	1985–1991
Thomas Kreyenbühl	Rom (Wirtschaft)	1991–1999
Sergio Aiolfi	Rom (Wirtschaft)	2000–2002

ÖSTERREICH

Friedrich Wlatnig	Wien (Politik/Wirtschaft)	1927–1938 1949–1960
Christian Kind	Wien (Politik)	1960–1964
Roger Bernheim	Wien (Politik)	1964–1965
Ricco Labhardt	Wien (Politik)	1965–1974
Rudolf Stamm	Wien (Politik)	1974–1988
Dieter H. Kroner	Wien (Politik/Wirtschaft)	1991–1995
Beat Ammann	Wien (Politik/Wirtschaft)	1996–2002
Charles Ritterband	Wien (Politik)	2003–
Max Mitic	Wien (Wirtschaft)	1953–1967
Karl Graber	Wien (Wirtschaft/Politik)	1967–1991
Eric Scheidegger	Wien (Wirtschaft)	1996–1998
Ernes Galarotti	Wien (Wirtschaft)	1999–2002
Matthäus Kattinger	Wien (Wirtschaft)	2003–

Korrespondenten im Ausland und ständige Mitarbeiter

OSTEUROPA UND BALKANSTAATEN

Viktor Meier	Wien (Osteuropa Politik)	1962–1966
Andreas Kohlschütter	Wien (Osteuropa Politik)	1964–1968
Erwin Märki	Wien (Osteuropa Politik/Wirtschaft)	1969–1975
Rudolf Stamm	Wien (Osteuropa Politik)	1976–1988
Cyrill Stieger	Wien (Osteuropa Politik)	1988–1995
Christine von Kohl	Belgrad (Jugoslawien)	1980–1990
Andres Wysling	Wien (Südosteuropa Politik)	1996–2001
Martin Woker	Zagreb (Südosteuropa Politik)	2001–
Markus Schmid	Warschau (Polen)	1989–1994
Rudolf Hermann	Prag (Ostmitteleuropa)	1991–2002
Andreas Oplatka	Budapest (Südmitteleuropa)	1996–2002
Ulrich Schmid	Prag (Ostmitteleuropa, Ukraine)	2002–
René Höltschi	Wien (Osteuropa Wirtschaft)	1991–1999
Thomas Kreyenbühl	Wien (Osteuropa Wirtschaft)	1999–

NORDEUROPA UND BALTIKUM

Max Mehlem	Stockholm (Politik)	1948–1967
Erwin Märki	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	1966–1968
Andreas Oplatka	Stockholm (Politik)	1969–1974
Hansrudolf Kamer	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	1974–1979
Christian Müller	Kopenhagen (Politik/Wirtschaft)	1979–1982
Andreas Doepfner	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	1982–1985
Robert F. Lamberg	Kopenhagen (Politik/Wirtschaft)	1985–1991
Werner Enz	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	1991–1994
Sergio Aiolfi	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	1995–1999
Eva Matter	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	1999–2004
Ingrid Meissl Arebo	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	2004–
Karl Gehnich	Stockholm (Wirtschaft)	1950–1956
Alfred Zänker	Stockholm (Wirtschaft)	1960–1962
Kurt Neumann	Stockholm (Wirtschaft)	1970–1973
Rainer Gatermann	Stockholm (Wirtschaft)	1974–1975

BENELUX-STAATEN

Kurt Grünebaum	Brüssel	1945–1972
Fritz Sonderegger	Den Haag	1952–1959
H. Ippius Fockens	Den Haag	1968–1972
Erich Heini	Brüssel	1973–1976
Petra Münster	Brüssel	1977–1982
Thomas Hanke	Brüssel	1982–1990
Petra Münster	Brüssel	1991–1999
René Vautravers	Amsterdam	2002–

EWG/EG/EU/NATO

Willy Zeller	Brüssel (EWG/Benelux)	1960–1968
Christian Lutz	Brüssel (EWG/Nato)	1968–1974
Roland Wartenweiler	Brüssel (EWG/Nato)	1974–1981
Reinhold Gemperle	Brüssel (EG/Nato)	1981–1985
Walter Meier	Brüssel (EG/Nato)	1985–1990
Manfred Rist	Brüssel (EU/Nato)	1991–1999
Raul Lautenschütz	Brüssel (EU Politik/Nato)	1999–
René Höltschi	Brüssel (EU Wirtschaft)	2000–
Hans Lämmel	Strassburg (Europarat)	1965–1990
Hartmut Haussmann	Strassburg (Europarat, EU)	1990–

SOJWETUNION/RUSSLAND

Roger Bernheim	Moskau (UdSSR)	1967–1971
Eduard Geilinger	Moskau (UdSSR)	1971–1973
Reinhard Meier	Moskau (UdSSR)	1974–1979
Hansrudolf Kamer	Moskau (UdSSR)	1979–1983
Andreas Oplatka	Moskau (UdSSR)	1983–1986
Ulrich Meister	Moskau (UdSSR)	1986–1988
Christoph Güdel	Moskau (UdSSR)	1989–1991
Ulrich Schmid	Moskau (Russland/GUS)	1991–1995
Eric Gujer	Moskau (Russland/GUS)	1995–1998
Andreas Rüesch	Moskau (Russland/GUS)	1998–2002
Peter A. Fischer	Moskau (Wirtschaft)	2000–
Peter Winkler	Moskau (Politik)	2002–
Joachim Weidemann	Kiew (Ukraine)	1995–1998
Astrid Kohl	Kiew (Ukraine)	1999–2003

FRAGEN DES KOMMUNISMUS

Ernst Kux	Zürich	1964–1990
Bogdan Osadcuk	Berlin	1956–1990

IBERISCHE HALBINSEL, MAGHREB

Arnold Hottinger	Madrid (Spanien, arabische Länder)	1968–1982
Dieter Kroner	Madrid (Politik/Wirtschaft)	1982–1991
Beat Ammann	Madrid (Politik/Wirtschaft)	1992–1995
Angel Serna	Madrid (Politik/Wirtschaft)	1996–1997
Ulrich Meister	Madrid (Politik/Wirtschaft)	1997–2004
Peter Gaupp	Madrid (Politik/Wirtschaft)	2004–
Thomas Fischer	Lissabon (Portugal)	1996–
Charles Ravussin	Rabat (Maghreb)	1941–1973

TÜRKEI/GRIECHENLAND

Vivy Barck-Holst	Istanbul	1942–1957
Viktor Meier	Athen	1962–1964
Leila Cambel	Ankara	1965–1992
Pavlos Tzermias	Athen	1967–1995
Heinz Gstrein	Athen	1996–2001
Amalia van Gent	Istanbul und Athen	1993–

ARABISCHE LÄNDER

Edmond Müller	Kairo	1946–1955
Hans E. Tütsch	Beirut	1956–1958
Arnold Hottinger	Beirut	1958–1968
	Nikosia	1982–1991
Viktor Kocher	Limassol	1991–
Jürg Bischoff	Kairo	1995–1996
Kristina Bergmann	Kairo	1996–

ISRAEL

Gerda Luft	Tel Aviv	1950–1971
Ruth Calé	Jerusalem	1968–1974
Peter Forster	Jerusalem	1974–1977
Hansrudolf Kamer	Jerusalem	1977–1978
Anne Ponger	Jerusalem	1978–1987
Peter Sidler	Jerusalem	1981–1982
Charles Ritterband	Jerusalem	1984–1986
George Szpiro	Jerusalem	1987–

Korrespondenten im Ausland und ständige Mitarbeiter

AFRIKA

Fritz Lüdeke	Nairobi	1962–1972
Peter Seidlitz	Nairobi	1972–1979
Ulrich Meister	Nairobi	1979–1986
Beat Ammann	Nairobi	1986–1991
Georg Brunold	Nairobi	1991–1995
Peter Winkler	Nairobi	1995–2002
Kurt Pelda	Nairobi	2003–
Roger Link	Johannesburg (Südafrika, Wirtschaft)	1977–1991
Peter Sidler	Kapstadt (südliches Afrika)	1983–1990
Anton Christen	Johannesburg (südliches Afrika)	1990–1996
Werner Vogt	Johannesburg (südliches Afrika)	1996–2000
Christina Stucky	Johannesburg (südliches Afrika)	2000–2002
Jean-Pierre Kapp	Johannesburg (südliches Afrika)	2003–

INDISCHER SUBKONTINENT, AFGHANISTAN

Roger Bernheim	Delhi	1958–1963
Christian Kind	Delhi	1964–1965
Peter Hess	Delhi	1966–1972
Werner Adam	Islamabad, Delhi	1973–1978
Andreas Uhlig	Delhi	1979–1983
Urs Schoettli	Delhi	1983–1990
Bernhard Imhasly	Delhi	1991–

SÜDOSTASIEN

Erhard Haubold	Singapur	1981–1982
Friedemann Bartu	Singapur	1983–1990
Peter Sidler	Bangkok	1990–1994
	Singapur	1995–1999
Dietrich Strasser	Singapur (Wirtschaft)	1990–1997
Urs Morf	Bangkok (Indochina)	1999–
Manfred Rist	Singapur	2000–

JAPAN UND KOREA

Fritz Steck	Tokio	1957–1972
Fred de la Trobe	Tokio (Wirtschaft)	1968–1979
Christian Müller	Tokio (Fernost, Südostasien)	1972–1978
Raul Lautenschütz	Tokio (Fernost, Südostasien)	1978–1983
Roland Schlumpf	Tokio (Japan, Korea)	1980–1985
Nikos Tzermias	Tokio (Japan, Korea)	1985–1989
Walter Meier	Tokio (Japan, Korea)	1990–1994
Werner Enz	Tokio (Japan, Korea, Taiwan)	1994–2000
Urs Schoettli	Tokio (Japan, Korea, Taiwan)	2000–2003
Thomas Fuster	Tokio (Japan, Korea, Taiwan)	2003–

CHINA

Jürgen Kahl	Peking	1987–1992
Urs Morf	Peking	1992–1999
Urs Schoettli	Hongkong (Handover GB)	1995–1999
Ulrich Schmid	Peking	2000–2002
Urs Schoettli	Peking	2003–

USA

Werner Imhoof	Washington (Politik)	1945–1972
Hans E. Tütsch	Washington (Politik)	1972–1981
Christoph Mühlemann	Washington (Politik)	1981–1983
Hansrudolf Kamer	Washington (Politik)	1983–1988
Reinhard Meier	Washington (Politik)	1988–1995
Ulrich Schmid	Washington (Politik)	1995–1999
Rudolf Stamm	Washington (Politik)	2000–2002
Andreas Rüesch	Washington (Politik)	2002–
Waldemar Hoeffding	Washington, New York (Wirtschaft)	1948–1967
Jean-Pierre Blancpain	Washington (Wirtschaft)	1967–1970
Helmut Reincke	Washington (Wirtschaft)	1971–1983
Karl Felder	Washington (Wirtschaft)	1983–1985
Daniel Hofmann	Washington (Wirtschaft)	1985–1994
Andreas Cleis	Washington (Wirtschaft)	1994–2001
Angel Serna	Washington (Wirtschaft)	2001–
Rudolf Schlesinger	New York (Wirtschaft)	1949–1971
Max Beer	New York (Uno)	1950–1965
Rudolph P. Hafter	New York (Uno/USA)	1966–1975
Robert F. Lamberg	New York (Wirtschaft/Uno)	1971–1977
Andreas Cleis	New York (Wirtschaft/Uno)	1977–1985
Karl Felder	New York (Wirtschaft/Uno)	1986–1989
Nikos Tzermias	New York (Wirtschaft/Uno)	1990–2001
Andreas Cleis	New York (Wirtschaft/Uno)	2001–
Karl Gruen	New York, London (Rohwaren)	1972–1998
Christa Piotrowski	Los Angeles (USA Westküste)	1997–2003

KANADA

Alfred Zänker	Ottawa	1953–1960
Ernest Waengler	Toronto	1961–1991
Karl Felder	Vancouver (Wirtschaft/Rohwaren)	1989–
Christian Jaekl	Ottawa	1993–

LATEINAMERIKA

Rico Labhardt	Buenos Aires	1954–1963
Roger Bernheim	Rio de Janeiro	1965–1967
Eduard Tobler	Buenos Aires	1967–1969
Leonhard Singer	Rio de Janeiro	1968–1969
Peter Alemann	Buenos Aires	1969–1970
Dieter Kroner	Buenos Aires	1971–1977
Robert F. Lamberg	Buenos Aires, Rio de Janeiro	1977–1985
Werner Kroll	Buenos Aires (Wirtschaft)	1982–1985
Peter Gaupp	San José (Costa Rica)	1985–1997
Thomas Kreyenbühl	Buenos Aires	1985–1991
Robert F. Lamberg	Buenos Aires	1991–1994
Walter Meier	Buenos Aires	1995–1998
Angel Serna	São Paulo	1997–2001
Richard Bauer	Mexiko (Zentralamerika)	1997–
Charles Ritterband	Buenos Aires	1998–2002
Christiane Henkel	Rio de Janeiro	2002–
Beat Ammann	Buenos Aires	2002–

Korrespondenten im Ausland und ständige Mitarbeiter

AUSTRALIEN UND OZEANIEN

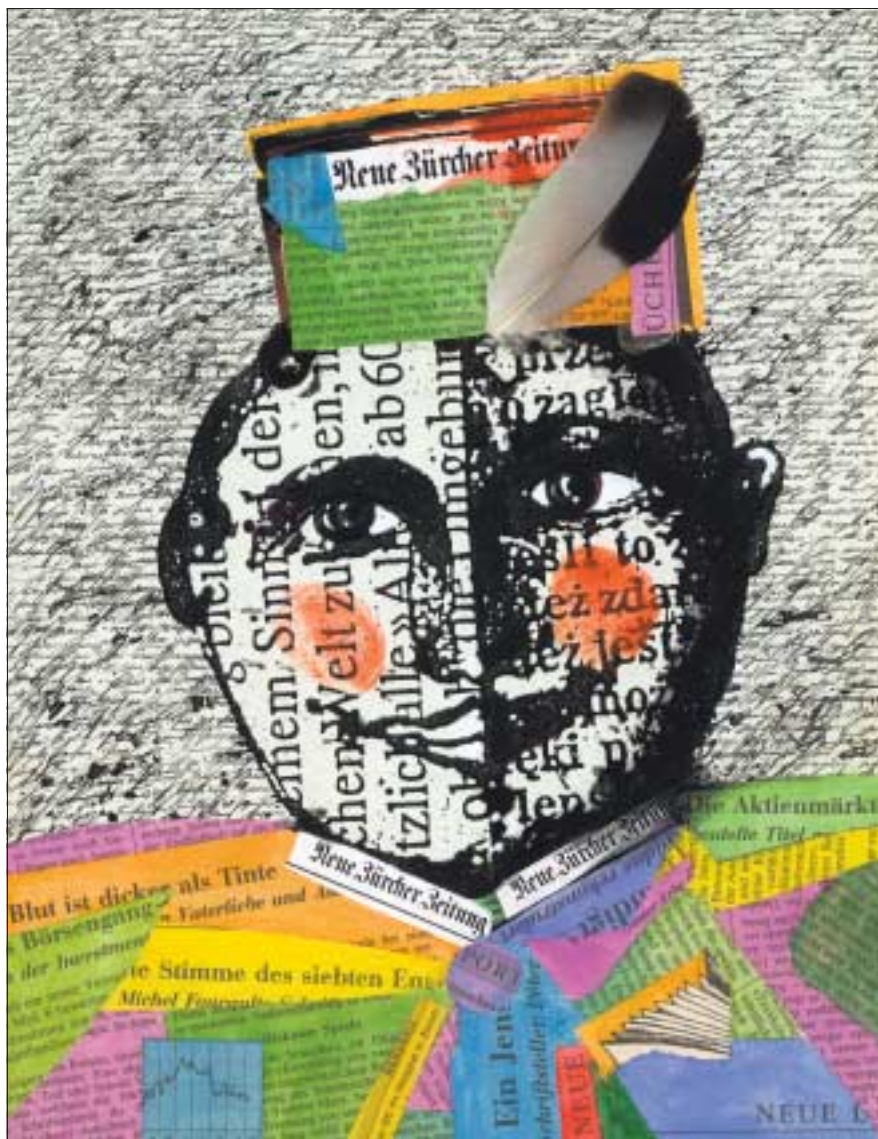
Erhard Haubold	Sydney	1972–1980
Peter Gerdes	Sydney	1983–2003
Rudolf Hermann	Sydney	2003–

WEITERE MITARBEITER

Gerd Brüggemann	Washington	1995–
Martin Alioth	Dublin	1984
Daniel Bollag	Madrid	1976–2003
Naomi Bubis	Tel Aviv	1999–
Paul Flückiger	Warschau	1997–
Andreas Ernst	Skopje	1995–
Klaus Hart	Rio de Janeiro	1987–1999
Ronald Gerste	Washington	2001–

KULTURBERICHTERSTATTUNG – KORRESPONDENTEN/MITARBEITER

Barbara Villiger Heilig	Paris/Genf	1993–1995
Marc Zitzmann	Paris	1996–
Georges Waser	London	1990–
Joachim Güntner	Hannover	1997–
Claudia Schwartz	Berlin	1999–
Siglinde Geisel	Berlin	2001–
Hanno Helbling	Rom (Kultur, Vatikan)	1994–
Paul Jandl	Wien	1995–
Siglinde Geisel	New York	1994–1998
Susanne Ostwald	New York	1999–2001
Andrea Köhler	New York	2001–



NZZ Format

NZZ Foto

NZZ Film



Wolfgang Frei
Redaktionsleiter



Tobias Wolff
Leiter Produktion



Christian Dettwiler
Leiter NZZ Foto



Ursula Bischof Scherer
Filmautorin



Heinz Bütler
Filmautor



Annette Frei Berthoud
Filmautorin



Basil Gelpke
Filmautor



Gerti Maeder
Filmautorin



Gabriela Neuhaus
Filmautorin



Beat Rauch
Filmautor



Kurt Widmer
Filmautor

**Wir gratulieren
der NZZ zum
225. Geburtstag!**



Über 100 Geschäfte, samstags bis 18 Uhr und Glatt.



Geniessen Sie am Samstag Ihren Einkauf bequem bis 18 Uhr und freuen Sie sich auf entspannende Stunden – wir nehmen uns Zeit in Ihrer Freizeit.

Während der Woche ist täglich von 9 – 20 Uhr geöffnet, am Freitag eine Stunde länger bis 21 Uhr. Herzlich willkommen.

www.glatt.ch 4'750 Gratisparkplätze – Parkieren, aussteigen und einkaufen.

Glatt



8021 Zürich

Januar 2005

Neue Zürcher Zeitung

CH-8021 Zürich · Telefon 01 258 11 11 · Telefax 01 252 13 29 · NZZ Online: www.nzz.ch



beu.	Beutler, Christian
bi.	Binzegger, Lilli
bre.	Breitenmoser, Christoph
brh.	Hürlimann, Brigitte
bsn.	Steffen, Benjamin
bt.	Blattmann, Heidi
bst.	Breitenstein, Martin
bto.	Tommer, Benjamin
Bti.	Bitterli, Heinz
Bü.	Bütler, Hugo
B. W.	Wieser, Beat U.
By.	Imhasly, Bernard

Alphabetisches Register der Autorenzeichen

A. Bn.	Breitenstein, Andreas	eg.	Gujer, Eric	K. P.	Pelda, Kurt	ruh.	Hermann, Rudolf
ach.	Christen, Anton	ege.	Geiger, Esther	K. R.	Röthlisberger, Kathrin	rwe.	Wesbonk, Rolf
Ack.	Ackermann, Rod	ekk.	Haefeli, Rebekka	kru.	Krummenacher, Jürg		
aes.	Eschbach, Andrea	em.	Meyer, Ernst	Kst.	Stamm, Konrad		
ai.	Aiolfi, Sergio	er.	Ester Maria Jenny	kus.	Kusma, Stephanie		
ali.	Alioth, Martin						
als.	Stäheli, Alexandra	fb.	Bartu, Friedemann	liv.	Livio, Balts	S. B.	Betschon, Stefan
am.	Martel Fus, Andrea	fcl.	Clalüna, Flurin	lpa.	Paska, Lucie	sdl.	Sidler, Peter
A. R.	Rüesch, Andreas	Fdr.	Felder, Karl	lts.	Lautenschütz, Raúl	se.	Senti, Martin
ark.	Krebs, Adrian	fel.	Felber, Markus	Lz.	Lezzi, Bruno	sel.	Selden, Brigitte
as.	Schader, Angela	fg.	Greuter, Fredy			set.	Settele, Claude
awy.	Wysling, Andres	fis.	Fischli, Peter	mau.	Maurer, Andreas	sev.	Severin, Christian
		flo.	Sorg, Florian	mbm.	Baumann, Michael	sir.	Schär, Sigi
B. A.	Ammann, Beat	fon.	Fontana, Katharina	mbo.	Böhler, Marc	slz.	Lahrtz, Stephanie
bau.	Bauer, Richard	fsi.	Feusi, Alois	M. D.	Muscionico, Daniele	sm.	Müller, Susanna
bb.	Brenner, Beat	fur.	Furger, Michael	met.	Mettler, Hanspeter	Sna.	Serna, Angel
bbu.	Bumbacher, Beat	fwc.	Cajacob, Flavian	mey.	Meyer Martin	so.	Oswalt, Stefan
ber.	Bergmann, Kristina			mik.	Krogerus, Mikael	Spe.	Speicher, Christian
beu.	Beutler, Christian	gab.	Gabriel-Schneider, Claudia	mjm.	Merki, Martin	spi.	Spitzenpfeil, Ruth
bi.	Binzegger, Lilli	gbs.	Battaglia Seaman, Gabriela	mju.	Meier, Jürg	spl.	Spalinger, Andrea
bre.	Breitenmoser, Christoph	geb.	Bucher, Georg	M. K.	Kattinger, Matthäus	sru.	Steiner, Urs
brh.	Hürlimann, Brigitte	gel.	Vogel, Jürg	mm.	Mellert, Margret	Sx.	Saxer Matthias
bsn.	Steffen, Benjamin	G. S.	Schwarz, Gerhard	mo.	Morf, Urs		
bt.	Blattmann, Heidi	gsz.	Sziro, George G.	Mr.	Meister, Ulrich	ter.	Fischer, Thomas
bst.	Breitenstein, Martin	gü.	Güntner, Joachim	mro.	Ronner, Marc	tf.	Fuster, Thomas
bto.	Tommer, Benjamin	G. W.	Waser, Georges	Mt.	Matter Schaffner, Eva	ti.	Gallarotti, Ermes
Bti.	Bitterli, Heinz	Gy.	Gygi, Beat	mbm.	Baumann, Michael	T. K.	Kreyenbühl, Thomas
Bü.	Bütler, Hugo			m. v.	Zelger-Vogt, Marianne	toh.	Hoffmann, Tobias
B. W.	Wieser, Beat U.	hag.	Hagenbüchle, Walter	Mly.	Paula, Marty	tom.	Felber, Thomas
By.	Imhasly, Bernard	He.	Heusser-Markun, Regula			tox.	Troxler Loeliger, Irène
						tre.	Renggli, Thomas

Redaktions

Jenes ältere Statut schon hatte in seinem ersten Paragraphen festgehalten: «Die Redaktion der ‹Neuen Zürcher Zeitung› ist politisch unabhängig.» Diese lapidare Aussage steht wörtlich auch im geltenden Statut. Dieses präzisiert im Weiteren, dass die Redaktion – im Sinne der allgemeinen Richtlinien der ‹Neuen Zürcher Zeitung› (. . . «eine den Grundgedanken des schweizerischen Liberalismus und dem Streben nach hoher journalistischer Qualität verpflichtete Tageszeitung» . . .) – «selbständig und unabhängig von äusseren Einflüssen über Haltung, Informationspolitik und Gestaltung des Blattes entscheidet».

*

Das Redaktionsstatut, das der im Hause der NZZ seit Generationen geübten Praxis entspricht, ist kein Reglement für Mitsprache und Mitbestimmung

Neue Zürcher Zeitung

CHEFREDAKTOR



Der

Bü. Mehr als 200 Personen gehören dem Redaktionsstab der «Neuen Zürcher Zeitung» an, knapp 60 unter ihnen sind als vollamtliche, andere sonst als ständige Mitarbeiter auf Aussenposten stationiert, gut 50 von ihnen im Ausland. Dazu kommen die Redaktion der Monatszeitschrift «NZZ Folio», die NZZ-Online-Redaktion für den Internetauftritt der Zeitung, die Redaktion von «NZZ Ticket», dem Ausgehmagazin unseres Blattes, und die kleine Fernsehredaktion für die Sendung «NZZ Format».

*

Die Arbeitsweise der Redaktion ist im Redaktionsstatut der «Neuen Zürcher Zeitung» niedergelegt, das 1974 neu formuliert und zuletzt 1998 ergänzt worden ist. Die geltende Fassung hatte ein älteres, in organisatorischen Belangen überholtes Statut aus dem Jahre 1915 ersetzt.



Hugo Bütler (Bü.)

1944 geboren, stammt aus Hünenberg (ZG) und studierte zuerst in Freiburg i. Ü. bei Prof. Joseph Bochenski Sowjetologie und ab Herbst 1964 in Zürich Geschichte, Germanistik und Philosophie. Seine Studien schloss er nach Aufhalten in Florenz und Rom mit einer Doktorarbeit über Gaetano Salvemini und die italienische Politik vor dem Ersten Weltkrieg ab. Der Werkstudent war zeitweise als Redaktor für die «Zuger Nachrichten» verantwortlich und wirkte für die Schweizerische Depeschenagentur in Zürich. 1968 trat er in die Inlandredaktion der NZZ ein, wo er über schweizerische Innen- und Aussenpolitik schrieb und für die «Politische Literatur» zuständig war. Vor allem

tab

aller über alles und jegliches. Es legt den Akzent vielmehr auf die weitgehende Selbständigkeit, Kompetenz und Entscheidungsmöglichkeit der einzelnen Redaktorinnen und Redaktoren und der Ressortleiter innerhalb ihres jeweiligen Verantwortungsbereichs. Der Verwaltungsrat der NZZ übt aufgrund dieses Statuts wie seiner eigenen langen Tradition in redaktionellen Angelegenheiten Zurückhaltung. Er nimmt, so hat er es selber im Statut schriftlich fixiert, seine Verpflichtung für Haltung und Qualität der NZZ «durch die Wahl der verantwortlichen Redaktoren wahr». Der Chefredaktor sorgt neben seiner Hauptaufgabe zugleich als Vorsitzender der Geschäftsleitung dafür, dass die politisch-journalistischen Belange das entsprechende Gewicht gegenüber den verlegerisch-kommerziellen Interessen des Hauses haben.

Wer redigiert und schreibt bei der NZZ?

Ackermann, Rod	21	Fisch, Christoph	20	Kopp, Christine	25	Saxer, Matthias	5
Aiolfi, Sergio	7	Fischer, Peter A.	29	Krebs, Adrian	15	Schader, Angela	18
Alioth, Martin	26	Fischer, Thomas	29	Kreyenbühl, Thomas	28	Schür, Sigi	14
Ammann, Beat	32	Fischli, Peter	35	Krogerius, Mikael	34	Schenkel, Ronald	37
Arzthausser, Karin	33	Fontana, Katharina	7	Krummenacher, Jürg	8	Schlatter, Corinne	21
		Forster, Richard	22	Kusma, Stephanie	23	Schmid, Ulrich	29
		Furger, Michael	16			Schneeberger, Paul	6
		Fuster, Thomas	31			Schneider, Reto U.	34
Baer, Claudia	6			Lahrtz, Stephanie	27	Schoch Zeller, Claudia	5
Bartu, Friedemann	24	Gabriel-Schneider, Claudia	12	Lautenschütz, Raúl	28	Schoettli, Urs	31
Battaglia Seaman, Gabriela	36	Gallarotti, Ermes	12	Lezzi, Bruno	5	Schürpf, Thomas	37
Bauer, Richard	32	Gaupp, Peter	29	Livio, Balts	24	Schwartz, Claudia	27
Baumann, Michael	14	Geiger, Esther	17			Schwartz, Gerhard	11
Bergmann, Kristina	30	Gemperle, Reinhold	11	Martel Fus, Andrea	12	Selden, Brigitte	35
Bernays, Ueli	16	Gerny König, Daniel	7	Marti, Werner J.	10	Senti, Martin	6
Bernet, Walter	17	Greuter, Fredy	12	Marty, Paula	32	Serna, Angel	31
Betschon, Stefan	24	Gujer, Eric	27	Matter Schaffner, Eva	12	Settele, Claude	25
Bettenworth, Vera	23	Güntner, Joachim	27	Maurer, Andreas	19	Severin, Christin	26
Beutler, Christian	33	Güntlisberger, Christian	25	Meier, Jürg	15	Sidler, Peter	8
Binzegger, Lilli	34	Gurtner, Kuno	17	Meier, Philipp	15	Sorg, Florian	14
Bischof, Jürg	10	Gygi, Beat	12	Meier, Reinhard	9	Spalinger, Andrea	10
Bitterli, Heinz	11	Gyr, Marcel	14	Meier, Walter	11	Speicher, Christian	23
Blattmann, Heidi	23			Meissl Årebo, Ingrid	28	Spitzenpfel, Ruth	37
Bloch, Urs	36			Meister, Ulrich	26	Stadler, Rainer	24
Böhler, Marc	36	Haefeli, Rebekka	14	Mellert, Margret	24	Stäheli, Alexandra	19
Breitenmoser, Christoph	6	Hägele, Martin	22	Merki, Martin	8	Stamm, Konrad	3
Breitenstein, Andreas	19	Hagenbüchle, Walter	5	Mettler, Hanspeter	5	Steffen, Benjamin	22
Breitenstein, Martin	36	Hagmann, Peter	18	Meyer, Ernst	16	Steiner, Urs	15
Brenner, Beat	3, 11	Hartmann, Peter	22	Meyer, Martin	18	Stieger, Cyrill	9
Bucheli, Roman	19	Hartung, Claudine	33	Morf, Urs	30	Stricker, Christoph	37
Bucher, George	21						
Bumbacher, Beat	26						

Bettenworth, Vera	23
Beutler, Christian	33
Binzegger, Lilli	34
Bischof, Jürg	10
Bitterli, Heinz	11
Blattmann, Heidi	23
Bloch, Urs	36
Böhler, Marc	36
Breitenmoser, Christoph	6
Breitenstein, Andreas	19
Breitenstein, Martin	36
Brenner, Beat	3, 11
Bucheli, Roman	19
Bucher, George	21
Burbacher, Beat	24

Ressortleiter



Matthias Saxer (Sx.)

Schulen bis zur Maturität in Aarau, wo er 1948 auch geboren wurde. Studium der Germanistik, Publizistik und Geschichte in Zürich, München und Wien, abgeschlossen mit einem Lizentiat über Ödön von Horvath bei Prof. Peter von Matt. Daneben freie Mitarbeit (Kultur, Politik, Sport) für verschiedene Zeitungen in der Schweiz und in Süddeutschland. 1974 Eintritt in die Redaktion des «Badener Tagblatts», dort von 1979 bis 84 Leiter der Regionalredaktion und Mitglied der Redaktionsleitung. 1985 Wechsel in die Inlandredaktion der NZZ. Neben innenpolitischen Themen auch für Belange der Luftfahrt zuständig. Aufbau der Beilage «Planen Bauen Wohnen». Seit 1994 Leiter der Inlandredaktion. Vizepräsident der Schweizer Aviatikjournalisten



Bruno Lezzi (Lz.)

wurde 1945 in Zürich geboren. Nach der Matura studierte er an der Universität Zürich Geschichte und Germanistik. Seine Studien schloss er mit einer Dissertation über General Wille und die Kriegsbereitschaft der Schweizer Armee ab. Von 1972 bis 1983 war er als Beamter im damaligen Stab der Gruppe für Generalstabsdienste im früheren Eidgenössischen Militärdepartement tätig. 1984 trat er in die Inlandredaktion der NZZ ein. Er betreut die Gebiete Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie Kulturpolitik und Liechtenstein. In der Armee ist er im Range eines Generalstabsobers-ten in der Sachgruppe Strategie des Chefs der Armee eingesetzt. Er ist Mitglied der Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung



Christoph Wehrli (C. W.)

1949 in Zürich geboren. Im Anschluss an die Kantonsschule Studium von Geschichte, Latein und Religionsgeschichte in Zürich; 1975–78 Tätigkeit als Assistent am Historischen Seminar. Seit 1979 in der Inlandredaktion der NZZ. Themenschwerpunkte: Universitätspolitik, Ausländer- und Asylpolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Kirchenfragen. Betreuung der Seite «Politische Literatur». – Mitglied des Zürcher Universitätsrates.

INLAND

1883 wurde der erste festbesoldete Bundesstadt-Redaktor installiert. Auch in die italienische und die französische Schweiz entsandte die NZZ ab 1957 bzw. 1966 vollamtliche Korrespondenten. 1979 wurde der Kanton Zürich aus dem Inlandteil herausgelöst. Später wurde auch die Berichterstattung aus der Nordwestschweiz, aus dem Mittelland sowie aus der Ost- und Zentralschweiz professionalisiert. Eine lange Tradition hat die Korrespondentenstelle am Bundesgericht.



Claudia Wirz (crz.)

1964 in Zürich geboren. Nach der Matura Studium der Sinologie, des Völkerrechts und der politischen Wissenschaften in Zürich. Während des Studiums einige Jahre Aufenthalt in der Volksrepublik China. Erste journalistische Erfahrungen noch während des Studiums, danach zwei Volontariate, eines davon in der NZZ. Seit 1994 Mitglied der Inlandredaktion der NZZ. Themenschwerpunkte sind die Familienpolitik, Gleichstellungsfragen, die Agrar- und Konsumentenpolitik, der Tierschutz sowie die Transplantationsmedizin. Mitverantwortlich für die Beilage «Mensch und Arbeit».



Martin Senti (se.)

1965 in Bern geboren. Studium der Volkswirtschaftslehre, Politikwissenschaft und Soziologie in Bern. 1990 bis 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter und später Oberassistent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern; Dissertation zum Thema Gleichstellungspolitik auf Bundesebene, Habilitation zur Frage des Effekts internationaler Politik auf die Staatstätigkeit im OECD-Raum. Anfang 2000 Eintritt in die NZZ-Inlandredaktion. Schwerpunkte: politische Parteien und eidgenössische Wahlen, staatspolitische Fragen, Drogenpolitik, Demographie und Statistik. Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen; Privatdozent



Claudia Baer (cb.)

Geboren 1957 in Zürich. Studium der Anglistik und der Literaturkritik an der Universität Zürich, Abschluss mit Lizentiat. Danach als Redaktorin und Moderatorin am Zürcher Lokalradio Z tätig, später als Redaktorin in der «Tagesschau» des Schweizer Fernsehens. 1989 Eintritt in die Lokalredaktion der NZZ, hier Bearbeitung von politischen, kulturellen und Alltagsthemen. Von Februar 2000 bis April 2002 redaktioneller Aufbau und Leitung der Ausgeh-Agenda «NZZ Ticket». Nach einem Urlaubsjahr mit Einblick in verschiedene Berufssparten im Mai 2003 Eintritt in die Inlandredaktion der NZZ. Hier verantwortlich für Tourismus, Gastronomie, Glücksspiel, Gesundheitswesen.



Markus Hofmann (hof.)

wurde 1969 in Zürich geboren. Dort und in Frankfurt am Main studierte er Rechtswissenschaft; Dissertation zur Rechts- und Staatsphilosophie Schellings. Während seiner Zeit als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Zürich unternahm er Ausflüge in die Winterthurer Jazz-Szene als freier Kritiker des «Landboten». 1999 praktizierte er bei Radio DRS und volontierte bei der NZZ. Anschliessend wurde er Assistent des NZZ-Chefredaktors und Mitarbeiter der Inlandredaktion. 2002 trat er ganz ins Inlandressort über, wo er sich u. a. mit Biotechnologie, Datenschutz und Patentrecht beschäftigt. Zudem zeichnet er mitverantwortlich für die Wochenendbeilage «Zeitfragen». Mit Partnerin und Sohn lebt er in Zürich.

Bundeshaus**Daniel Gerny König (dgy.)**

wurde 1964 in Hellikon (AG) geboren. Er besuchte die Schulen in Basel, absolvierte danach die Ringier-Journalistenschule und studierte an der Uni Basel Jurisprudenz. 1994 schloss er mit einer Dissertation über das Gewaltdarstellungsverbot ab. Nach Aufenthalten in Berlin und Paris arbeitete er als Redaktor beim «Bund», bei der «Basler Zeitung» und bei «Cash», bevor er 2002 in die Bundeshausredaktion der NZZ wechselte. Von dort berichtet er über das Ses-

Neue Zürcher Zeitung

Bundeshaus



Zeitfragen



Regula Heusser-Markun (He.)

Geboren 1943 in Schaffhausen. Schulbesuch (Maturität A), Studium in Slawistik und Osteuropa-Geschichte in Zürich. Daneben tätig als Lehrerin, Übersetzerin, Reiseleiterin. Abschlussarbeit über Gesellschaftsentwürfe in der sowjetischen Science-Fiction. Ab 1976 Mitarbeit bei deutschen und Schweizer Zeitungen. Buchautorin: «Alltag im Vielvölkerstaat Sowjetunion». 1980 Eintritt in die Lokal-, 1982 Übertritt in die Inlandredaktion der NZZ. Zuständig für Jugendfragen, Minderheiten, Randgruppen, Psychiatrie, Psychologie, religiöse Bewegungen, Drogen, Aids, Sterbehilfe. Daneben Reportagen aus der Sowjetunion. Ab 1984 verantwortlich für «Zeitfragen», deren Neugestaltung und heutiges Erschei-

Innerschweiz

**Martin Merki (mjm.)**

wurde am 30. Mai 1962 in Wettingen geboren und wuchs in Luzern auf. Nach der Matura studierte er allgemeine Geschichte, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und neuere deutsche Literatur in Zürich und Lausanne. Das Studium schloss er mit einer Dissertation über die Unruhen im Zweiten Villmergerkrieg ab. Erste berufliche Erfahrungen sammelte er im Reporterteam der «Basler Zeitung» und als Lokalredaktor bei den «Luzerner Neusten Nachrichten». Nach einem Volontariat im Ressort Zürich betreut er seit 1994 für die NZZ die Urschweizer Kantone sowie Luzern und Zug. Im Weiteren ist er zuständig für den Kanton Glarus.

**Italienische
Schweiz**



Peter Sidler (sdl.)

1946 geboren, Studium der Geschichte an der Universität Zürich, seit 1976 bei der NZZ. Arbeitete als Korrespondent in Israel, Südafrika, Südostasien und Italien. Besorgt nun die Berichterstattung aus der italienischsprachigen Schweiz.

8

Ostschweiz





Reinhard Meier (R. M.)

Geboren 1945 in Uetikon am Zürichsee. Studium der Germanistik und Anglistik an der Universität Zürich. Abschluss mit einer Dissertation über Peter Weiss und das politische Engagement. Anfang der siebziger Jahre Redaktor beim «Argentinischen Tageblatt» in Buenos Aires. 1974–1979 NZZ-Korrespondent in Moskau. Von 1979 bis 1988 politischer Korrespondent für die NZZ in Bonn. Anschließend für sieben Jahre in der gleichen Funktion in Washington. Seit 1995 Redaktor und stellvertretender Ressortleiter Ausland in Zürich, zuständig unter anderem für Russland und ehemalige Sowjetrepubliken, Israel und den Nahostkonflikt, seit 2002 auch für Grossbritannien.

Stv.
Chefredaktor/
Ressortleiter



Hansrudolf Kamer (H. K.)

1945 in Zug geboren. Studium der Anglistik, Geschichte, Kunstgeschichte und des Staatsrechts an der Universität Zürich und in London, abgeschlossen mit einer Dissertation über George Bernard Shaw. Seit 1973 bei der NZZ in der Auslandsredaktion, vorher Auslandsredaktor der «Glarner Nachrichten». Korrespondent der NZZ in Stockholm, Jerusalem, Moskau und Washington in den siebziger und achtziger Jahren. Ab 1989 wieder auf der Auslandsredaktion, zuständig für internationale Sicherheitspolitik, die Europäische Union und Amerika. Seit Mitte 1992 Leiter der Auslandsredaktion, seit 1994 Stellvertreter des Chefredaktors. Bis 2004 Mitglied des Council des International Institute for Strategic Studies in London.

AUSLAND

Die Information über die Geschehnisse im Ausland hat mit der ersten Nummer der «Zürcher Zeitung» 1780 begonnen. Diese Tradition, die mit der Existenz der NZZ eng verknüpft ist, prägt die Arbeit noch heute. Die Auslandredaktion achtet auf eine kontinuierliche Berichterstattung über die aktuellen Ereignisse aus allen Weltgegenden. Sie lässt sich aber von den täglichen Aufgeregtheiten nicht ablenken und versucht, die Hintergründe der internationalen Politik und die Triebkräfte der Entwicklungen auf dem



Jürg Dedial (de.)

Jahrgang 1947. Studium der Geschichte, Geographie und Nordistik. Seit 1977 Mitglied der Auslandsredaktion. Schwerpunkte Deutschland, Benelux, Nordeuropa, Rüstungsfragen.



Jürg Bischoff (jbi.)

Geboren 1952 in Basel, Schulen in Sins (AG) und Baden. Studium der Kunstgeschichte und Romanistik in Zürich und Paris, Abschluss mit einer Dissertation in französischer Literaturwissenschaft. Von 1982 bis 1994 mit Unterbrüchen Delegierter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in verschiedenen Ländern des Mittleren Ostens und Ostafrikas, dazwischen während dreier Jahre Pres-



Anton Christen (ach.)

Geboren 1951 in Stans. Schulen in Wolfenschiessen, Stans und Luzern. Redaktionspraktikum und Tätigkeit als freier Journalist. Studium der Philosophie, der politischen Wissenschaften und der Soziologie in Heidelberg und Berlin, Magister (MA) und Promotion zum Dr. phil. Absolvent der Ringier-Journalistenschule. Ab 1980 Auslandredaktor bei den «Luzerner Neuesten Nachrichten». Von 1983 bis 1987 Grossbritannien-Korrespondent von mehreren Schweizer Tageszeitungen in London, anschliessend Auslandredaktor beim Berner «Bund». Ab 1990 Korrespondent der



Oswald Iten (o.i.)

Geboren 1950 in Unterägeri, Kanton Zug. Studium der Volkswirtschaft an der Universität Zürich. 1979 Promotion zum Dr. oec. publ. mit einer Dissertation über die sozialökonomischen Beziehungen der Nuba im Sudan unter sich und mit den Arabern. Ab 1971 als freier Mitarbeiter für die NZZ tätig, zuerst mit Reportagen aus Afrika, dann aus Zentralamerika, später in Text und Bild aus allen Kontinenten. Seit 2000 Mitglied der Auslandredaktion. Verschiedene Buchpublikationen, unter anderem im Buchverlag der NZZ: «Keine Gnade für die Indianer» (1992), «Zwischen allen Welten» (1995) und «Bagdad-Google» (2004).



Werner J. Marti (wjm.)

Geboren in Schaffhausen 1961. Nach Durchlaufen der Schulen in der Munotstadt Mathematik-Studium in Zürich mit Nebenfächern Wirtschaftsinformatik und Osteuropäische Geschichte. 1987 Zweitstudium in Politischer Wissenschaft und Lateinamerika-Studien in den USA, zuerst am Virginia Tech in Blacksburg und ab 1988 an der University of Texas in Austin. Gleichzeitig Arbeit als Assistent und als Lehrbeauftragter. 1994 Abschluss mit einer Dissertation über Guatemala. Anschliessend während dreier Jahre freier Korrespondent in Mexiko für die NZZ und weitere deutschsprachige Zeitungen. Seit 1998 Dienstredaktor im Ausland-Resort der NZZ. Hauptinteressensgebiet ist der iberoamerikanische Raum.



Heinz Bitterli (Bti.)

Geboren 1947 im Kanton Solothurn, aufgewachsen und geschult in Zürich. Handelsmatura am heutigen Wirtschaftsgymnasium und Studium der Ökonomie an der Universität Zürich; gleichzeitig Lehrer für Buchhaltung und Handelslehre an Abend- und Privatschulen. 1972 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Wechselnde Verantwortlichkeiten, darunter für die nicht mehr erscheinende Beilage «Technologie und Gesellschaft». Zuständig für Wettbewerbspolitik und ökonomische Aspekte des Immaterialgüterrechts, Konsumentenpolitik, Agrarwirtschaft, Gross- und Detailhandel, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Gastgewerbe und Tourismus, Marketing und Kommunikation.



Jost Willi (jw.)

Bürger von Triengen (Luzern), wurde 1943 in Brugg geboren. Im Anschluss an die Matura an der Stiftsschule Engelberg studierte er Geschichte, deutsche Philologie und alte Sprachen an der Universität Basel. Dissertation zum «Fall Jacob - Wesemann», einem Konflikt zwischen der Schweiz und Nazi-Deutschland im Jahr 1935. Volontär in der Inlandredaktion der NZZ (1972). Anschliessend Berufung in die Inlandredaktion der «Basler Nachrichten». Dort tätig bis zum Ende des angesehenen Blattes (1977), zuletzt als Ressortchef. Dann Eintritt in die NZZ-Wirtschaftsredaktion als Dienstredaktor und Blattmacher. Hobbys: klassische Musik (Oper, Konzert); Mitwirkung in einer Choral-Schola; Reisen im Hausboot; Küchendienst unter Aufsicht.

WIRTSCHAFT

Schon in den Anfängen der NZZ bildeten wirtschaftliche Nachrichten einen Teil des Angebots. 1864 wurde für das «kommerzielle Gebiet» erstmals ein spezialisierter Redaktor eingestellt. Einen eigenen Wirtschaftsteil kennt die NZZ seit 1878. Die Wirtschaftsredaktion fühlt sich dieser Tradition verpflichtet. Sie berichtet in kritischer Solidarität mit der Wirtschaft regelmässig über die Unternehmen in aller Welt, sie verfolgt aktuell und doch unaufgeregt das Geschehen an den Finanzmärkten und setzt sich beobachtend und kommentierend für eine marktwirtschaftliche Ordnung ein, in der Wettbewerb, Privateigentum und Selbstverantwortung hochgehalten werden.

Ressortleiter



Gerhard Schwarz (G. S.)

Bürger von St. Gallen, geboren 1951 in Vorarlberg. Matura (Typus A) in Bregenz. Studium der Wirtschaftswissenschaften in St. Gallen, den USA (Great Barrington/Mass.) und Kolumbien (Bogotá). Assistenz und Dissertation bei Prof. W. A. Jöhr, danach Hilti AG, Schaan. Eintritt in die NZZ (1981). Korrespondent in Paris (1982–1986). Harvard Business School (1996). Seit 1994 Leiter der Wirtschaftsredaktion. Schwerpunkte: Konjunktur, Ordnungspolitik, Geldpolitik. Lehrauftrag der Universität Zürich. Mitglied mehrerer Stiftungsräte. Träger des Ludwig-Erhard-Preises. Veröffentlichungen u. a.: «Die Soziale Kälte des Liberalismus», 3. Aufl. 1997; «Psychologische Grundlagen der Ökonomie» (mit E. Fehr), 3. Aufl. 2003. Vater dreier erwachsener Töchter



Beat Gygi (Gy.)

Geboren 1958 in Lobsigen, aufgewachsen auf dem elterlichen Bauernhof. Gymnasium, Studium der Agromie an der ETH Zürich, anschliessend der Volkswirtschaft an der Universität Zürich. 1990 Doktorat und Eintritt in die NZZ-Wirtschaftsredaktion. 1994 bis 1999 als NZZ-Wirtschaftskorrespondent in Bonn, Vergrösserung der Familie von zwei auf vier Personen. Danach zwei Jahre als Wirtschaftskorrespondent in Paris. 2001 Rückkehr nach Zürich, Leitung des Börsenteams während eines Jahres. 2002 Wechsel zur «NZZ am Sonntag» und Mitarbeit beim Start der neuen Zeitung als Ressortchef Wirtschaft. 2003 Rückkehr in die NZZ-Wirtschaftsredaktion, verantwortlich für die Themen Schweizer Industrie



Fredy Greuter (fg.)

geboren 1964 in Grabs (St. Gallen). Nach der Matura in Sargans studierte er Ökonomie an der Universität Zürich. Auf das Lizenziat folgten ein Nachdiplomstudium, ein Arbeitsaufenthalt in den USA und Anstellungen in mehreren Industrieunternehmen. 1994 trat er in das Wirtschaftsressort der NZZ ein. 1999 wurde er an der Universität St. Gallen mit einer Arbeit zur schweizerischen Tourismuspolitik zum Dr. oec. promoviert. 2001 übernahm er den Korrespondentenposten in Paris, von dem er 2002 zurückkehrte, um die Leitung des Börsenteams der NZZ zu übernehmen. Er betreut unter anderem die Seiten «Geld und Anlage» sowie «Reflexe». Ferner ist er Stiftungsrat der Pensionskasse der NZZ.



Ermes Gallarotti (ti.)

Geboren 1956 im emilianischen Apennin, wo er seine Kindheit verbrachte. Umzug als Gastarbeiterkind in die Schweiz, Einschulung im bernischen Nidau. Nach der Matura studierte er Ökonomie an der Universität Bern. Als Student sammelte er erste journalistische Erfahrungen als freier Lokalkorrespondent der Tageszeitung «Der Bund». Seine erste Stelle trat er bei der Schweizer Rück an, 1988 wechselte er als Dienstredaktor in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Später arbeitete er am Auf- und Ausbau des Bundes «Börsen und Märkte» mit. Von 1999 bis 2002 wirkte er als Korrespondent in Wien. Seit seiner Rückkehr betreut er schwergewichtig die Dossiers Banken und Energie.



Eva Matter Schaffner (Mt.)

Geboren 1968 in Liestal. Studium der Wirtschaftswissenschaften in Basel, London und Bonn. Der Einstieg in die Praxis erfolgte 1995 über das Bundesamt für Statistik in Bern. Eintritt in die (damals noch vollständig männliche) NZZ-Wirtschaftsredaktion im Jahr 1996. Zunächst ein halbes Jahr in der Börsenredaktion tätig, danach in der Wirtschaftsredaktion für die Bereiche Konjunktur und Arbeitsmarkt sowie für den Aufbau der Seite «Mensch und Arbeit» zuständig. 1999 bis 2003 Korrespondentin in Skandinavien. Nach der Rückkehr in die Schweiz und der Geburt des zweiten Kindes teilweise als Dienstredaktorin sowie im «Mensch und Arbeit»-Team tätig.



Ursula Nötzli Breinlinger (Nö.)

wurde 1974 in Pfäffikon (SZ) geboren. Sie durchlief die Schulen im sanktgallischen Schänis, in Glarus und als Austauschschülerin in North Carolina (USA). Das Studium an der Universität St. Gallen schloss sie nach einem Aufenthalt an der National University of Singapore mit dem Lizenziat der Wirtschaftswissenschaften ab. Ihre berufliche Tätigkeit begann sie als Unternehmensberaterin bei Deloitte Consulting. Anfang 2001 trat sie in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein. Dort widmet sie sich unter anderem der Thematik Corporate Governance, Problemen von kleinen und mittleren Unternehmen sowie den Branchen Revision, Unternehmensberatung, und Textil. Im Herbst 2002 hat sie zudem ein Doktorandstudium an der Universität St. Gallen aufgenommen.



Michael Rasch (ra.)

kam am 23. Oktober 1970 in Kassel auf die Welt. An der dortigen Universität studierte er Wirtschaftswissenschaften und legte die Prüfung zum Qualitätsmanager ab. Während der Endphase seines Studiums schrieb er als freier Mitarbeiter für die Ressorts Lokales und Sport der «Hessischen Niedersächsischen Allgemeinen». Nach dem Diplom absolvierte er in Düsseldorf die Holtzbrinck-Schule für Wirtschaftsjournalisten der Verlagsgruppe Handelsblatt. Von dort folgte Anfang 2002 der Wechsel zur Wirtschaftsredaktion der NZZ, wo er im Jahr 2001 schon ein Praktikum absolviert hatte. In Zürich schreibt ra. für die Seite «Börsen und Märkte» über Aktien, Devisen, Fonds und Hedge-Funds sowie generell über Themen der Automobilbranche



Lucie Paska (Ipa.)

kam 1964 in Prag zur Welt. Nach dem Prager Frühling emigrierte sie mit ihren Eltern in die Schweiz, besuchte später die Kantonsschule im ehemaligen Kloster Wettingen und danach die Dolmetscherschule in Zürich. Während des Studiums und danach absolvierte sie längere Sprachaufenthalte in Washington, Paris, Siena und Damaskus. 1989 erfolgte die Anstellung als Korrektorin bei der NZZ. Daneben blieb Raum für weitere ausgedehnte Reisen, eine Nebentätigkeit als Reiseleiterin und Übersetzerin sowie die Mitherausgabe eines Bildbandes über Jemen. Mit der Geburt ihrer beiden Kinder verkleinerte sich der Aktionsradius. 2002 wechselte sie vom Korrektorat an das Nachrichtenpult der NZZ-Wirtschaftsredaktion.



Verena Parzer Epp (vpe.)

wurde 1971 in Wels/Österreich geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Gmunden begann sie 1989 an der Universität Innsbruck das Studium der Volkswirtschaft und der Slawistik. Zwei Studiensemester verbrachte sie in Russland. Der Einstieg ins Berufsleben erfolgte 1995 bei einer Schweizer Grossbank. In den darauf folgenden fünf Jahren war sie in der Bankbranche in den Bereichen Finanzanalyse und Anlagefondsgeschäft tätig. 2000 und 2003 wurden ihre beiden Söhne geboren. Während der «Babypause» verfasste sie eine Doktorarbeit über die Geldpolitik in den Staaten der GUS. Seit 2004 arbeitet sie am Nachrichtenpult der NZZ-Wirtschaftsredaktion als Dienstredaktorin.

ZÜRICH

Nachrichten aus Zürich tauchten anfänglich in der NZZ selten auf. Eine Rubrik «Lokales» entsteht 1878. Berichtet wird über Aussergewöhnliches, Geselliges, über Musik und Theater. Die Stadtvereinigungen von 1893 und 1934 sind Themen, das ständige Wachsen Zürichs in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts wird beleuchtet. 1969 wird die Seite «Stadt Zürich» eingeführt; über den Kanton wird im Inlandteil berichtet. 1979 werden «Stadt und Kanton Zürich» in einem Bund vereinigt. Die Berichterstattung wird breiter; Politik wird zu einem Schwerpunkt. Kantonale und kommunale Ereignisse werden in liberalem Sinn kommentiert. Die kulturelle Berichterstattung aus Stadt und Region wird 1994 auf der Seite «Zürcher Kultur» konzentriert.



Thomas Ribi (rib.)

1965 in Zürich geboren. Studium der klassischen Philologie, klassischen Archäologie und Germanistik in Zürich und München. Abschluss mit einer Arbeit über Ovid. Assistenz an der Abteilung für Alte Geschichte des Historischen Seminars der Universität Zürich. Mitarbeit an einem Forschungsprojekt zur Dokumentation der antiken Inschriften aus Kleinasien. Ab 1993 freier Mitarbeiter der NZZ. 1995 Eintritt in die Redaktion. Betreuung des Bereichs Bildende Kunst bei der «Zürcher Kultur»; Beiträge zur Altertumswissenschaft für das Feuilleton. Von 2000 bis 2004 im Ressort «Zürich und Region» zuständig für kantonale Politik, besonders Finanzpolitik. Seit 2004 beim «Stadt Zürich»-Teil, Beiträge zur Finanz-, Kultur- und Ausländerpolitik

Ressortleiter



Sigi Schär (sir.)

geboren 1942. Schulen in Oensingen und Solothurn. Verwaltungslehre bei der solothurnischen Staatsverwaltung. Mitarbeit in der Finanzabteilung der General Motors Suisse SA Biel. Aus Interesse an Theater und Jazz Umzug nach Zürich. Mitarbeit bei der Präsidialabteilung. Promotionstätigkeit für Zürich beim Verkehrsverein, heute Zürich Tourismus. Praktikum bei der Swissair in London. Mitglied der FDP Zürich 1. 1978 Eintritt in die Redaktion der NZZ, um politische Aufgaben im Ressort Zürich zu übernehmen. Neben der politischen journalistischen Tätigkeit zunehmend Konzentration auf Stadtentwicklung, Bauen und Architektur. Seit 2001 Ressort-



Thomas Felber (tom.)

Geboren 1963 in Zürich. Aufgewachsen in Geroldswil und Lenzburg. Wirtschaftsmatura in Aarau. 1984 während des Phil.-I-Studiums Festanstellung mit Vollpensum als Journalist beim damaligen «Aargauer Tagblatt». 1987 Wechsel als Polizeiberichterstatter zur NZZ und endgültiger Studienabbruch. Seither Tätigkeit als Gerichts-, Polizeiberichterstatter und Lokalreporter. Spiele-Kritiker der Kolumne «Faites vos jeux», in der regelmässig neue Brett- und Kartenspiele vorgestellt werden. Mitglied der internationalen Jury «Spiel des Jahres», die es sich zum Ziel gemacht hat, das Gesellschaftsspiel als Kulturgut in Familie und Gesellschaft zu fördern.



Philipp Meier (phi.)

Geboren 1965 in Uster, studierte er im Anschluss an die Matura Typus A Kunstgeschichte, Philosophie und Geschichte der Kunst Ostasiens in Zürich und in London. Er promovierte zu Georges Bataille und Hegel. Ab 1994 berichtete er als freier Mitarbeiter der NZZ über Kunst und Kunsthandel. Seit 1995 betreut er die Kunsthandelsbeilage im Feuilleton. 2002 trat er in die Redaktion des Ressorts Zürcher Kultur ein, wo er seit Anfang 2003 als Redaktor für die Bereiche bildende Kunst, Kunst ausser-europäischer Kulturen und Kunsthandwerk zuständig ist. Er zeichnet überdies verantwortlich für die Sonderbeilagen «Art Basel» und «Uhren und Schmuck».



Urs Steiner (sru.)

Geboren 1959 in Zürich und Studium der deutschen und englischen Literatur an der Universität Zürich. Die journalistische Tätigkeit nimmt ihren Anfang mit Theater- und Filmkritiken. Nach einer redaktionellen Tätigkeit beim Winterthurer «Landboten» wirkt er bis 1989 als Redaktor der «Werbe-Woche». Danach stösst er zur neuen Wochenzeitung «Cash», wo er Themen von Werbung bis zu Kultur betreut. Nach der Promotion 1992 wird er 1994 in die Redaktionsleitung von «Cash» berufen. Seit Februar 2001 koordiniert er im Ressort Zürich der NZZ die «Zürcher Kultur» und ist verantwortlich für den Bereich Kunst. Er interessiert sich für Jazz und Architektur – Letzteres ein Gebiet, das er auch publizistisch begleitet. Er ist verheiratet und Vater zweier Söhne



Adrian Krebs (ark.)

1966 in Bern geboren. Nach den Schulen in Muri und Bern studierte er an der ETH in Zürich Agronomie mit Fachrichtung Pflanzenproduktion. Nach Abschluss des Studiums im Jahr 1993 war er während zweier Jahre in einem privaten Beratungsbüro in Chur tätig. Dort betreute er im Auftrag von Caritas Schweiz Projekte zur Förderung der privaten Landwirtschaft und des Kleingewerbes im Osten Rumäniens. 1996 wechselte *ark.* zur «Schweizerischen Milchzeitung», dem wöchentlich erscheinenden Fachblatt der Milchverarbeiter. Im Jahr 2000 übernahm er im Ressort Zürich der NZZ den neu geschaffenen Korrespondentenposten für das Glatttal. Seit Herbst 2003 ist er zudem zuständig für die Berichterstattung über den Flughafen Zürich.



Benjamin Tommer (bto.)

wurde am 18. März 1963 in Winterthur geboren. Nach einer Ausbildung zum Reallehrer in Zürich und zwei Jahren Schuldienst 1991 Eintritt in die Lokalredaktion des Winterthurer «Landboten». 1998 Wechsel zum «Tages-Anzeiger», gefolgt von einem Jahr als Medienbeauftragter von comparis.ch. Seit 2002 Mitglied des Ressorts Zürich der NZZ, wo er für die Berichterstattung über den Kanton zuständig ist. Sein Spezialgebiet sind gesundheitspolitische Themen.



Alexandra Kedveš (ked.)

Geboren 1968 in Konstanz. Schulen in Tägerwilen (TG) und Konstanz. Studium der Germanistik, Anglistik und Philosophie an den Universitäten in Konstanz, Freiburg im Breisgau und Oxford. Nach dem Master of Studies in European Literature (Oxon.) mit einer Arbeit über den literarischen Expressionismus 1992/93 ein Semester als Lehrkraft an der Universidad Nacional Autónoma de México in Mexiko. Hospitantz bei «Die Zeit» (Hamburg), Anstellung bei den «Schweizer Monatsheften für Politik, Wirtschaft, Kultur» (Zürich). Arbeit als freie Literatur- und Theaterrezensentin für verschiedene Medien. Seit 1998 bei der NZZ tätig, zuerst als Volontärin, dann als redaktionelle Mitarbeiterin im Bereich «Zürcher Kultur». Mutter von drei Töchtern.



Michael Furger (fur.)

Geboren 1973 in Schlieren. Nach der Matura an der Kantonsschule Limmattal in Urdorf Studium der Germanistik, Geschichte und Europäischen Volksliteratur an den Universitäten Zürich und Salzburg. Vor und während des Studiums freie Mitarbeit, Volontariat und schliesslich Teilzeitanstellung als Redaktor im gemeinsamen Zürich-Ressort des «Limmattaler Tagblatts» und der «Aargauer Zeitung». Nach dem Lizenziat im Jahr 2000 Wechsel in die Inlandredaktion der Schweizerischen Depeschagentur (SDA) mit Arbeitsort Zürich. Anfang 2004 Anstellung im Ressort Zürich und Region der NZZ. Zuständig für die kantonale Politik mit den Schwerpunkten Bildungswesen, Polizei und Kantonsrat.



Susanna Müller (sm.)

Geboren 1958 in Basel. Schulen in Duggingen und Liestal. Lehre als Rahmenvergolderin in Basel, Besuch der Kunstgewerbeschule in Bern. Nach Lehrabschluss Sprachaufenthalte in England, anschliessend Ausbildung zur Sprachlehrerin an der Schule für angewandte Linguistik (SAL) in Zürich. Unterrichten von Grammatik und Deutsch für Fremdsprachige an der SAL und der Berlitz. 1986 Anstellung als Korrektorin bei der NZZ; 1991 bis 1993 Korrektorenfernkurs. Mehrere Sprachaufenthalte in Spanien. Ab



Ueli Bernays (ubs.)

Geboren 1964 in Zürich. Er studierte Geschichte, Russisch und Philosophie in Zürich, Paris und Moskau. Nach dem Lizenziat arbeitete er zunächst als freier Journalist, als Russisch- und Geschichtslehrer sowie als Jazzbassist. 2000 erschien sein Roman «August» (2001 mit dem Robert-Walser-Preis ausgezeichnet). 1999 trat er in die Redaktion der NZZ ein, wo er seither in den Ressorts Zürich und Feuilleton verantwortlich ist für die Themen Pop, Jazz und Comics. Er lebt mit seiner Freundin und seinen beiden Söhnen in Zürich.



Kuno Gurtner (kg.)

wurde 1957 in Winterthur geboren. Nach der Matura studierte er an der Universität Zürich Geschichte und Germanistik. Er promovierte mit einer Dissertation über den Barockschriftsteller Johann Beer und seine Schelmenromane. Nach dem Studium arbeitete er zuerst als wissenschaftlicher Assistent am Deutschen Seminar Zürich und war dann in der Erwachsenenbildung tätig. Es folgten Anstellungen als Redaktor beim Winterthurer «Landboten», bei Radio DRS und beim «Tages-Anzeiger». Im Oktober 2004 trat er ins Ressort Zürich und Region der NZZ ein, wo er aus dem Kantonsrat berichtet und die kantonale Finanz- und Steuerpolitik betreut.



Walter Bernet (wbt.)

1953 geboren, aufgewachsen in Volketswil. Studium der allgemeinen Geschichte und der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Zürich. Lehrbeauftragter für Geschichte und Staatskunde an Zürcher Mittelschulen, namentlich an der Kantonsschule Küsnacht. Erfahrungen als Teilzeit-Hausmann. 1995 Eintritt in die Zürichsee Medien AG in Stäfa. Redaktion und konzeptionelle Überarbeitung der Zeitschrift «Turisticum». 1996 Wechsel in die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung», Betreuung des Auslandressorts, dann Leitung der In- und Auslandredaktion. 2001 Übernahme des Ressorts Zürich. Im Dezember 2004 Wechsel zur NZZ, wo er im Ressort Zürich vor allem für die Berichterstattung aus den Seege-
meinden zuständig ist

STÄNDIGE MITARBEIT



Esther Geiger (ege.)

1944 in St. Gallen geboren, aufgewachsen in Küsnacht (ZH). Handelsmaturität an der Töchterschule der Stadt Zürich. Sprachliche Weiterbildung als Werkstudentin in Paris, Barcelona und London. Fortsetzung der Studien an der Dolmetscherschule in Zürich. Tätigkeit als Übersetzerin für verschiedene internationale Firmen. 1986 Wechsel in den Journalismus. Als freie Journalistin regelmässig für «Limmattaler Tagblatt» und «Badener Tagblatt» tätig. 1991 Aufnahme in die Vereinigung Schweizer Aviatikjournalisten. Seit Herbst 1994 feste freie Mitarbeiterin in der Redaktion Zürich der NZZ. Bis Mitte 2001 Korrespondentin für das Limmattal. Seither redaktionelle Mitarbeit mit den Schwerpunkten Flughafen Zürich, Zivilluftfahrt und Militäraviatik.



Marianne Zelger-Vogt (m. v.)

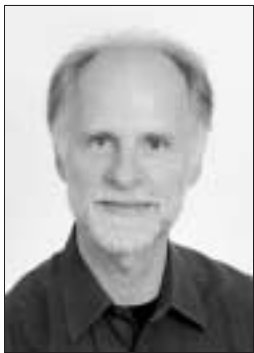
Geboren 1945 in Zürich. Studium der Geschichte und der Kunstgeschichte an der Universität Zürich, daneben freie Mitarbeit bei der NZZ. Kulturgeschichtliche Dissertation über den Zürcher Bürgermeister und Lexikographen J. J. Leu. Von 1972 bis 1976 Feuilletonredaktorin des Winterthurer «Landboten». 1977 Eintritt in die Feuilletonredaktion der NZZ, bis 1987 im Literaturressort, seither im Musikressort, Hauptgebiet Oper, Organisation der Berichterstattung über

FEUILLETON

Ehe es 1969 einen eigenen Zeitungskopf erhielt, erschien das Feuilleton auf der Frontseite unter dem Strich. Seit 1994 wird es in einem eigenen Bund geführt. Im Mittelpunkt steht die Berichterstattung aus allen Sparten der Kultur. Im Sinne eines umfassend verstandenen Kulturbegriffs stellt das Feuilleton aber auch aktuelle Fragen aus allen Lebensbereichen und allen Weltteilen zur Debatte. In der wöchentlich erscheinenden Beilage «Literatur und Kunst» setzen sich namhafte Autoren mit kulturellen, historischen und wissenschaftlichen Themen auseinander.

Ressortleiter**Martin Meyer (mey.)**

Geboren 1951 in Zürich. Studium der Geschichte, deutschen Literatur und Philosophie an der Universität Zürich. Promotion 1976. Seit 1974 Redaktor im Feuilleton, seit 1992 dessen Leiter. Arbeitsgebiete sind Zeitanalysen, literarische und philosophische Themen sowie klassische Musik. Buch-Publikationen als Autor und Herausgeber, u. a. über Ernst Jünger, Thomas Mann, die Schweiz und Europa sowie «Ende der Geschichte?» und die



Christoph Egger (che.)

Geboren 1947 in Wien, wo seine Eltern für das Schweizerische Rote Kreuz tätig waren, aufgewachsen in Zürich. Hier hat er auch das Studium der Germanistik, Romanistik und Nordistik abgeschlossen, das ihn zuvor nach Montreal (McGill) und Stockholm geführt hatte. Während des Studiums erste Artikel fürs Feuilleton der NZZ. Ab Frühjahr 1978 regelmässige, bald auch redaktionelle Mitarbeit im Ressort Film, Radio/Fernsehen und Tourismus. 1983 Eintritt in die Redaktion der NZZ, seit 1984 verantwortlich für Film. Während 12 Jahren Mitglied in der Expertenkommission des Bundes für filmische Qualitätsprämien, während 10 Jahren Schweizer Korrespondent für den International Film Guide von



Uwe Justus Wenzel (ujw.)

Geboren 1959 in der Nähe von Kassel. Studium der Philosophie, Soziologie, der Politik-, Religions- und Rechtswissenschaften in Göttingen und Berlin. Stipendiat des Evangelischen Studienwerks Villigst. Promotion an der FU Berlin mit einer Arbeit über Kant. 1991 bis 1998 am Philosophischen Seminar der Universität Basel in Lehre, Forschung und Selbstverwal-



Andreas Breitenstein (A. Bn.)

1961 in Zürich geboren, Schulen daselbst. Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Einjähriger Studien- und Sprachaufenthalt in den USA, danach Werbetexter und freier Literaturkritiker («Zürichsee-Zeitung», «Tages-Anzeiger», NZZ). Seit 1992 Mitglied der NZZ-Feuilletonredaktion, wo er die Kulturen und Literaturen Österreichs, Skandinaviens, Osteuropas, Russlands, Asiens und Lateinamerikas betreut. Das Schwergewicht seiner Interessen liegt bei den Schriftstellern des österreichischen und ostmitteleuropäischen Raumes (Ransmayr, Mayröcker, Gstrein, Tišma, Albahari, Kertész, Stasiuk, Krall). Ideell fühlt er sich der selbstkritischen Aufklärung, ästhetisch der Moderne verpflichtet



Roman Bucheli (rbl.)

Geboren 1960 in Emmenbrücke. 1980 begann er das Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Freiburg, das er mit einer Dissertation über den Lyriker Alexander Xaver Gwerder in Zürich abschloss. Sprachaufenthalte führten ihn während des Studiums nach Italien, den Niederlanden und in die USA. Nach Tätigkeiten bei einer Bank und bei einer Softwarefirma wurde er 1994 Redaktor beim Deutschen Literatur-Lexikon. Gleichzeitig publizierte er regelmässig Literaturkritiken in der NZZ und in weiteren Schweizer Tageszeitungen. 1999 trat er in die Feuilleton-Redaktion ein, wo er zuständig ist für die deutschsprachige Literatur aus der Schweiz und Deutschland, für die niederländische Literatur sowie für das Kinder- und Jugendbuch.



Urs Osterwalder (ost.)

wurde am 12. Januar 1949 in Zürich geboren. Nach der Maturitätsprüfung studierte er an der Universität Zürich Geschichte und Publizistik. Schon während der Zeit an der Hochschule bot sich ihm 1970 die Möglichkeit, auf der Sportredaktion der NZZ die Arbeit am Dienstpult und an der Front kennen zu lernen. Als 1974 der Posten eines Redaktors frei wurde, zögerte er nicht lange, auf Kosten des Studienabschlusses den Job anzunehmen, der seinen Neigungen entsprach. Er befasste sich journalistisch und in etlichen Fällen (Skispringen ausgenommen) aktiv mit den Sportarten Tennis, Automobil, Eishockey und Ski nordisch. Geblieben sind die Leidenschaft für Tennis und den nordischen

Ressortleiter



Felix Reidhaar (rei.)

Jahrgang 50, geboren in St. Gallen, aufgewachsen in Zürich und Thalwil und schon während früher Gymnasialjahre am Freudenberg Sportreporter in der Lokalpresse sowie Sportenthusiast am Ball und auf dem Track. Nach der Kantonsschule ab 1972 Volontariat auf der noch zweimal täglich erscheinenden NZZ, Lehr- und Wanderjahre in der Sportredaktion mit Ausgangspunkt Terrorüberfall an der Olympiade in München, klassischer Autodidakt und sogenannte Kaminkarriere, seit Mitte 1989 Ressortverantwortlicher. Berichterstatter an 14 grossen Fussballmeisterschaften und 8 Olympischen Spielen. Früher dipl. Fussballtrainer SFV und zerrungsanfälliger Leichtathlet, heute nur mehr bequemer TV-Sportler mit Golf-Träumen

SPORT

Schon im 19. Jahrhundert wurde in der NZZ über Sport berichtet – zum Teil vierspaltig auf der Frontseite über Turn- und Schützenfeste. Im «Hinterhof» fristete er jahrzehntelang das Dasein, oft unter «Wetter, Sport und Schach». 1930 gab es sonntags erstmals eine selbstständige Beilage. Ein separates Ressort mit eigener Kopfleiste entwickelte sich ab den späten sechziger Jahren. Die Redaktion huldigt in Zeiten von Personality und Boulevardisierung der Unaufgeregtheit. Neben Pflichtstoffen wie Berichterstattungen und Kommentierungen geht sie ökonomischen, medizinischen (Doping), rechtlichen und wissenschaftlichen Einflüssen auf den Grund und porträtiert Menschen dieser Leistungsart.



Claudio Klages (kla.)

Geboren 1949 in Zürich mit deutlich sichtbarem südländischem Einschlag. Schule (Gymnasium mit Matura C) und Sport (Bündner Fussball-Cup-Final als Höhepunkt sowie Pokale in alpinen Mehlderbys). Nach Abbruch dreijähriger Jus- und Nationalökonomie-Studien während zweier Jahre Agentur-Redaktor in der Sportinformation (*si*). Seit 1. März 1974 auf der NZZ-Sportredaktion, lange als Globetrotter in den Sparten Ski alpin, Fussball, Handball und Schwimmen, mit Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften unterwegs, später vermehrt als Hardliner und Organisator am Dienstpult. In der Freizeit so oft wie möglich südlich des Gotthards am Lago Maggiore.



Corinne Schlatter (cos.)

Geboren 1962, aufgewachsen im Aargauer Seetal. Kantonsschule Wohlen, Matura Typus D, anschliessend Biologiestudium an der Uni Zürich (ohne Abschluss). Zweijähriger Stage beim «Aargauer Tagblatt» und Grundkurs Journalismus am MAZ Luzern. Diver- sen journalistischen Tätigkeiten (vor allem Pferdesport) und Auslandsauf- enthalten folgte 1996 ein dreijähriges Engagement auf der Sportredaktion der «BaZ». 1999 Dislokation nach Sydney und (Vor-)Berichterstattung «Olympia 2000». Anschliessend zwei Jahre im NZZ-Sportressort und seit 2003 Freelance (mit fester Bindung an die NZZ). Hauptsächlich in den Be- reichen Sport, Gesellschaft, Men- schen aktiv. 2004 in «Olympia-Mis- sion» in Athen wohnhaft. Bewegt sich in der Freizeit gerne in der Natur



Thomas Renggli (tre.)

Geboren am 27. April 1972 in Zürich. 1984 bis 1991 Kantonsschule Hohe Promenade. Danach Sprach- und Lebens-Studien in Nizza und Texas. 1992 Einstieg in den Sportjournalismus als freier Mitarbeiter des «Tagblatts der Stadt Zürich» und von Radio Zürisee. Bis 1998: fest angestellt bei der nationalen Agentur Sportinformation, als Redaktionssekretär (zwei Jahre), Volontär (ein Jahr) sowie Redaktor (drei Jahre). Ab dem 1. Dezember 1998 Redaktionsmitglied der NZZ. Seit 1. Januar 2002 zeichnender Redaktor. – Fussball-Länderspiele: 0 (bei Redaktionsschluss).

AKTION





Stefan Oswalt (so.)

wurde 1948 in Zürich geboren. Absolvierte die Schulen mit Maturitätsabschluss (Typus B) und Phil.-I-Studium (ohne Abschluss) in Zürich. War 1970 bis 1988 Redaktor beim «Sport», ab 1985 stellvertretender Chefredaktor. 1988 wechselte er als Sportredaktor zum «Tages-Anzeiger» und 1999 als Ressortleiter von «Sport aktuell» zum Schweizer Fernsehen DRS. Seit April 2002 ist er Sportredaktor bei der NZZ mit den Schwerpunk-



Richard Reich (r. r.)

Geboren 1961, arbeitete 1984 bis 1997 auf der NZZ-Redaktion in den Ressorts Sport und Zürcher Kultur, später für «Facts» und «Das Magazin». 1999 war er Gründer und bis 2002 erster Leiter des Zürcher Literaturhauses. Seither ist er freier Autor und Kolumnist. Für die NZZ und die «NZZ am Sonntag» schreibt er regelmässig im Sportteil.



Peter Hartmann (ph.)

Peter Hartmann, Jahrgang 1939, seit 2000 Kolumnist und Autor italienischer (Fussball-)Themen in der NZZ, einst begnadeter Mittelstreckenspezialist (800 m). Journalistische Wander- und Lehrjahre: Sportinformation, «Sport», «Sie + Er», «Neue Presse», Volontariat in München bei der «Abendzeitung» und der «Süddeutschen Zeitung». Zehn Jahre reisender Journalist beim Fachblatt «Sport». Nach 1980 bei der «Weltwoche» als Reporter, Auslandkorrespondent (Italien, Berlin) und bis heute als Kolumnist. Seit 2000 auch im «TA»-Magazin und im NZZ-Sportteil als freier Mitarbeiter.



Hermann Pedergrana (ped.)

69, seit 45 Jahren verheiratet, 3 Kinder, 5 Enkel. Schrieb erste Artikel im Alter von 16. Schlug sich in jungen Jahren sechs Jahre lang in Kanada als Obst- und Tabakpflücker, auch als Holzfäller, Lexika-Verkäufer und Disponent durch. Schaute kanadischen Reportern und Kolumnisten den Stil ab und verfasste Sportberichte für Schweizer Zeitungen. Nach der Rückkehr in die Schweiz Redaktor der Sportinformation und der United Press International (UPI), dann 30 Jahre lang Sportredaktor beim Winterthurer «Landboten» nebenbei



Christian Speicher (Spe.)

wurde am 29. März 1962 in Frankfurt am Main geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Universität Frankfurt Physik und spezialisierte sich später auf die theoretische Atom- und Kernphysik. Sein Studium schloss er mit einer Dissertation über Vielteilcheneffekte in Atomkernen ab. Nach verschiedenen Praktika in Zeitungs-, Radio- und Fernsehredaktionen betätigte er sich zwei Jahre lang als freier Wissenschaftsjournalist, unter anderem für die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» und die «Süddeutsche Zeitung». Anfang 1997 trat er in die «Forschung und Technik»-Redaktion der NZZ ein und ist hier seither für Themen in den Bereichen Physik, Chemie, Mathematik und Technik zuständig. Seit 2001 ist er Vater einer

Leitung

**Heidi Blattmann (bt.)**

wurde 1947 in Zürich geboren. Nach einem Diplom in Theoretischer Physik an der ETH Zürich arbeitete sie ab 1972 beim «Tages-Anzeiger» als Wissenschaftsjournalistin und machte daneben Sendungen für das Radio. 1974/75 bildete sie sich in den USA journalistisch weiter. Zurück beim «Tages-Anzeiger», beschäftigte sie sich immer mehr mit dem Grenzbereich zwischen Wissenschaft und Politik sowie allgemeiner Aktualität. 1981 folgte ein Phil.-I-Studium mit einem Lizenziat in allgemeiner Religionsgeschichte. 1986 kam sie zur NZZ, erst in die Inland-, 1993 in die Auslandsredaktion. Seit 2002 leitet sie die Gruppe Wissenschaft. Eigene thematische Schwerpunkte sind heute vor allem die Klimawissenschaften und die Nukleartechnologie



Alan Niederer (ni.)

wurde 1967 in Langnau i. E. geboren. Nach der Wirtschaftsmatur studierte er Medizin in Bern. Das Studium schloss er mit dem Staatsexamen ab und promovierte mit einer Arbeit über den kollegialen Umgang in der Ärzteschaft. Danach arbeitete er während vier Jahren als Assistenzarzt im Spital und absolvierte 1998 die Facharztprüfung in innerer Medizin. Anfang 2000 tauschte *ni.* das Stethoskop mit dem Bleistift und begann als freier Mitarbeiter für die NZZ zu schreiben. Seit November 2001 ist er Mitglied der Wissenschaftsredaktion und betreut in der NZZ vorwiegend medizinische Themen. Daneben ist er

**Medien und
Informatik**



Rainer Stadler (ras.)

1958 geboren in St. Gallen. Studium der Philosophie und der französischen Literatur in Zürich und Paris. Lizentiat über Theodor W. Adorno. Danach Mitarbeiter eines Pressebüros. 1989 Wechsel zur NZZ. Dort jetzt zuständig für Medienpolitik, Medienberichterstattung und medienethische Fragen, hauptsächlich im Ressort Inland und für die Beilage «Medien und Informatik» tätig.

BEILAGEN

Mit verschiedenen Beilagen, die in einem zwar unterschiedlichen, aber regelmässigen Rhythmus erscheinen, werden die aktuellen Berichterstattungen in der NZZ ergänzt. Zu den wöchentlich von der Beilagenredaktion betreuten Spezialseiten gehören «Auto · Mobil», «Tourismus» und «Medien und Informatik» sowie die Gefässe «Zeitbilder» und «Spielraum». Hinzu kommt der «Alpinismus», der jeweils in der zweiten Woche des Monats erscheint. Die Gruppe Wissenschaft und einzelne Redaktoren aus verschiedenen anderen Ressorts sind für weitere Beilagen verantwortlich.

**Medien und
Informatik**



Balts Livio (liv.)

1948 als Tessiner Secondo in Zürich geboren, Matura in Altdorf, anschliessend Studium an der Universität Basel in Geschichte mit den Schwerpunkten Schweiz und USA, Germanistik und Kunstgeschichte. Parallel dazu ab 1968 journalistische Tätigkeit für Tageszeitungen, Radio und Fernsehen DRS sowie Fachpublikationen zum Bereich Film. 1979 Eintritt in die Redaktion, dort mit zuständig für die Beilagen Film, Radio und Fernsehen sowie Tourismus. Ab Mitte der achtziger Jahre Ausrichtung auf den für verschiedene Ressorts gepflegten Bereich elektronische Medien, namentlich die Erörterung von Fragen zum Selbstverständnis bzw. Auftrag und zur Praxis der Programmveranstalter im deutschsprachigen Raum. Zudem

Ressortleiter**Werner Ehrensperger (W. E.)**

1940 in Luzern geboren. Studierte nach der Matura an der Universität Zürich Nationalökonomie und Publizistik. Parallel dazu teilzeitlich Redaktor bei den «Luzerner Neuesten Nachrichten» und bei der «Tagesschau» des Fernsehens DRS. Studienaufenthalte in München und Palo Alto. Redaktor bei den «Luzerner Neuesten Nachrichten» und beim «Tages-Anzeiger», während 12 Jahren Chefredaktor bei der «Schweizer Familie».

Mode



Jeroen van Rooijen (jvr.)

Geboren im Juli 1970 in Frauenfeld als Sohn niederländischer Einwanderer. Besuch der Grundschulen im Thurgau sowie des Wirtschaftsgymnasiums in Frauenfeld. 1986 Vorkurs der Schule für Gestaltung Zürich (heute HGKZ), 1987 Grundjahr der Modeklasse und dreieinhalb Jahre Weiterbildung zum Modegestalter (Diplom 1991). Von 1991 bis 1993 arbeitete jvr. beim Lokalradio Thurgau sowie Radio Zürisee, zwischen 1993 und 1995 zeichnete er Kollektionen für Jelmoli in Otelfingen. 1995 Anstellung bei Radio 24 in Zürich. 1997 wechselte er als Moderedaktor zur «Annabelle». Von 1999 bis 2003 war er beim Lifestyle-Magazin «Bolerero» tätig, seit Januar 2003 ist er Moderedaktor der NZZ und leitet den «Stil»-Bund der «NZZ am Sonntag».

Neue Zürcher Zeitung

Gastronomie
Garten
Freizeit





Christian Güntlisberger (cgü.)

Geboren 1964 in Thun. Schulen in Gunten und Sigriswil. Schriftsetzerlehre in Thun, Kunstgewerbeschule in Bern. Seit 1984 bei der NZZ, zunächst als Typograf, nach drei Jahren Wechsel in die Redaktion der Wochenendbeilage. Mitarbeit in der Bildredaktion der Tageszeitung. Gestaltung von Spezialbeilagen, mitverantwortlich für «Zeitbilder».



Claude Settele (set.)

Geboren 1955 in Luzern, Schulen in Luzern, Studium der Ethnologie, Psychologie und Philosophie an der Universität Zürich. Nach dem Besuch der Ringier-Journalistenschule Redaktor bei den «Luzerner Neusten Nachrichten» (1986 bis 1989), danach Redaktor bei «Cash» und bis 1999 für die Wirtschaftszeitung und andere Medien freiberuflich tätig. 2000 bis 2001 Co-Chefredaktor und Geschäftsleiter der Wochenzeitung «Internet Standard». Schreibt seit 2002 in der NZZ im Ressort Medien und Informatik über Technologie- und Internet-Themen und arbeitet auch regelmässig für die «NZZ am Sonntag».

Paris



Marc Zitzmann (zit.)

Am 12. Juni 1973 bei Paris geboren. Aufgewachsen zwischen Paris und Stuttgart: schreibt lieber auf Deutsch und spricht lieber Französisch. Studium der Literatur- und Musikwissenschaft in Paris und Hamburg; danach Besuch einer Journalistenschule bei Paris. Seit 1996 freier Mitarbeiter des Feuilletons der NZZ; Anfang 2001 als vollamtlicher Kulturkorrespondent für Frankreich und Belgien angestellt. Leckermaul mit einem Faible für gute (französische) Schokolade; Katzennarr; Horowitz- und Furtwängler-Verehrer. Ist (auf Lebenszeit?) in Paris verliebt.

KORRESPONDENTEN IM AUSLAND

Die Berichterstattung über die Geschehnisse im Ausland und im Inland durch eigene Korrespondenten ist ein Kennzeichen der NZZ mit langer Tradition.

Nach ersten Ansätzen im 19. Jahrhundert begann der Aufbau des weltweiten Korrespondentennetzes noch vor dem Ersten Weltkrieg und wurde den wachsenden Bedürfnissen angepasst. Heute beschäftigt die NZZ eigene Korrespondenten für die Ausland-, Wirtschafts- und Kulturberichterstattung von Sydney bis Vancouver und unterhält redaktionelle Aussenposten in verschiedenen Schweizer Städten.

Paris

**Christian Müller (Ch. M.)**

1945 in Zürich geboren. Studium (Politische Wissenschaft, Geschichte, Völkerrecht) in Zürich, München und Promotion in Bonn. Seit 1969 bei der NZZ-Auslandredaktion. Korrespondent in Nord- und Südostasien (72–78), Skandinavien (79–82), Militärkorrespondent (u. a. Israel/Libanon 82/83), Paris (83–88), Bonn (88–97) und seit 1997 wieder Frankreich. Veröffentlichungen: Stauffenberg. Eine Biografie (1970, Neuauflage 2003); Heerlager Europa (1983); Europa von der Befreiung zur Freiheit (1992); Helmut Kohl – auf der Höhe der Zeit (1996).

Paris



Andreas Uhlig (Ug.)

Geboren 1944 in Chemnitz, aufgewachsen in München. Nach Abitur, Militärdienst und Praktika Ingenieurstudium am Oskar-von-Miller-Polytechnikum in München, Abschluss 1968. Wirtschaftsstudium an den Universitäten München und Zürich, Abschluss 1970. Assistent am Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Universität Zürich (Prof. Heinz Haller). 1975 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ; Ausrichtung auf Energie-, Umwelt-, Entwicklungs- und Steuerpolitik. Dissertation über den Zusammenhang von Ökolo-

Berlin

**Peter Rasonyi (pra.)**

1966 in Zürich geboren. 1972 Erhalt des Schweizer Bürgerrechts neben dem ungarischen. Schule, Literaturgymnasium und Studium der Volkswirtschaftslehre in Zürich. Studienbegleitende Erwerbstätigkeit unter anderem in der Treuhandbranche. Im Anschluss an ein halbjähriges Volontariat auf der Wirtschaftsredaktion der NZZ Assistententätigkeit und Promotion mit einem wirtschaftshistorischen Thema an der Universität Zürich. 1997 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ. Nach einem längeren Einsatz in der Dienst- und Abschlussredaktion unter anderem verantwortlich für die Berichterstattung über Banken, Umwelt- und Energiepolitik. Seit Anfang 2003 Wirtschaftskorrespondent in Berlin. Da-

Berlin



Eric Gujer (eg.)

Geboren 1962 in Zürich. Nach der Matur zweijähriges Volontariat beim «Mannheimer Morgen». Danach Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Slawistik in Freiburg im Breisgau und Köln sowie freie Mitarbeit für den «Mannheimer Morgen». 1986 Praktikum im Auslandsressort der NZZ und bis zum Studienende freie Mitarbeit für die NZZ aus Deutschland. Anschliessend NZZ-Korrespondent für die DDR und die neuen Länder mit Sitz in Berlin, danach Redaktor im Auslandsressort in Zürich und längere Aufenthalte in Jerusalem. 1995 Korrespondent für Russland und die GUS in Moskau. Seit

Berlin



Claudia Schwartz (ces.)

Geboren 1963 in Graz, aufgewachsen in Zürich, daselbst Besuch des Realgymnasiums Rämibühl, anschliessend Studium der Germanistik, Philosophie und Literaturkritik an der Universität Zürich. Aufnahme des journalistischen Schreibens während des Studiums, vorwiegend als Filmkritikerin für diverse Schweizer Zeitungen und Magazine. 1994 Eintritt in die Feuilletonredaktion der NZZ, seit 1998 Kulturkorrespondentin in Berlin mit den Schwerpunkten Berliner Themen, Architektur, Kunst, Film und Geschichtspolitik. Publikation über die Schweizer Botschaft im Berliner Regierungsviertel.

Deutschland



Joachim Güntner (gü.)

Jahrgang 1960, hat Germanistik, Philosophie und Sozialwissenschaften studiert, bevor er für zehn Jahre in die freie Publizistik ging. Während dieser Zeit kurzes Gastspiel als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Zahlreiche Beiträge für überregionale deutsche Feuilletons, Kulturzeitschriften und den Hörfunk. 1990 erste Veröffentlichung in der NZZ, 1997 Beginn der Berichterstattung als der für Deutschland zuständige Kulturkorrespondent. Seit 1998 Mitglied der Redaktion.

Rom



Hanno Helbling (Hg.)

Geboren 1930. Schulen und Studium (Geschichte, Literaturwissenschaft) in Zürich bis zur Promotion 1953. Weitere Studien in Neapel, München und Rom. Seit 1958 Ausland-, seit 1960 Feuilletonredaktor, von 1973 bis 1992 Leiter der Feuilletonredaktion der NZZ; seit 1994 in Rom mit kirchlichen und kulturellen Themen beschäftigt. Arbeiten zur spätmittelalterlichen Geistes- und zur kirchlichen Zeitgeschichte. Literarische Übersetzungen. Ehrendoktor der Universität Freiburg i. Ü. Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Wien



Paul Jandl (Jdl.)

Geboren 1962 in Wien. Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Wien. Während des Studiums journalistische Arbeit, unter anderem für eine wissenschaftliche Presseagentur und den Österreichischen Rundfunk. Danach Verlagslektor und freier Kulturjournalist sowie Literaturkritiker bei verschiedenen österreichischen und deutschen Tageszeitungen. Interessenschwerpunkte seiner Arbeit liegen im sprachkritischen Aspekt der österreichischen Literatur und im Wiener Fin de Siècle. Herausgeber des Bandes «Landnahme. Der österreichische Roman nach 1980». Ab 1994 zunächst freie Mitarbeit im Feuilleton der NZZ. Seit 1998 fester NZZ-Kulturkorrespondent in Wien.

Wien



Charles E. Ritterband (cer.)

Am 7. Oktober 1952 in Zürich geboren. Matura in St. Gallen. Studien der Philosophie, Germanistik und Geschichte an der Uni Zürich. 1982 Doktorat der Staatswissenschaften an der Universität St. Gallen über Souveränität und Menschenrechtsschutz im Völkerrecht. Diplom des Institut d'Etudes Politiques in Paris und Postdoc-Studium an der Harvard University (Government). Seit Ende 1982 in der NZZ-Auslandredaktion. Mitglied der schweizerischen Unesco-Kommission. Ab 1983 Auslandkorrespondent in Jerusalem, 1989 bis 1997 in London, 1997 bis 2001 in Südamerika (Buenos Aires) und seit 2001 in Wien. Lehraufträge an Fachhochschulen und Universitäten. Buchpublikationen.

Wien



Matthäus Kattinger (M. K.)

Geboren 1949 in Erlach/Niederösterreich. Studium der Volks- und Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien. 1973 Berufseinstieg als Systemberater bei Philips-Data, ab Mitte 1974 Wirtschaftsredaktor im ORF-Hörfunk. 1980 Chefredaktor beim Wiener «Börsen-Kurier». 1985 «Ausbruch» in die Selbständigkeit: Österreich-Korrespondenz für das «Handelsblatt» und die «Schweizerische Handelszeitung» (jeweils bis 2002) sowie Alleinverantwortung für die bis 1996 wöchentliche, seither vierzehntägliche Fachpublikation «Erdöldienst». Von 1988 bis 1991 auch Chefredaktor des Wiener Wirtschaftsmagazins «Option». Seit Mitte 2002 Wirtschaftskorrespondent der NZZ in Österreich.

Brüssel



René Höltschi (Hf.)

wurde 1959 in St. Gallen geboren. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre und der Mitarbeit an einem Forschungsprojekt an der Hochschule St. Gallen trat er 1988 in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein. 1990/91 betreute er den Posten des Pariser Wirtschaftskorrespondenten. Von 1991 bis 1999 verfolgte er als Korrespondent für Mittel- und Osteuropa mit Sitz in Wien den wirtschaftlichen Aufbruch von Albanien bis Polen. Seit 1999 berichtet er aus Brüssel vor allem über Wirtschaftsthemen der Europäischen Union, nicht zuletzt auch über deren «Osterweiterung».

Zagreb



Martin Woker (wok.)

ist 1953 in Zürich zur Welt gekommen. Ausbildung zum Primarlehrer und anschliessende Lehrtätigkeit. Sprachaufenthalte in Genf und in den USA. Studium an der Universität Zürich in Volkskunde und Ethnologie mit Schwerpunkt Ozeanien. Studienbegleitende Arbeit als freier Journalist ab 1978, unter anderem für Radio DRS und das «TA-Magazin». Ab 1984 Missionen als IKRK-Delegierter in Thailand/Kambodscha, Namibia, Libanon und Palästina. Eintritt in die NZZ-Auslandredaktion im Herbst 1990 mit der Zuständigkeit für den Nahen Osten, die Türkei und den Südpazifik, unterbrochen von einem zweijährigen

Prag



Ulrich Schmid (U. Sd.)

Geboren 1954 in Zürich. Schulen in Zürich. Studium der Englischen Literatur, der Geschichte und der Politikwissenschaft an der Universität Zürich und am Virginia Tech in Blacksburg, Virginia, USA. Master of Arts und Dissertation über die Finanzierung von Wahlkämpfen in den USA und in der Schweiz. 1983 bis 1987 Redaktor bei der Schweizerischen Depeschagentur (SDA). 1987 Eintritt in die Auslandredaktion der NZZ. Korrespondententätigkeit in Moskau (1991 bis 1995), Washington (1995 bis 1999), Peking (1999 bis 2002) und Prag (seit 2002). Verheiratet, eine Tochter.

Moskau**Peter Winkler (win.)**

1956 in Uster geboren. Schulen bis zur Matur im Thurgau. Studium der Anglistik in Zürich. Zwischen 1982 und 1988 journalistisch beim Winterthurer «Landboten», bei der Schweizerischen Depeschenagentur (SDA) und bei Radio DRS 3 tätig. Danach Einsätze als Delegierter des IKRK in Libanon, im Sudan und in Sri Lanka. Seit 1991 in der Auslandsredaktion der NZZ. Zwischen 1995 und 2002 Afrika-Korrespondent, seither Korrespon-

Kairo



Kristina Bergmann (ber.)

1953 in Berlin geboren. 1971 Matura in Luxemburg, danach Ausbildung zur Primarlehrerin am Oberseminar in Zürich. Nach kurzer Zeit als Realschullehrerin in Kloten Arabisch-Studium in Kairo. Ab 1987 freie Mitarbeiterin der NZZ, der «Basler Zeitung» und des «Geo» in Kairo. Ein Buch über das ägyptische Filmschaffen, ein Reiseführer über Ägypten; Koautorin mehrerer Sachbücher. 1995 Geburt des Sohnes Marwan. Ab 1996 Berichterstattung für die NZZ über Ägypten, den Nordsudan und Libyen. Seit 2002 auch Korrespondentin für diese Länder und gleichzeitig Korrespondentin der «NZZ am Sonntag» für den gesamten Nahen Osten. Lieblingstätigkeit ist Reisen. Hobby die Gärtnerei

Limassol

**Victor Kocher (vk.)**

Er kam 1952 in Baden (AG) zur Welt. In Zürich und Genf studierte er die Altphilologie und das Arabische. 1977 wandte er sich dem Nahen Osten zu, zunächst als Reisender, dann als Delegierter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. 1983 trat er in die Auslandredaktion der NZZ ein. Dort behandelte er Merkwürdiges aus dem Bereich des Islams, der arabischen Welt sowie von Sportarten im Luftraum. 1992 zog er als Nahostkorrespondent nach Zypern. Er setzte sich mit dem Osloer Friedensprozess und seiner Pervertierung auseinander, später mit der gewaltsamen Unterdrückung der Palästinenser.

Nairobi



Kurt Pelda (K. P.)

wurde 1965 in Basel geboren. Während seines Studiums bereiste er als freier Journalist Konfliktgebiete wie Afghanistan, Angola, Eritrea und Mosambik. Dabei berichtete er zum Teil auch für die NZZ. Noch während er in Volkswirtschaft promovierte, trat er 1996 in die Wirtschaftsredaktion ein. Ende 1999 wechselte er zu der neu erscheinenden «Financial Times Deutschland», für die er als Korrespondent in New York arbeitete. 2002 kehrte er zur NZZ zurück, diesmal aber in die Auslandredaktion. Seither lebt er in der kenyanischen Hauptstadt Nairobi und ist dort als Korrespondent für mehr als 40 afrikanische Staaten südlich der Sahara zuständig.

Jerusalem



George G. Szpiro (gsz.)

Geboren 1950 in Wien. Übersiedlung nach Zug, wo er die Kantonsschule besuchte und die Matura machte. Studierte Mathematik und Physik an der ETH Zürich, Betriebswirtschaft in Stanford und schloss mit einem Doktorat in mathematischer Ökonomie an der Hebrew University in Jerusalem ab. Lehraufträge an Universitäten in Philadelphia, Jerusalem, Portugal und Zürich. Arbeitet seit 1986 mit Standort Israel für die NZZ, zuerst als Berichterstatter für Wirtschaft, dann auch als Korrespondent für Politik. Um sich vom Nahostkonflikt etwas abzulenken, berichtet er nebenbei auch für die Beilage Wissenschaft über Mathematik und Naturwissenschaften. Seit 2002 schreibt er für die NZZ

Peking



Urs Schoettli (us.)

Geboren 1948 in Basel. Philosophie-studium an der Universität Basel. 1978 bis 1982 Generalsekretär der Liberalen Internationalen in London, danach bis 1991 Geschäftsführender Vizepräsident. 1983 bis 1989 Süd-asien-Korrespondent der NZZ in Delhi. 1990 bis 1995 Iberien-Re-präsentant der deutschen Friedrich-Naumann-Stiftung, erst in Madrid und danach in Sintra, Portugal. Von 1993 bis 1995 ehrenamtlicher Sekretär der Grosseuropakommission. 1996 Rückkehr zur NZZ, dort bis 1999 Korrespondent in Hongkong, danach von 1999 bis 2002 Fernost-Korrespon-dent in Tokio und seit 2002 China-Korrespondent in Peking. Im Vor-stand der Max-Schmidheiny-Stiftung.

Washington**Andreas Rüesch (A. R.)**

wurde 1967 in Zug geboren. Im Anschluss an erste journalistische Gehversuche bei den «Zuger Nachrichten» studierte er Geschichte und Volkswirtschaftslehre an der Universität Zürich. Nach Sprachaufenthalten im ehemaligen Ostblock schloss er das Studium mit einer Dissertation über die Reformpolitik in Russland ab. 1996 trat er in die Auslandsredaktion der NZZ ein. Dort betreute er den indischen Subkontinent, Zentralasien und die Türkei. 1998 zog er nach Moskau um und übernahm die Berichterstattung über Russland, Zentralasien und die Kaukasusregion. Er verfolgte den Ausklang der Ära Jelzin und den Aufstieg Putins in den Kreml. Mitte 2002 wechselte er in die USA.

Sydney



Rudolf Hermann (ruh.)

Geboren am 15. Mai 1958 in Zürich. Primarlehrerausbildung, dann Studium der Slawistik und Anglistik in Zürich. Studienaufenthalte in London und Prag. Studienbegleitend Tätigkeit im Lehrfach. Ab 1990 Redaktor im deutschsprachigen Kurzwellendienst von Radio Prag. Ab 1991 politische Berichterstattung für die NZZ als freier Mitarbeiter aus der Tschechoslowakei bzw. ihren Nachfolgestaaten. Seit 1995 fest bei der NZZ als Korrespondent für Polen, Tschechien, die Slowakei und Litauen. 2002 Wechsel auf die Auslandredaktion in Zürich mit Zu-

Tokio



Thomas Fuster (ff.)

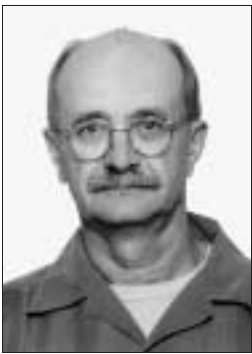
wurde 1967 in Appenzell geboren. Er studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen, wo er nach dem Lizentiat eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent der Volkswirtschaftlichen Abteilung antrat. Parallel dazu arbeitete er für verschiedene Regionalzeitungen und unterrichtete Ökonomie an einer Fachhochschule. Sein Studium schloss er mit einer Dissertation zu einem entwicklungspolitischen Thema ab. Anfang 1998 trat er in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein. Zu Beginn des Jahres 2001 zog er als Korrespondent nach Ostasien. Mit Sitz in Tokio berichtet er seither über Wirtschaft und Politik Japans, beider Korea sowie Taiwans.

Buenos Aires



Beat Ammann (B. A.)

Von Geburt (27. Januar 1954) bis zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Matura Jugendjahre in Winterthur. Germanistik-, Geschichts- und Publizistik-Studium an der Universität Zürich. Diverse Hilfsarbeiten als Möbelpacker, Bürolist und Redaktor einer Umweltstudie. Auszeit vom Studium für einen Sprachaufenthalt in Barcelona. 1980 Abschlussarbeit über Alexander Kluge, den deutschen Schriftsteller und Filmemacher. Ab 1981 fünf Lehrjahre in der Auslandsredaktion der NZZ. Seit 1986 als Korrespondent im Ausland: zuerst in Afrika, 1991–96 in Madrid, bis 2001 in Wien und seither in Buenos Aires. Liebt Oper, Buch, Internet und Com-



Karl Felder (Fdr.)

wurde am 9. Juni 1944 in Luzern geboren und studierte nach der Matura an der Universität Bern Nationalökonomie. Nebenbei war er journalistisch tätig und arbeitete als Lehrer. 1972 trat er in die Wirtschaftsredaktion der NZZ ein, wo er sich anfänglich der Erdölproblematik widmete. Nachdem er mehrere Jahre als City Editor tätig gewesen war, wechselte er 1983 als Wirtschaftskorrespondent nach Washington D. C. und drei Jahre später nach New York City. 1989 übernahm er die Wirtschaftskorrespondenz aus Kanada; zusätzlich dazu ist er seit 1997 für die Berichterstattung über die Geschehnisse an den internationalen Rohwarenmärkten verant-

Mexiko



Richard Bauer (bau.)

Geboren 1947 in Bern. Studierte Germanistik, Soziolinguistik und Geschichte an den Universitäten von Bern, Konstanz und Buffalo (USA). Mit dreissig Jahren wurde er Leiter eines Kulturzentrums in Bolivien. In den achtziger Jahren berichtete er für die Schweizerische Politische Korrespondenz aus Lateinamerika. Bevor er 1990 seine regelmässige Berichterstattung für die NZZ aus Peru aufnahm, betreute er im Auftrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) Entwicklungsprojekte in den Anden. Seit 1997 ist er Korrespondent für die Länder Zen-

Rio de Janeiro



Christiane Hanna Henkel (C. H.)

1968 geboren in Hameln, Deutschland. High-School Diploma, Michigan, USA, danach Abitur in Deutschland. Erste Einblicke in die Wirtschaft an der Universität Hamburg; Abschluss des Studiums an der HEC Lausanne. Besuch der Georg-von-Holtzbrinck-Schule für Wirtschaftsjournalisten, Düsseldorf. Die Herausforderungen, die das Internet für Verlage darstellt, werden zum Gegenstand einer Dissertation an der Universität St. Gallen. Start in die Berufswelt 1999 mit dem Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der NZZ in Zürich. 2001 Entsendung nach Brasilien als Wirtschaftskorrespondentin für Lateinamerika. Seit 2004 NZZ-Korrespondentin für Brasiliens Politik und



Karin Hofer (hfk.)

Geboren am 3. August 1969 in Zürich. Nach der Handelsmittelschule Fotografenausbildung in der väterlichen Firma der Karl Hofer AG. Weiterbildung am New Yorker International Center of Photography. Danach selbständige Fotografin für diverse Printmedien. Weiterbildung an der Fotoschule Spéos in Paris. Seit 1. Januar 2002 im Fotografenteam der NZZ als fest angestellte Fotografin tätig.

Neue Zürcher Zeitung

FOTOTEAM_____



Christoph Ruckstuhl (ruc.)

Geboren 1958 in Zürich. Schulen in Adliswil und Zürich. Während des Geschichtsstudiums an der Universität Zürich als Werkstudent bei der Bildagentur Keystone tätig. Fotografenvolontariat und anschliessend Teilpensum bei der Agentur. Ab 1991 als fest angestellter Fotograf mit vollem Pensum. Weiterbildung am International Center of Photography (ICP) in New York. 1993 Auszeichnung mit einem World Press Photo Award. Ab März 2000 bei der NZZ im neu gebildeten Fotografenteam tätig, seit April 2002 Leiter des Fotografenteams.



Lilli Binzegger (bi.)

1945 in Ebertswil geboren. Nach der Schule kaufmännische Lehre, anschliessend Auslandsaufenthalte in Frankreich, England und Australien. 1978 trat sie ins Redaktionssekretariat der NZZ ein, wo sie per Zufall zum journalistischen Schreiben kam. 1980 machte sie ein Volontariat im Ressort Stadt und Kanton Zürich und war dort danach bis 1990 Redaktorin mit politischen, gesellschaftlichen und Alltagsthemen; während dieser Zeit absolvierte sie die Journalistenschule MAZ in Luzern. 1990 entwarf sie das Konzept für das «NZZ Folio»,

Leitung**Daniel Weber (dlw.)**

Am 3. Mai 1957 in Biel geboren und aufgewachsen, studierte er nach der Matura Germanistik und Anglistik an der Universität Zürich. Nach Studienaufenthalten in London und Dublin promovierte er bei Peter von Matt mit einer Arbeit über den Schweizer Schriftsteller Jörg Steiner und unterrichtete als Gymnasiallehrer. 1984 begann er, als freier Film-, Medien- und Literaturkritiker für die NZZ zu schreiben, bei der er 1986 als Film- und Medienredaktor angestellt wurde. Seit der Gründung 1991 gehört er zur Redaktion der Monatszeitschrift «NZZ Folio», deren Leitung er 1999 übernommen hat. In den Jahren 1997 bis 2000 verfasste er für die NZZ-Medienbeilage die wöchentliche In-



Yvonne Kolmanic (yk.)

Geboren 1951 in Zürich, Schulen und kaufmännische Ausbildung in Zürich. 1970 vermeintlich vorübergehend bei der NZZ gelandet – und geblieben . . . Text- und Inseratenerfassung vom Blei- bis zum Fotosatz, Wechsel ins Redaktionssekretariat, jahrzehntelange Herstellung des «Zürcher Wochenkalenders», nach dessen Einstellung im August 2000 ins neu geschaffene Ausgeh-Magazin «Ticket» gewechselt als Redaktionsassistentin für die Bereiche Stadt und Region Zürich.

NZZ Ticket

Die Ausgeh-Agenda der «Neuen Zürcher Zeitung» erschien erstmals im September 2000. Das vierfarbig gedruckte Magazin ist eine serviceorientierte Publikation, die knapp und übersichtlich über Ereignisse im Bereich Ausgehen und Kultur informieren will; sie versteht sich als Wegweiser in einem stets expandierenden Kultur- und Freizeitangebot.

Den Schwerpunkt setzt «NZZ Ticket» im Grossraum Zürich, orientiert in selektiver Form aber auch über kulturelle Ereignisse in der übrigen Schweiz und im Ausland.

Leitung



Kathrin Röthlisberger (K. R.)

Geboren 1952 in Schüpbach im Emmental. Grundschulen in Schüpbach und Signau. 1968–1972 Lehrerinnenseminar Thun. 1972–1974 Primarlehrerin in Attiswil BE. 1974/75 Aufenthalt in London. 1975–1978 Dolmetscherschule Zürich mit Auslandsaufenthalt in Paris, Abschluss mit Übersetzerdiplom. 1978–1980 ver-



Tobias Hoffmann (toh.)

Geboren am 10. März 1960 in Göttingen (D). Aufgewachsen in Kreuzlingen, dort 1978 Matura. Gymnasiallehrerstudium an der Universität Bern, ohne Abschluss. Nach wechselvollen beruflichen Erfahrungen als Lehrer, Lektor/Korrektor, Journalist, Nachtportier und Museumsaufsicht erneutes Studium in Bern mit Theaterwissenschaft im Hauptfach (1992 bis 1997). Daneben Assistent am theaterwissenschaftlichen Institut sowie journalistische Tätigkeit. Lizenziatsarbeit über historische Entwicklungen in der Schweizer Theaterkritik. Drei Jahre lang freier Journalist und Lektor/Korrektor. Seit Oktober 2000 bei «NZZ Ticket» zuständig fürs

NZZ Online

1997 ist die NZZ ins World Wide Web eingestiegen. Seit Mai 2001 produziert eine eigenständige Online-Redaktion zusätzlich zu den Zeitungsartikeln laufend aktualisierte Nachrichten zu den wichtigsten Ereignissen. Ein Newsdesk bearbeitet von 6 Uhr morgens bis 23 Uhr abends den gesamten Nachrichtenstrom. Sogenannte Springer vertiefen ausgewählte Themen.

**Nachrichten-
chef**



Urs Holderegger (uhg.)

Wurde 1963 in Aarau geboren und wuchs in Aarburg auf. Nach einer Lehre als Maschinenmechaniker in Zofingen besuchte er auf dem zweiten Bildungsweg in Basel eine Maturitätsschule für Erwachsene und schloss mit einer Matura Typ B ab. Das Interesse am Journalismus wuchs während des Studiums der Fächer Germanistik und Geschichte an der Universität Basel. Beim Zofinger Tagblatt konnte er nach einem Volontariat in der Lokalredaktion einsteigen. Nach dem Studium wechselte er zum Aargauer Tagblatt als Wirtschaftsredaktor und Ressortleiter eines Lokalteils. Nach einem Jahr Tätigkeit als Wirtschaftsredaktor bei der SDA wechselte

Leitung

**Martin Breitenstein (bst.)**

wurde 1964 geboren. Er studierte an der Universität Basel Jurisprudenz, war Assistent beim Staatsrechtler Kurt Eichenberger und hat eine Dissertation zum Thema Regierungsreform verfasst. Im Bundesamt für Justiz wirkte er an der Reform der Schweizerischen Bundesverfassung mit. 1995 stiess er zur NZZ. Als Redaktor im Ressort Inland betreute er Themen wie Gentechnologie, Steuer- und Finanzpolitik. Während der Session der Bundesversammlung verstärkte er jeweils das Team der Bundesstadt-Redaktion. Im Herbst 2000 war er mit dem Aufbau einer Online-Nachrichtenredaktion betraut worden. Seit April 2001 führt er die Redaktion von NZZ



Gabriela Battaglia Seaman (gbs.)

Geboren 1958 in Zürich. Ethnologie- und Geschichts-Studium an der Universität Zürich. In den achtziger Jahren Kriegsberichterstatterin in Zentralamerika. Anschliessend Leiterin der Abteilung internationale Beziehungen im staatlichen Institut für autonome Regionen (Indera) in Nicaragua sowie Mitarbeiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung in Managua. Sonderkorrespondentin für die NZZ in Zentralamerika und der Karibik. Nach der Rückkehr in die Schweiz Redaktorin der Schweizerischen Depeschagentur (sda) bei den internationalen Organisationen in Genf. Präsidentin des Journalistenverbandes bei den Vereinten Nationen, Acanu. Seit 2001 Online-Nachrichtenredaktorin mit Schwerpunkt internationale Politik



Isabelle Imhof (ii.)

ist seit Juli 2000 Redaktorin bei NZZ Online. Zunächst zuständig für «English Window» und Schwerpunktdossiers, schreibt sie heute vor allem über Kultur- und Medienthemen. Ihr Studium der Anglistik, Germanistik, Ur- und Frühgeschichte schloss sie mit einer Lizenziatsarbeit über Dylan Thomas ab. Dazu kamen erste Erfahrungen als Redaktorin und Übersetzerin, u. a. verfasste sie den Sprachführer «Schwiizertüütsch – das Deutsch der Eidgenossen». Es folgte eine Zusatzausbildung zur Medien-dokumentalistin. In dieser Funktion war sie bei Ringier sowie zusätzlich als Online- und Nachrichtenjournalistin bei Tamedia (Redaktion Facts, News um 7) tätig.



Marc Ronner (mro.)

1951 in Walenstadt geboren. Nach einer Buchdruckerlehre bildete er sich an der Gewerbeschule St. Gallen weiter. Besuch der Fachschule für die Druckindustrie (GIB). Ausbildung zum Korrektor, dann Redaktionsvolontär in Davos. Seine berufliche Tätigkeit als Redaktor begann er am «Urner Wochenblatt» (1976–1978), ehe er während acht Jahren Sportredaktor am «Zürcher Unterländer» war. Danach folgte ein neunmonatiges Gastspiel als Dienstchef des «Sonntagsblatts». 1989 als Dienstredaktor des Ressorts Zürich zur NZZ gestossen. Nach fünf Jahren Wechsel als Dienstredaktor ins Sportressort. Seit Februar 2001 als Sportverantwortlicher in der Online-News-Redaktion tätig.



Ronald Schenkel (rel.)

wurde 1964 in Zürich geboren. Er studierte in Zürich und Salamanca Germanistik, vergleichende Literaturwissenschaft und spanische Literatur. Das Studium schloss er mit dem Lizentiat ab. Noch vor Ende des Studiums begann er als Journalist in der Zentralschweiz zu arbeiten, zuerst beim Luzerner Vaterland, später als Redaktor für die Regionalausgabe der Luzerner Zeitung in Zug, bis er sich zu einem Dasein als freier Journalist durchrang, das wiederum 1998 mit dem Eintritt in die NZZ als Dienstredaktor für die Internationale Ausgabe teilweise ein Ende fand. Seit 2001 arbeitet er in einem 50%-Pensum als Redaktor für NZZ Online. Daneben schreibt er als freier Journalist Reportagen und Berichte für verschiedene Ressorts der NZZ



Thomas Schürpf (tsf.)

1958 im Thurgau geboren und dort aufgewachsen. Gymnasium an der Stiftsschule Einsiedeln. Studium der klassischen Philologie (Hauptfach Griechisch) und der Germanistik in Zürich; Lizentiat mit Arbeit zur Tragödien-Rezeption. 2004 Händlerlizenz der Schweizer Börse SWX. Einstieg in den Journalismus 1988 mit einem Volontariat bei einer Frauenfelder Lokalzeitung. Ab 1989 Inland- und später Wirtschaftsredaktor beim Winterthurer «Landboten». Im Jahr 2000 Wechsel in die Wirtschaftsredaktion der Schweizerischen Depeschagentur (sda). Seit Frühjahr 2002 Redaktor bei NZZ Online mit Schwerpunkt Wirtschaftsthemen. Hobbys: Musik und Alpinismus.

Die «NZZ am Sonntag» gratuliert zum 225. Geburtstag!



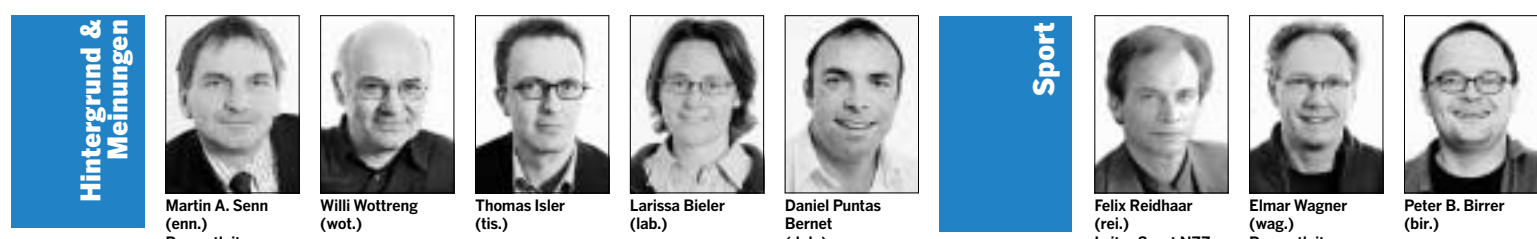
International

Felix E. Müller (fem.) Redaktionsleiter
 Markus Spillmann (msn.) Stv. Red.-Leiter
 Martin A. Senn (enn.) Stv. Red.-Leiter
 Sandra Cassani-Zeiler Assistentin des Red.-Leiters
 Markus Spillmann (msn.) Ressortleiter
 Markus M. Haefliger (mhf.)
 Victor Merten (vmt.)
 Christoph Plate (pla.)
 Carolina Grap (crp.)



Schweiz

Luzi Bernet (lzb.) Ressortleiter
 Erich Aschwanden (ase.)
 Francesco Benini (be.)
 Markus Häfliger (hä.)
 Pascal Hollenstein (pho.)
 Mathias Ninck (nck.)
 Markus Steudler (std.)
 Nils Anner (nan.)



Hintergrund & Meinungen

Sport

Martin A. Senn (enn.) Ressortleiter
 Willi Wottreng (wot.)
 Thomas Isler (tis.)
 Larissa Bieler (lab.)
 Daniel Puntas Bernet (dpb.)
 Felix Reidhaar (rei.) Leiter Sport NZZ
 Elmar Wagner (wag.) Ressortleiter
 Peter B. Birrer (bir.)



Andreas Isenschmid (isi.)



Gunhild Kübler (gkr.)



Daniele Muscionico (M. D.)



Klara Obermüller (kob.)



Claude Settele (set.)



Gerda Wurzenberger (gew.)

Korrespondenten international



Martin Alioth (ali.)
Dublin



Kristina Bergmann (ber.)
Kairo



Gerd Brüggemann (brü.)
Washington



Naomi Bubis (bub.)
Tel Aviv



Klaus-Helge Donath (khd.)
Moskau



Andreas Ernst (ahn.)
Belgrad



Paul Flückiger (flü.)
Warschau



Bernard Imhasly (By.)
Delhi



Stephan Israel (sti.)
Brüssel



Gerd Kolbe (Ko.)
Bonn/Berlin



Inga Rogg (iro.)
Bagdad

Korrespondenten Schweiz



Stefan Bühler (sbü.)
Bern



Christoph Fellmann (fc.)
Zentralschweiz



Barbara Hofmann (bhn.)
Tessin



Esther Jundt (jt.)
Nordwestschweiz



Denise Lachat Pfister (dlp.)
Romandie



Peter Traxler (pt.)
Ostschweiz

Produktion



Eveline Roth
Produktionsleiterin



Hans Peter Hösli
Art Director

Bildredaktion



Swilly Eggenchwiler
Leiter
Bildredaktion



Patrizia Trebbi



Pia Ducrey



Urs Schilliger



Martine Lorber

Illustration



Patrick Chappatte



Daniel Marti

DIE REDAKTION

and *2005*

gehört oder einen entsprechen-
ehen haben. Wurde das Ressort
eszahlen jeweils die Phase im

und

Eine

Das Impressum der NZZ informiert tag ausföhrlich über die jeweilige Redaktion und im Korrespondenzverzeichnis drei Verzeichnisse zur Chefredaktion und zu den Korrespondenten im Fokus. Sie halten fest, wer in der NZZ welche Aufgabe in der NZZ wahrnimmt.

Chefredaktion Korrespondent

Übersicht über die

niert täglich kurz und am Samstag
gen Besetzungen innerhalb der
entennetz. Die nachstehenden
edaktion, zum Redaktionsstab
posten haben einen anderen
er Zeit zwischen 1955 und 2005
hrgenommen hat. Die Jahres-
nge Kolleginnen und Kollegen

aktion und wer

n, Redaktion enten im Ausl

Zeit von 1955 bis

einem bestimmten Ressort an
den Korrespondentenplatz vers
gewechselt, so zeigen die Jahr
entsprechenden Ressort an. D
zum Redaktionsverzeichnis vo
sich im Anhang des von Fred
Buches «Die Neue Zürcher Ze
Weltkrieges 1930 – 1955», Zür

tere Leitungsar

essorts mit formeller Ernennung von Res-
laktors erfolgte erst ab den späten sechzi-
zur Redaktionsleitung in den vorangegan

Redaktoren und ständige Mitarbeiter

INLAND

Edmund Richner (Rr.)	1927–1967
Nicolo Biert (rt.)	1934–1971
Walter Diggelmann (gg.)	1943–1984
Ernst Bieri (b-i.)	1946–1966
Erich A. Kägi (E. A. K.)	1946–1986
Max Nef (*)	1952–1965
Markus Gröber (MG.)	1953–1958
Kurt Müller (K. M.)	1953–1990
Max Wermelinger (We.)	1957–1984
Hanspeter Kleiner (kl.)	1962–1977
Richard Reich (R. R.)	1964–1971
Jürgen Zimmermann (jz.)	1964–1990
M. Neuenschwander (Ne.)	1965–1978
Hans Bosshard (bd.)	1966–1978
Otto Frei (O. F.)	1966–1989
Walter Schiesser (scr.)	1966–1992
Hans Zwicky (Zy.)	1966–1983
Rolf Bolli (bl.)	1967–1978
Hugo Bütler (Bü.)	1968–1984
Hermann Schütz (s.)	1968–1969
Ulrich Pfister (Pr.)	1969–1979
Urs Marti (U. M.)	1970–2003
Hans Schnider (H. Sch.)	1971–1992
Hans-Ulrich Jucker (jk.)	1973–1986
Felix Renner (F. R.)	1973–1975
Thomas Häberling (th.)	1974–1978

René Zeller (rz.)	1994–2001
Martin Breitenstein (bst.) ¹	1995–2001
Jürg Bischoff (jbi.)	1996–2001
Thomas Maissen (tmn.)	1996–2004
Felix E. Müller (fem.) ²	1997–2001
Katharina Fontana (fon.)	1998–
Markus Hofmann (hof.)	1999–
Franz Straub (fs.)	1999–2004
Martin Senti (se.)	2000–
Beat Waber (wab.)	2000–
Christophe Büchi (C. Bi.)	2001–
Paul Schneeberger (P. S.)	2001–
Chr. Breitenmoser (bre.)	2001–
Caspar Heer (Hr.)	2002–
Daniel Gerny (dgy.)	2002–
Claudia Baer (cb.)	2003–
Peter Sidler (sdl.)	2003–
Sergio Aiolfi (ai.)	2004–
Jürg Krummenacher (kru.)	2004–

AUSLAND

Albert Müller (A. M.)	1934–1965
Urs Schwarz (U. S.)	1938–1940 1942–1965
Ed. C. Schwarzenbach (Sh.)	1946–1972
Fred Luchsinger (F. L.)	1949–1955 1963–1967
Eric Streiff (-ff.)	1948–1968

Martin Woker (Wok.)	1990–1995 1997–2001
Andres Wysling (awy.)	1990–1996 2001–
Peter Winkler (win.)	1991–1995
Eric Gujer (eg.)	1992–1995
Heidi Blattmann (bt.)	1993–2001
Alois Feusi (fsi.)	1993–
Reinhard Meier (R. M.)	1995–
M. Spillmann (msn.) ²	1995–2001
Nicoletta Wagner (nw.)	1996–
Anton Christen (ach.)	1996–
Werner Keller (Ke.)	1996–1998
Andreas Ruesch (A. R.)	1996–1998
Werner J. Marti (wjm.)	1998–
Oswald Iten (O. I.)	2000–
Jürg Bischoff (jbi.)	2001–
Rudolf Hermann (ruh.)	2002–2003
Andrea Spalinger (spl.)	2002–

WIRTSCHAFT

Otto Matter (Mt.)	1926–1965
Robert Ottinger (O.)	1932–1968
Carlo Motteli (C. M.)	1938–1971
Franz Aschinger (A.)	1946–1967
Hans Zimmermann (zi.)	1947–1959 1973–1980
Willy Linder (Ld.)	1954–1987

Hans Jakob Pfister (pfi.)	1979–1980
Reinhold Gemperle (rg.)	1980–1981 1991–
Walter Meier (wm.)	1980–1985 1998–
Beat Brenner (bb.)	1981–
Gerhard Schwarz (G. S.)	1981–1982 1986–
Nikos Tzermias (Tz.)	1982–1985
Rodolfo Eckert (R. E.)	1984–2002
Manfred Rist (rt.)	1985–1991
Daniel Aufschläger (da.)	1987–1988
Werner Enz (nz.)	1987–1991 2001–
Ermes Gallarotti (ti.)	1988–1998 2002–
Sergio Aiolfi (ai.)	1989–1994 2002–2004
René Höltschi (Ht.)	1988–1990
Beat Gygi (Gy.)	1990–1994 2001–2002 2003–
Markus Ruffner (mrf.)	1991–1992
Bernhard Schweizer (bs.)	1991–1994
Sonja Bärlocher (sbl.)	1992–1994
Thomas Schenk (ts.)	1993–1995
Fredy Greuter (fg.)	1994–2001 2002–
Kurt Pelda (K. P.)	1996–1999

*Redaktoren und stellvertretende Redaktoren***ZÜRICH**

Ernst Tobler (E. Tb./To.)	1928–1960
Edwin Arnet (At)	1929–1959
Anton Peterhans (pp.)	1945–1983
Martin Schlappner (ms.)	1950–1968
Peter Zimmermann (pz.)	1950–1990
Wilfrid Spinner (wsp.)	1958–1991
Erich Meier (emr.)	1960–1994
Walter Schiesser (scr.)	1961–1966
Peter Suter (su.)	1965–2001
Marion de Szepessy (sz.)	1966–1980
Chr. Mühlemann (mü.)	1967–1970
Hans Rentsch (H. Re.)	1968–1982
Ernst Spengler (es.)	1968–1975
Hillmar Höber (hhö.)	1969–2004
Daniel Bollag (db.)	1970–1971
Anita Färber (af.)	1970–2001
Roger Friedrich (rfr.)	1970–1984
Erich Radecke (rdk.)	1970–1974
Samuel Galle (sfg.)	1973–1978
Freddy Rohrer (fro.)	1974–1977
Markus Ammann (ma.)	1978–1981
Andreas Honegger (Hon.)	1978–
Piero Schäfer (shr.)	1978–1980
Sigi Schär (sir.)	1978–
Rudolf Bolli (bl.)	1979–2001

Philipp Meier (phi.)	1998–
Michael Baumann (mbm.)	1999–
Ueli Bernays (ubs.)	1999–
Sascha Buchbinder (sbu.)	1999–2000
Daniel Winter (dwr.)	1999–2002
Adrian Krebs (ark.)	2000–
Alexandra M. Kedveš (ked.)	2000–
Barblina Töndury (tö.)	2000–2002
Felix E. Müller (fem.) ²	2000–2001
Francesco Benini (be.) ²	2001–2001
Marcel Gyr (yr.)	2001–
Rebekka Haefeli (ekk.)	2001–
Jürg Meier (mju.)	2001–
Christina Neuhaus (cn.)	2001–
Florian Sorg (flo.)	2001–
Urs Steiner (sru.)	2001–
Irène Troxler Loeliger (tox.)	2001–
Dorothee Vögeli (vö.)	2001–
Benjamin Tommer (bto.)	2002–
Urs Bühler (urs.)	2002–
Susanna Müller (sm.)	2003–
Michael Furger (fur.)	2004–
Kuno Gurtner (kg.)	2004–
Brigitte Hürlimann (brh.)	2004–
Walter Bernet (wbt.)	2004–

ändige Mitarbeiter

SPORT

Fritz Klipstein (klp.)	1932–1957
Paul-Eric Weber (pew.)	1953–2000
Roland Hug (rg.)	1958–1972
Heinz Gisler (hgi.)	1959–1967
Hans-Ulrich Landolf (hul.)	1968–1989
Peter Spycher (spy.)	1968–1972
Georges Keller (gk.)	1969–1972
Urs Osterwalder (ost.)	1970–
Felix Reidhaar (rei.)	1972–
Claudio Klages (kla.)	1974–
Werner Bosshardt (wrđ.)	1976–1985
Arturo Hotz (-tz.)	1980–1996
Paul Ruschetti (ru.)	1980–1988
Martin Hägele (hle.)	1985–
Walter Rügsegger (wr.)	1985–
Richard Reich (r. r.)	1985–1991 2000–
Roger Köppel (köp.)	1989–1992
Jürg Vogel (gel.)	1989–
Rolf Wesbonk (rwe.)	1989–
Peter Jegen (jeg.)	1990–
Mark Schillig (mas.)	1990–2002
Jacql. Schwerzmann (js.)	1990–1994
Christoph Schmid (cid.)	1991–1997
Elmar Wagner (wag.) ²	1991–1998
Michael Gamper (per.)	1992–
Marcus Ronner (mro.) ¹	1996–2001
Philipp Thommen (tho.)	1996–2004

Carlo G. Révay (rév.)	1972–1974
Lucien Trueb (tr.)	1972–1997
Martin Walder (mw.)	1974–1978
Rolf Niederer (rn.)	1975–1983
Herbert Cerutti (hc.)	1975–2001
Alexander Beck (Bk.)	1979–2000
Balts Livio (liv.)	1979–
Gerhart Waeger (wg.)	1979–1979
Daniel Weber (dlw.) ³	1986–1991
Johannes Bösiger (Boe.)	1987–1988
Christian Güntlisberger (cgü.)	1987–
Rainer Stadler (ras.)	1989–
Barbara Kunz (bz.)	1991–1994
Theres Lüthi (tlu.)	1994–2001
Christine Kopp (chk.)	1994–
Werner Ehrensperger (W. E.)	1995–
Christian Speicher (Spe.)	1997–2001
Felix Würsten (few.)	1997–2001
Stefan Betschon (S. B.)	1998–
Nicole-Cécile Weber (ncw.)	1998–2001
Martina Schober (msr.)	1999–2003
Barbara Weidmann (bwe.)	1999–2001
Peter Ruch (pru.)	2001–2002
Michael Soukup (mso.)	2002–2002
Andreas Doepfner (Doe.)	2003–
Claude Settele (set.)	2003–
Jeroen van Rooijen (jvr.)	2003–
Friedemann Bartu (fb.)	2005–

Peter Ruch (pru.)	2001–2002
.....
Michael Soukup (mso.)	2002–2002
.....
Andreas Doepfner (Doe.)	2003–
.....
Claude Settele (set.)	2003–
.....
Jeroen van Rooijen (jvr.)	2003–
.....
Friedemann Bartu (fb.)	2005–

*Korrespondenten im Ausland***FRANKREICH**

Reto Caratsch	Paris (Politik)	1946–1963
Hans E. Tütsch	Paris (Politik)	1963–1972
Werner Imhoof	Paris (Politik)	1972–1974
Rudolph P. Hafer	Paris (Politik)	1975–1976
Andreas Oplatka	Paris (Politik)	1977–1983
Christian Müller	Paris (Politik)	1983–1988
Ulrich Meister	Paris (Politik)	1988–1997
Christian Müller	Paris (Politik)	1997–
Salomon Wolff	Paris (Wirtschaft/OECD)	1939–1977
Dieter H. Kroner	Paris (Wirtschaft/OECD)	1977–1982
Gerhard Schwarz	Paris (Wirtschaft/OECD)	1982–1986
Jean-Pierre Jetzer	Paris (Wirtschaft/OECD)	1986–1987
Hans Reis	Paris (Wirtschaft/OECD)	1989–1990
René Höltschi	Paris (Wirtschaft/OECD)	1990–1991
Friedemann Bartu	Paris (Wirtschaft/OECD)	1991–1999
Beat Gygi	Paris (Wirtschaft/OECD)	2000–2001
Fredy Greuter	Paris (Wirtschaft/OECD)	2001–2002
Andreas Uhlig	Paris (Wirtschaft/OECD)	2003–

GROSSBRITANNIEN (COMMONWEALTH)

Eric Mettler	London (Politik)	1951–1965
Christian Kind	London (Politik)	1965–1971
Roger Bernheim	London (Politik)	1971–1980

nd und ständige Mitarbeiter

Beat Gygi	Bonn (Wirtschaft)	1994–1999
Roland Wartenweiler	Bonn/Berlin (Wirtschaft)	1998–2002
Peter Rásonyi	Berlin (Wirtschaft)	2003–
Otto Frei	Berlin (4-Mächte-Regime)	1951–1966
Theodor Wieser	Berlin (4-Mächte-Regime)	1955–1956
Walter Gerhardt	Berlin (West und Ost)	1969–1976
Peter Schiwy	Berlin (West und Ost)	1977–1982
Axel Schützsack	Berlin (West und Ost)	1982–1990
Eric Gujer	Berlin (West und Ost)	1990–1992
Wolfgang Hauptmann	Berlin (östliche Bundesländer)	1993–1999
Otto Schwarzer	Frankfurt (Wirtschaft)	1989–1999
Petra Münster	Frankfurt (Wirtschaft/EZB)	1999–2004
Christoph Eisenring	Frankfurt (Wirtschaft/EZB)	2004–
Gerd Kolbe	Bonn (Politik und Region)	1999–
Anton Gälli	München (Süddeutschland)	1966–2000
Andrea Spalinger	München (Süddeutschland)	1999–2002
Stephanie Lahrtz	München (Süddeutschland)	2002–

Korrespondenten im Ausland

OSTEUROPA UND BALKANSTAATEN

Viktor Meier	Wien (Osteuropa Politik)	1962–1966
Andreas Kohlschütter	Wien (Osteuropa Politik)	1964–1968
Erwin Märki	Wien (Osteuropa Politik/Wirtschaft)	1969–1975
Rudolf Stamm	Wien (Osteuropa Politik)	1976–1988
Cyrill Stieger	Wien (Osteuropa Politik)	1988–1995
Christine von Kohl	Belgrad (Jugoslawien)	1980–1990
Andres Wysling	Wien (Südosteuropa Politik)	1996–2001
Martin Woker	Zagreb (Südosteuropa Politik)	2001–
Markus Schmid	Warschau (Polen)	1989–1994
Rudolf Hermann	Prag (Ostmitteleuropa)	1991–2002
Andreas Oplatka	Budapest (Südmitteleuropa)	1996–2002
Ulrich Schmid	Prag (Ostmitteleuropa, Ukraine)	2002–
René Höltschi	Wien (Osteuropa Wirtschaft)	1991–1999
Thomas Kreyenbühl	Wien (Osteuropa Wirtschaft)	1999–

NORDEUROPA UND BALTIKUM

Max Mehlem	Stockholm (Politik)	1948–1967
Erwin Märki	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	1966–1968
Andreas Oplatka	Stockholm (Politik)	1969–1974
Hansrudolf Kamer	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	1974–1979
Christian Müller	Kopenhagen (Politik/Wirtschaft)	1979–1982
Andreas Doepfner	Stockholm (Politik/Wirtschaft)	1982–1985

und ständige Mitarbeiter

SOWJETUNION/RUSSLAND

Roger Bernheim	Moskau (UdSSR)	1967–1971
Eduard Geilinger	Moskau (UdSSR)	1971–1973
Reinhard Meier	Moskau (UdSSR)	1974–1979
Hansrudolf Kamer	Moskau (UdSSR)	1979–1983
Andreas Oplatka	Moskau (UdSSR)	1983–1986
Ulrich Meister	Moskau (UdSSR)	1986–1988
Christoph Güdel	Moskau (UdSSR)	1989–1991
Ulrich Schmid	Moskau (Russland/GUS)	1991–1995
Eric Gujer	Moskau (Russland/GUS)	1995–1998
Andreas Rüesch	Moskau (Russland/GUS)	1998–2002
Peter A. Fischer	Moskau (Wirtschaft)	2000–
Peter Winkler	Moskau (Politik)	2002–
Joachim Weidemann	Kiew (Ukraine)	1995–1998
Astrid Kohl	Kiew (Ukraine)	1999–2003

FRAGEN DES KOMMUNISMUS

Ernst Kux	Zürich	1964–1990
Bogdan Osadcuk	Berlin	1956–1990

IBERISCHE HALBINSEL, MAGHREB

Arnold Hottinger	Madrid (Spanien, arabische Länder)	1968–1982
Dieter Kroner	Madrid (Politik/Wirtschaft)	1982–1991
Beat Ammann	Madrid (Politik/Wirtschaft)	1992–1995
Angel Serna	Madrid (Politik/Wirtschaft)	1996–1997